

Heimatbrief 2017



Impressionen 2017



Historische Stadtführungen



Friedenskonzert



Die Landesehrennadel für Inge Wolber-Berthold



Liebe Schiltacherinnen und Schiltacher in aller Welt,

ich hoffe, Sie hatten einen guten Start in das noch junge Jahr 2018 und wünsche Ihnen für die kommenden Monate viel Glück und Erfolg. Auch in diesem Jahr dürfen wir wieder zurückblicken und die vielen großen und kleinen Ereignisse in unserem Städtle Revue passieren lassen. Die Vereine und Institutionen haben viel zu berichten, aber auch im öffentlichen Bereich gab es viele Aktivitäten. Die Umgehungsstraße Schloßberg konnte zur großen Freude der direkten Anlieger in Betrieb genommen werden. Die kürzeste Verbindung zur Autobahn A81 ist nun problemlos das ganze Jahr über befahrbar.

Der dritte Bauabschnitt der Hochwasserschutzmaßnahmen im Stadtgebiet musste aufgrund überhöhter Preise zweimal ausgeschrieben werden und ist deshalb noch nicht fertiggestellt. Die Hochwasser im Januar 2018 haben jedoch gezeigt, dass die bisher durchgeführten Maßnahmen greifen. Die Bevölkerung ist besser geschützt und die Feuerwehr im Hochwasserfall entlastet. Die Baumaßnahmen „Vor Ebersbach“ konnten schneller vorangetrieben werden, als erwartet. Nach Abschluss der Arbeiten dieses Jahr ist dann der gesamte Bereich Ziegelhütte saniert.

Für dieses und die kommenden Jahre haben wir einige große Projekte auf der Agenda. Ein Parkhaus neben der Talentschmiede soll insbesondere den Parkdruck für die Beschäftigten und Besucher des Dienstleistungszentrum „Hauptstraße 60“ und dem evangelischen Kindergarten, sowie den dortigen Bewohnern lindern. Auch in der Eythstraße sollen an dem Platz der städtischen Mehrfamilienhäuser zusätzliche Parkplätze entstehen. Es wird geprüft, ob in deren Obergeschossen wieder Wohnraum geschaffen werden kann. Das Rathaus soll barrierefrei werden. Die Stadt konnte in den vergangenen Jahren vier ältere Häuser hinter dem Rathaus kaufen. Mit einem Aufzug sollen alle Räume inkl. Trauzimmer und Sitzungssaal barrierefrei erreichbar werden. Der Umbau dieser Häuser bietet dann auch Raum für die Kämmerei, Sozialamt und das aus den Nähten platzende Archiv.

Auch diese Projekte werden unseren Mitbürgerinnen und Mitbürger zugutekommen. Jede Baumaßnahme ist jedoch auch mit Belastungen verbunden. Ohne den Rückhalt und das Verständnis unserer Bevölkerung wäre dies so nicht möglich.

Ich bedanke mich bei allen, die zum Gelingen der vielfältigen Maßnahmen beitragen und freue mich auf die anstehenden Herausforderungen.

Ihr

Thomas Haas
Bürgermeister



Silvesteransprache des Bürgermeisters

Liebe Schiltacherinnen und Schiltacher,
verehrte Bürgerinnen und Bürger aus Lehengericht,
liebe Gäste von nah und fern,
ich begrüße Sie zum Silvesterzug im Jahre 2017.

Dieser Silvesterzug ist eine wichtige Schiltacher Tradition, die bewahrt werden soll. In den vergangenen Jahren hat die aktive Teilnahme der einheimischen Bevölkerung nachgelassen. Es läuft daher eine Diskussion, wie der Silvesterzug für die Schiltacher Bevölkerung attraktiver gemacht werden kann. Ein Ausschuss, in dem Vertreter verschiedener Gruppierungen vertreten sind, hat über Punkte beraten, die den Silvesterzug attraktiver machen könnten. Der vielleicht wichtigste Aspekt ist der Zeitpunkt des Beginns. Vor einem Jahr hatte ich bei meiner Ansprache angekündigt, dass eine zeitliche Verschiebung des Silvesterzuges ins Auge gefasst wird. Falls es zu einer Verlegung kommt, würde der Beginn auf 18.30 Uhr vorverlegt. Die evangelische und katholische Kirche würden dann die Gottesdienste so legen, dass man direkt anschließend zum Silvesterzug gehen kann.

In der Folge zur letztjährigen Ankündigung gab es viele Meinungsäußerungen aus der Bevölkerung für und wider eine zeitliche Verlegung. Der Gemeinderat hat deshalb beschlossen, die Teilnehmer des diesjährigen Silvesterzuges zu ihrer Meinung zu befragen. Sie, wie Sie hier auf dem Marktplatz stehen, sind die maßgeblichen Meinungsbilder, denn Ihnen sollte das Ergebnis

zupass kommen. Vor der „Kaffeebohne“ stehen nun heute Abend Stehtische mit Antwortkarten, Stiften und einer Urne. Sofern Sie es noch nicht getan haben, bitte ich Sie eine Antwortkarte auszufüllen. Das können Sie noch heute Abend nach Abschluss des Silvesterzuges tun. Oder Sie nehmen die Antwortkarte mit, füllen sie zuhause aus und werfen sie beim Rathaus ein. Ich darf mich jetzt schon für Ihr Mitwirken bedanken.

Lassen Sie uns vom Silvesterzug, dieser bemerkenswerten und außergewöhnlichen Schiltacher Besonderheit, gedanklich abwenden und den Blick weit über das Kinzigtal hinaus richten.

Wenn man im ablaufenden Jahr Nachrichten gehört, gelesen oder im Fernsehen angeschaut hat, dann ist der amtierende amerikanische Präsident sehr oft mit von der Partie. Nicht nur Donald Trumps Politikstil in Form von kurzatmigen Kurznachrichten verwundert, auch deren Inhalte und seine Handlungsweisen führen dazu, dass man sich Sorgen um die Welt macht und in den USA längst nicht mehr den verlässlichen Partner sehen kann, der sie über lange Zeit zu sein schien. Das Trump-Bashing ist jedoch in Deutschland auch einfach, ist man sich doch der Claqueure sicher. Das Schlimme daran ist, dass andere wichtige Themen im In- und Ausland damit zu stark in den Hintergrund treten, z. B. herrscht in Teilen der Ukraine nach wie vor Krieg, die Demokratie ist in Südamerika, der Türkei und manchen Ländern Afrikas gefährdet. Auch Hungerkatastrophen sind längst nur noch eine Randnotiz. Trumps „America first“ scheint sich auch in Europa fortzusetzen. Es wird mehr nationalistisch und scharf rechts gewählt. Das ist eine sehr bedauerliche und unverständliche Entwicklung. Gerade den Deutschen ging es in der weit überwiegenden Mehrzahl noch nie so gut – und trotzdem erstarkt der rechte Rand.



In der Weimarer Republik hat man sich den Aufstieg der Rechten mit den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen erklärt. Jetzt lebt die Mehrzahl der Deutschen im schieren Überfluss und ist sich dessen noch nicht einmal bewusst. Nun scheinen einige Mitbürger Angst zu haben, von ihrem Wohlstand evtl. einen kleinen Teil abgeben zu müssen. Partikularinteressen treten in den Vordergrund, viele erwarten, dass ihre Interessen eins zu eins umgesetzt werden. Ist das nicht der Fall, sucht man sich eine passende Meinung im Internet. Es ist dort nicht immer einfach zu entscheiden, welche Quellen seriös sind und so finden auch noch die verworrensten Veröffentlichungen ihre Leser und Anhänger. Diese Art der Informationsgewinnung spiegelt sich dann leider auch in der Meinungsbildung und den Wahlen wider. Das Internet bietet schon heute die Möglichkeit die Bevölkerung sehr exakt zu überwachen, zu taxieren und zu bewerten. Der chinesische Staat macht es uns derzeit vor. Er führt die Daten im Netz zusammen und erteilt jedem seiner Bürger ein Ranking – teilt ihm einen Wert zu. „Big Brother“ aus George Orwells Roman „1984“ ist damit in Teilen Realität geworden.

Das Internet ist also Fluch und Segen zugleich. Ohne eine leistungsfähige Internetanbindung ist man von vielen sinnvollen Angeboten abgehängt. Nachdem der Landkreis eine Anbindung aller Kabelverzweiger an das Glasfasernetz veranlasst hat, haben wir in Schiltach einen Masterplan erstellen lassen, der die Anbindung jedes Haushalts mit Glasfaser vorsieht. So kann nun bei jeder größeren Tiefbaumaßnahme ein entsprechendes Bündel an Leerrohren mitverlegt werden. Das Internet als Infrastruktur hat heute eine ähnliche Bedeutung wie Straßen und Wasser. Viele Höfe und Wohnhäuser im Außenbereich haben Probleme, die gestiegenen Anforderungen an das Wasser durch den Gesetzgeber zu erfüllen.

Auch hier wird derzeit eine Planung erstellt, welche Anwesen noch unter vernünftigen Bedingungen an das städtische Wassernetz angeschlossen werden können.

Straßen sind auch ein wichtiger Bestandteil der städtischen Infrastruktur. Mit der Umgehungsstraße Schloßberg können wir die Bewohner der Schloßbergstraße und des Hinteren Städtles wirksam entlasten. Ich freue mich, dass wir nach langen Jahren dieses Projekt endlich verwirklichen konnten. Nach einem etwas ruppigen Beginn sind die grundlegenden Straßensanierungen im Bereich „Vor Eberbach“ und „Heidelbeerbühl“ gut vorangeschritten. Im kommenden Jahr ist dann nach Abschluss der Bauarbeiten der ganze Bereich Ziegelhütte saniert. Auch die Brücken über den Kuhbach und das Grumpenbächle, sowie die Hunselbrücke wurden ersetzt bzw. sind grundsätzlich erneuert worden.

Im Jahr 2018 werden auch die Hochwasserschutzmaßnahmen fertig. Nach dem aktuellen Kenntnisstand ist die Stadt Schiltach damit für ein 100-jährliches Hochwasser gerüstet. Ich bin der Meinung, dass wir durch die vielen Diskussionen nun gerade im innerstädtischen Bereich sehr gut verträgliche Lösungen gefunden haben. Das ist in Schiltach mit seinem pittoresken Stadtbild sicher von besonderer Bedeutung, deshalb haben wir für 2018 wieder einen Antrag für die Aufnahme in ein Sanierungsgebiet gestellt und hoffen, dass er positiv beschieden wird. Viele wichtige historische Gebäude konnten in der Vergangenheit nur über das städtebauliche Sanierungsprogramm erhalten werden. Auch der „Adler“, der nun Gott sei Dank im März wieder in Betrieb geht, konnte nur über dieses Programm reaktiviert werden. In naher Zukunft sollen auch die Anlage um das Gedenkkreuz und der Friedhof saniert werden.



Im Zuge einer besseren Gestaltung des Friedhofs ist die Lage der Friedhofskapelle zu überdenken, da es für dieses Gebäude am jetzigen Standort nur sehr eingeschränkte Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Auch eine Planung für das neue Baugebiet „Hinterm Schloß“ wurde mit dem Aufstellungsbeschluss des Gemeinderates angestoßen, damit bauwillige Schiltacher eine attraktive Möglichkeit erhalten, ihr Vorhaben in der Heimatstadt zu verwirklichen. Nach zum Teil langen und anstrengenden Planungsphasen kommen nun auch einige interkommunale Projekte zum Tragen. So konnte mit der „Schwarzwald-Tourismus-Kinzigtal“ endlich eine größere Werbeplattform ins Leben gerufen werden. Für das regional finanzierte Kinzigtalbad fand der Spatenstich statt und Schenkenzell und Schiltach betreiben nun eine gemeinsame Ganztagesgrundschule.

Auch für die kleineren Kinder werden die Betreuungsmöglichkeiten weiter ausgebaut. Beim katholischen Kindergarten entsteht derzeit mit einer hohen städtischen Beteiligung eine zusätzliche Kinderkrippe und auch die Kapazität beim evangelischen Kindergarten wird ausgebaut. Hier wird sich die Stadt mittelfristig mit dem gesamten Umbau des Nachbargebäudes beschäftigen müssen. Die Zahl der Plätze in den Kindergärten wurden in den letzten Jahren beständig erhöht und deren Qualität ausgebaut. Junge Familien können damit ab dem 1. vollendeten Lebensjahr des Kindes bis zum Ende der Grundschulzeit auf ein verlässliches und qualitativ hochwertiges Betreuungsangebot zurückgreifen.

Ein anderes Dauerthema ist die Grünflächenpflege. Wenn im Frühjahr und Frühsommer das Wachstum richtig einsetzt, werden die Mitarbeiter auf dem Bauhof und beauftragten Fremdfirmen dem geradezu explodierenden Aufwuchs kaum Herr. Entsprechend dem Beschluss des Gemeinderates werden im Laufe

des Jahres 2018 zwei neue Bauhofstellen geschaffen; dadurch wird auch die Schlagkraft im Grünbereich erhöht. Die Stadt wird in diesem Zusammenhang auch erstmals ein Elektrofahrzeug beschaffen. Weitere Beiträge zum Klimaschutz sind zum einen die beauftragte „Elektrotankstelle“ bei der „Markthalle“, zum anderen werden die Dächer der städtischen Gebäude von einem unabhängigen Fachmann hinsichtlich der Nutzbarkeit für Solarenergie begutachtet. Entsprechende Installationen von Solarzellen werden dann folgen.

Ich möchte nun noch auf drei wichtige Projekte etwas näher eingehen, die uns in den kommenden Jahren beschäftigen werden. Wir haben in der Innenstadt ein gutes Dienstleistungsangebot und erfreulich viele Arbeitsplätze. Dies zieht zwangsläufig ein erhöhtes Verkehrsaufkommen und eine entsprechende Nachfrage nach Parkraum nach sich. Die Stadt konnte vor einigen Jahren die ehemalige neuapostolische Kirche kaufen. Der Abbruch konnte noch kurz vor Weihnachten abgeschlossen werden. Es wird den Arztpraxen ermöglicht dort Parkplätze zu mieten, damit sollen die Parkplätze direkt am Gebäude den Kunden vorbehalten werden. Dies soll jedoch insgesamt nur eine Behelfslösung sein. Es laufen die Planungen für ein Parkhaus an diesem Ort. Nach dem Willen des Gemeinderates und der Verwaltung sollen hier rund 100 Parkplätze entstehen, die dann für eine Entlastung in der Innenstadt sorgen müssten.

Bedingt durch unsere Tallage ist auch andernorts Parkraum Mangelware. Die Bebauung des Baumgartens wurde in den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts begonnen. Damals waren Ställe für Kleinvieh wichtiger als Garagen. Dementsprechend gibt es auf den privaten Grundstücken kaum Abstellmöglichkeiten für Autos. Auch die Straßenbreiten sind nicht auf Parkplätze plus

Schwerverkehr ausgelegt. Müllabfuhr, der Stadtbuss und der Winterdienst haben immer größere Schwierigkeiten insbesondere die Eythstraße zu befahren. Wir haben deshalb Planungen für ein Parkhaus an Stelle der beiden städtischen Sechsfamilienhäuser in Auftrag gegeben. Dies würde auch dort sicher die Situation merklich entschärfen.

Nachdem Wohnraum knapp ist, wird zusätzlich überprüft, ob auf den Garagen wieder Wohnungen geschaffen werden können. Neben genügend Parkraum wird auch die Barrierefreiheit immer wichtiger. Im Gemeinderat ist der Pflasterbelag im Spittel und im Hinteren Städtle immer wieder ein Thema. Im kommenden Jahr wird nun in Abstimmung mit dem Landesdenkmalamt ein alternativer, vor allem ein besser begehrter Straßenbelag gesucht. Es soll eine kleine Fläche mit dem ausgesuchten Material hergestellt werden, damit man auch einen realistischen Eindruck erhält.

Das Rathaus ist durch seine historische Bausubstanz auch alles andere als barrierefrei. Selbst der Eingang ist durch die Steillage des Marktplatzes nur schwer erreichbar. Wir konnten in den vergangenen Jahren vier historische Häuser neben dem Rathaus, die Schenkzeller Straße 2, 4, 8 und 10 erwerben. Durch den Umbau bzw. teilweisen Ersatz sollen alle Bereiche inklusive Sitzungssaal und Trauzimmer im Rathaus über einen zentralen Aufzug barrierefrei erreichbar werden. Es gibt damit auch Platz, dass die Kämmerei und das Archiv an diesem Standort untergebracht werden können. Das Archiv braucht dringend Platz, da die Regale inzwischen fast zu 100 Prozent gefüllt sind und es gibt immer wieder Personen, die die Kämmerei und Kasse hier am Marktplatz suchen. Die Wege innerhalb der Verwaltung werden kürzer und auch die Bereiche Finanzen und Archiv sind dann barrierefrei zu erreichen.

Die genaueren Planungen werden jetzt vergeben und ich hoffe, dass dann auch alles so umgesetzt werden kann. Alle drei Projekte stehen sicher durch ihre Bedeutung und auch den jeweiligen Umfang im besonderen Interesse der Bürgerschaft. Diese Baumaßnahmen werden deshalb im Frühjahr in einer Bürgerinformation näher vorgestellt.

Meine lieben Zuhörerinnen und Zuhörer, dieser kurze Rück- und Ausblick zeigt die vielen verschiedenen Maßnahmen, die abgeschlossen und angestoßen wurden. Das Ziel aller Projekte ist immer das Wohl der Bürgerschaft. Dies wird auch in Zukunft meine Handlungsmaxime sein. Die vielfältigen Anforderungen aus Industrie, Tourismus und einer historischen Altstadt waren für mich als Bürgermeister hier in Schiltach bisher immer wieder interessante Herausforderungen, denen ich mich auch künftig gerne stelle – denn ich denke, dass diese Aufgaben reizvoll und interessant bleiben werden.

Ein besonderes Kennzeichen von Schiltach ist auch das starke ehrenamtliche Engagement. Dies zeigt sich in besonderem Maße in den Aktivitäten rund um das „Lebendige Lehengericht“. Ein zentrales Projekt war hier das neu erschienene Lehengerichtbuch, in das das Autorenteam tausende Stunden Arbeit investiert hat. Ein herzlicher Dank an alle für die Aufarbeitung der Lehengerichter Geschichte und die Organisation der verschiedenen Aktivitäten.

Danke sagen darf ich auch allen kulturtreibenden Vereinen, die das öffentliche Leben über das gesamte Jahr hinweg bereichern. Ohne die Konzerte und musikalischen Umrahmungen vieler Veranstaltungen wäre Schiltach ein ganzes Stück ärmer. Viele Bürger wirken auch in sportlichen Vereinen mit und trainieren und betreuen z. B. Jugendmannschaften. Sport ist in einer Zeit, in der es vor allem für Jugendliche immer weniger Anreize und Gelegenheiten gibt, sich aktiv zu bewegen, ganz besonders wichtig und Mannschaftssport ist auch eine tolle Form der Kinder- und Jugendarbeit. Ein herzlicher Dank dafür.

Ein herzliches Vergelt's Gott gilt auch allen, die sich direkt für unsere Mitmenschen engagieren. Dies sind alle Mitbürger, die sich in der Flüchtlingsarbeit engagieren, die bei der Sozialgemeinschaft Schiltach-Schenkzeller oder kirchlichen Frauenvereinen mitwirken und natürlich die Angehörigen der Feuerwehr und des DRK, die bereit sind zu jeder Tages- und Nachtzeit und bei jedem Wetter auszurücken, um uns in schwierigen Situationen beizustehen.

Bedanken darf ich mich auch bei den Kirchen für das gute Miteinander, gerade unsere evangelischen Mitchristen haben mit der langandauernden pfarrerlosen Zeit keine einfache Situation. Ich hoffe für sie, dass die Pfarrstelle im Jahr 2018 besetzt werden kann. Arbeiten und Wohnen liegen in Schiltach sehr nahe beieinander. Ein Dank darf ich deshalb den örtlichen Unternehmen und ihren Eigentümern für die gute und konstruktive Zusammenarbeit aussprechen.

Ein besonderer Dank geht dieses Jahr auch nach Schenkzeller an meinen scheidenden Kollegen Thomas Schenk für die langjährige gute Zusammenarbeit. Ich wünsche ihm für den Ruhestand alles Gute und freue mich auf die Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger Bernd Heinzemann.

Ein herzlicher Dank gilt auch allen meinen Mitarbeitern, die die immer größer werdende Aufgabenflut hervorragend bewältigen. Persönlich bedanke ich mich bei den Gemeinde- und Ortschaftsräten und Herrn Ortsvorsteher Thomas Kipp. Das Jahr 2017 war u. a. geprägt von strategischen Planungen. Dass dies alles immer in einem positiven Umfeld stattfindet und die Diskussionen ziel- und sachorientiert sind, ist nicht selbstverständlich.

Dies ist auch ein Grund, warum ich gerne hier Bürgermeister bin, ebenso wie die angenehmen Begegnungen und die Zusammenarbeit mit der gesamten Bevölkerung von Schiltach und Lehengericht. Ein herzlicher Dank geht deshalb auch an die gesamte Bürgerschaft.

Es wirken sehr viele Menschen am Wohle Schiltachs mit und damit trifft ein Bibelzitat aus dem Buch Jeremia in besonderem Maß auf Schiltach zu und damit möchte ich dann auch schließen: "Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's auch euch wohl."

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen alles Gute, persönliches Wohlergehen, Gesundheit und Gottes Segen für das Jahr 2018.

Es gilt das gesprochene Wort.

Silvesteransprache des evangelischen Pfarrers i. R.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

es ist eine gute Tradition, am Jahresende Rückblick zu halten auf das vergangene Jahr. Wir tun dies in Schiltach hier beim Silvesterzug an zwei Orten, an der Kirche vom Pfarrhaus aus und am Marktplatz aus dem Rathaus. Ich selbst habe in diesem Jahr schon dankenswerter Weise die Rede von Herrn Bürgermeister Haas lesen können; er hat sie mir zugemault und ich werde mich deshalb – um auch Sie nicht überzustrapazieren – etwas beschränken. Ich verzichte auf einen allgemeinen Rückblick, und konzentriere mich auf die Kirchengemeinden hier am Ort.

Im Namen der evangelischen Kirchengemeinde sage ich „Dankeschön“ allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. – Im vergangenen Jahr um dieselbe Zeit hatte ich von dieser Warte aus gewagt, einmal keine Einzelpersonen mit Namen zu nennen. Meine Begründung damals war folgende: Jeder, der sich als Mitarbeiter fühlt, darf sich auch angesprochen fühlen, egal wie viel er oder sie im Lauf des Jahres geleistet hat. Außerdem habe ich mir damals gedacht, als ich diese Rede zum ersten Mal halten durfte, dass ich der Gefahr entgehe, jemanden zu vergessen.

Dasselbe gilt natürlich auch in diesem Jahr, aber es ist heute eine etwas andere Situation in unserer Gemeinde als vor einem Jahr. Es ist immer noch das gleiche Stichwort präsent, man spricht von der „Vakanz“. Bei der letzten Silvesteransprache mussten wir bereits auf mehrere Monate Vakanz, also auf pfarrerfreie Zeit zurückblicken. Heute ist es bereits über ein Jahr und deshalb will ich stellvertretend einigen namentlich genannten Personen, die sich engagiert haben, unseren Dank aussprechen.

Ich werde dies in einer durchaus subjektiven Perspektive tun, aus einer Perspektive, die so nur ich habe. Ich nenne es die Perspektive der Aufsicht über bestimmte Personen. Jetzt erschrecken sie nicht, sie dürfen dieses Wort „Aufsicht“ nicht im dienstlichen Sinn verstehen, ich bin ja Pfarrer im Ruhestand und habe streng genommen gar keine Funktionen mehr. Aber schauen sie mal Richtung Westen. Da sehen sie an dem Gebäude Hohensteinstraße 7, wo ich mit meiner Frau wohne, ein etwas grün erleuchtetes Fenster. Und hinter diesem grünlichen Licht steht mein Schreibtisch. Wenn ich von da aus auf die Straße hinunterschaue, sehe ich manchmal Personen kommen und gehen und ich sehe vor allem, was sich zwischen Pfarramt und Kirche und Gemeindehaus so alles bewegt. Wer hat sich da im letzten Jahr bewegt? Wer hat durch sein Tun und Helfen auch etwas in der Gemeinde bewegt?

Ich möchte also erstens ein paar Personen namentlich nennen. Unser erstes „Dankeschön“ geht an unsere Diakonin Susanne Bühler, sie erwartet im Moment ein Kind und ist deshalb im Mutterschutz. Wir wünschen ihr alles Gute und hoffen, dass sie danach in bewährter Weise in die Gemeinde zurückkehren kann. Ich bedanke mich im Namen der Gemeinde bei unserer Pfarramtssekretärin Katrin Ringwald. Ich durfte sie hier von dieser

Stelle im vergangenen Jahr als neue Mitarbeiterin, als welche sie sich inzwischen glänzend bewährt hat, begrüßen. Ich habe sie auch öfters gesehen im Zusammenhang mit dem Umzug des Büros. Es befindet sich – wie sie vielleicht alle wissen – ab dem kommenden Jahr nicht mehr hier neben dem Pfarrhaus, sondern ein paar Meter weiter runter in der Hauptstraße.

Ebenfalls neu (und im letzten Jahr habe ich auch sie begrüßen dürfen) war unsere Kantorin Anna Myasoedova (ich werde nachher zur Kirchenmusik noch etwas extra sagen). Unser nächstes Dankeschön geht an Herrn Pfarrer Stefan Voss, der zuständig ist für die Geschäftsführung während der pfarrerlosen Zeit. Und in diesem Zusammenhang geht auch ein herzliches Dankeschön an die Vorsitzende des Kirchengemeinderats Ursula Buzzi. Ich glaube von meinem Fenster aus beobachtet zu haben, dass unsere Kirchendienerin Friedhilde Bühler am häufigsten um die Kirche herum anzutreffen war. Auch ihr ein herzliches Dankeschön. Aber vergessen möchte ich auch nicht bei allen Einzelpersonen die dazugehörenden Familien und auch die unterschiedlichen Gremien, Gruppen und Kreise, die bei all diesen Aktivitäten ja immer im Hintergrund stehen und mithelfen.

Als zweites möchte ich im Namen der Kirchengemeinde die gewohnt gute Zusammenarbeit mit der Stadt und mit dem Rathaus erwähnen. Es gibt ja traditioneller Weise manche Bereiche, in denen Stadt und Kirche gemeinsam engagiert sind. Zum Beispiel die Kindergärten oder die Schule. Darüber hinaus gibt es aber auch einzelne Bereiche, wo wir regelmäßig miteinander zu tun haben, wie z. B. der noch gar nicht so lang zurückliegende Senioren-Nachmittag im Advent, der stets gemeinsam von der Stadt und den beiden hiesigen Kirchengemeinden gestaltet wird.

Dies führt mich jetzt drittens zum nächsten Thema, nämlich zur ökumenischen Zusammenarbeit. Ich danke meinen Kollegen Monsignore Adam Borek und Diakon Oswald Armbruster. Auch hier gab und gibt es eine ganze Reihe gemeinsamer Veranstaltungen und Gottesdienste.

Es war zum einen der große Bereich der Musik, die ich als etwas besonders Verbindendes zwischen den Menschen und zwischen den unterschiedlichen Konfessionen empfunden habe. Schön war auch wieder in diesem Jahr das gemeinsame Singen mit Kindern und Erwachsenen, Einheimischen und Flüchtlingen. Besonders eindrücklich war mir ein tolles Konzert, geleitet von Hans-Kurt Rennig und mitverantwortet vom Flüchtlingsnetzwerk und von hier ansässigen engagierten Künstlern. Die Kirche war so voll wie sonst nur an Weihnachten.

Im zurückliegenden Jahr ist mir persönlich eine Reihe von ökumenischen Aktivitäten im Friedwald besonders in Erinnerung. Nachdem wir 2012 hierher nach Schiltach gezogen sind, bin ich von Christoph Glimpel im folgenden Jahr 2013 zum ersten Mal angesprochen worden, ob ich vertretungsweise den Gottesdienst im Friedwald machen könnte, da er selbst andere Verpflichtungen hätte. Ich habe das gerne gemacht, damals mit Pfarrer Müller. Auch in den darauffolgenden Jahren wurde ich wieder direkt von der Friedwald-Gesellschaft angefragt und habe bis heute in jedem Jahr gerne die ökumenischen Gedenkgottesdienste für die Verstorbenen mitgestaltet.



Im vergangenen Jahr fand noch etwas Besonderes statt: die Einweihung der Roßberg-Kapelle mit 400 Gästen, einem ökumenischen Gottesdienst und einem großen Fest.

Schließlich will ich auch noch das Reformationsjubiläum erwähnen. Wir haben in Schiltach dieses Jubiläum gleich zweimal gefeiert: mit einem Gottesdienst und Angeboten für die Gemeinde am Sonntag vor dem Reformationstag und am Reformationstag selbst, der in diesem Jahr zum ersten Mal offizieller Feiertag war, zusammen mit Gästen des Gottlob-Freithaler-Hauses.

Ich möchte nach diesen Rückblicken meine Silvester-Ansprache schließen mit einem Vorausblick auf das Jahr 2018 und zwar mit der Jahreslosung. – Die Jahreslosung für 2018 lautet „Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des

lebendigen Wassers umsonst“ (Offbg. 21,6). Drei Betrachtungen zu diesem kurzen Vers möchte ich gerne mit Ihnen anstellen.

1.) Es ist vom Durst die Rede. Vom Durst der Menschen, und zu diesem Durst will ich gerne heute noch den Hunger dazu nehmen. Der Philosoph Johann Gottfried Herder hat einmal versucht, den Menschen zu definieren. Er hat sich gefragt: Was zeichnet den Menschen aus? Er hat die Antwort gefunden, der Mensch ist ein „Mängelwesen“. Der Mensch ist dadurch Mensch, dass er etwas nicht hat; dass er etwas nicht hat, nachdem er in seinem ganzen Leben strebt. Das kann ganz Unterschiedliches sein: Der Mensch kann nach Macht streben, er kann nach Geld streben, er kann nach Ruhm streben oder auch nach dem Sinn in seinem Leben, nach Gott. Ich habe – und das ist ein Zufall – in den letzten Wochen einen Roman gelesen von Wilhelm

Raabe mit dem Titel der Hungerpastor. Raabe beschreibt dort zwei Menschen, einer ist Theologe, der andere ist Jurist. In diesem Buch wird beschrieben, wie jeder auf seine Weise in seinem Leben nach dem, was ihm fehlt, strebt. Und dieses Streben beschreibt er metaphorisch als „Hunger“.

Diese Metapher vom „Lebenshunger“, vom „Dürsten nach lebendigem Wasser“ ist gerade in religiöser Hinsicht höchst interessant. So könnten wir einmal fragen: „Gibt es einen Gott?“ Ich denke, es gibt auf diese Frage keine eindeutige Antwort. Was es aber ganz eindeutig gibt, wenn wir schon keinen Gott beweisen können, ist eine Sehnsucht des Menschen nach Gott, ein Streben, ein Hungern, ein Dürsten nach Gott.

2.) Neben dem Durst ist das zweite Symbol in dieser Jahreslosung das Wasser. – Gerade auch in religiöser Hinsicht ist dies ein sehr interessantes Symbol. Wer schon einmal in Indien war am Ganges oder an anderen Flüssen, der weiß und hat miterlebt, wie für die religiös strebenden Menschen das Wasser ein wichtiges Element ist. Das Wasser ist auch in unserer christlichen Tradition, z. B. bei der Taufe ein wichtiges Element. Tauen finden auch oft in Gottesdiensten zur Osternacht statt und deshalb wird an eine Geschichte des Volkes Israel erinnert: der Gang der Israeliten durch das Schilfmeer.

Wasser hat auch eine ganz besondere Bedeutung hier für unseren Ort Schiltach. Der Zusammenfluss von zwei Flüssen ermöglichte, wie in vielen anderen Orten, die Flößerei. Seit ich hier am Ort Stadtführungen anbiete und auch bei den Flößern mitmache, ist mir das Wasser ein ganz besonderes Element geworden. Ich habe das schon einmal bei einer Predigt in der Kirche erwähnt und ich habe heute zufällig jemanden getroffen, der mich daran erinnerte, dass ich neben den Flößern auch bitteschön die Gerberei nicht vergessen darf. – Ja, auch dies ist ein Gewerbe, das traditionell vom Wasser lebt. Und jetzt denkt vielleicht noch jemand: es gibt doch in Schiltach noch etwas drittes, der ganze Bereich der säniärtechnischen Produkte, der auch hier für viel für Arbeitsplätze sorgt. Auch hier spielt das Wasser eine wichtige Rolle.

3.) Jetzt das dritte Wort, vielleicht das wichtigste in dieser Jahreslosung, Gott schenkt uns das, was wir erstreben – symbolisch ausgedrückt im Wasser – er schenkt uns dies umsonst. Und mit diesem Wort „umsonst“ bin ich jetzt am Schluss und bin wieder beim vergangenen Reformationsjahr. Es gehört zur Definition des Menschseins aus evangelischer Sicht, dass sich der Mensch die Gnade und die Zuwendung Gottes nicht verdienen kann. Er kann noch so viel leisten, er kann noch so toll sein, alles recht machen ... – das alles zählt vor Gott nicht, und deshalb gibt es das lebendige Wasser, das was von Gott kommt, eben umsonst.

Ich bitte Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger: gehen sie ins neue Jahr mit dieser Losung: Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst. Das ist gewiss – oder auf Hebräisch: Amen.

Anmerkung: Die Ansprache wurde frei gehalten und erst im Nachhinein anhand eines Tonmitschnitts schriftlich fixiert und stellenweise sprachlich geglättet.

Ehe- und Altersjubilare, „unsere über 80-jährigen“ sowie die Sterbefälle

Aufgrund des neuen Bundesmeldegesetzes, das seit 1.11.2015 in Kraft getreten ist, dürfen wir aus Datenschutzgründen keine persönlichen Daten veröffentlichen, bevor man nicht alle betroffenen Personen dazu angehört hat.

Unser Bestreben ist es, Sie als Bürger zu schützen, bevor Unbefugte Ihre Daten missbrauchen. Deshalb entfallen die Ehe- und Altersjubilare, „unsere über 80-jährigen“ und die Sterbefälle.

Wir bitten Sie um Verständnis.

Einwohner-Statistik

Einwohner Schiltach und Lehengericht

Stand	30.06.2016	30.06.2017
	3.814	3.813
Zuzüge	253	263
Wegzüge	256	240
Differenz	./ 3	+ 23
Geburten	33	37
Sterbefälle	66	53
Differenz	./ 33	./ 16
Differenz	./ 36	+ 7



Explosiver Stoff in Schiltach

Ungewöhnlich eng hielten sich die Intendanten Peter Staatsmann und Bettina Schültke an die Vorlage des Musicalfilms von Gabriel Pascal, der letztlich den antiken Ovid im Drama verarbeitete: Ein Bildhauer erschafft sich aus Marmor seine ideale Frau. Auf alle bekannten Melodien aus „My fair Lady“ durfte sich das Publikum freuen, ohne auf die Akzente, für die die Zimmertheater-Inszenierungen bekannt sind, verzichten zu müssen.

Dafür verlegte das Intendanten-Duo den Stoff ins Heute und ließ in der Gaststätte „Pulverfass“ soziale Unterschiede „explosiv“ aufeinandertreffen: Dort wurde nicht nur „bürgerlich“, sondern auch „Hip-Hop“ getanzt. Den vermittelnden Dreh fanden Staatsmann und Schültke mit der hinzugefügten Figur der Wirtin Georjette. Ihr hauchte Isabella Groß de Garcia – Pantoffeln, Kittelschurz und dicke Brillengläser tragend – Leben ein, und spielte saarländisch babbelnd ihr komödiantisches Talent voll aus. Das Saarländische ließ aus Eliza ein „es Eliza“ und so aus der Frau einen Gegenstand werden, was dem Fortlauf der Geschichte eine zusätzliche Brisanz verlieh. Georjette wusste, wie man Hartz-Vier- und Wohngeldanträge ausfüllt, tröstete, gewährte Kredit, gab ihren Gästen lebenserfahrene Ratschläge wurde selbst ein bitter-komisches Opfer von Liebesunmöglichkeit – ein Thema, dem die Intendanten ihre volle Aufmerksamkeit schenkten.

Karolin Trübenbach war die mit herrlicher Stimme singende und sächselnde Würstchenverkäuferin Eliza, die im „Pulverfass“ von den Sprachforschern Oberst Pickering, gespielt und vor allem erstaunlich gesungen von Countertenor Bagdasar Khachikyan,

und einem auffallend jungen Henry Higgins für ein Experiment „erwählt“ wurde. „Für mich ist es eine ungewöhnliche Erfahrung, zu spielen, was ich teils selbst noch nicht erfahren habe“, so der 25-jährige Sergeji Czepournyi alias Higgins, der gerade wegen seines jugendlichen Alters eine interessantere Liebesgeschichte hätte liefern können, als es das Original hergab. Doch das ließen Schültke und Staatsmann nicht zu. Sie konstruierten Liebhaber, der seine Gretchen-Eliza wie Pygmalion erschaffte, allerdings aus den Augen verlor und deshalb zugrunde gehen musste. Higgins' Triumph war zugleich sein Untergang, denn er erkannte, dass oben nie ganz oben und es dort ebenso kalt wie unten ist: „Mein Leben ist ruiniert“, warf er Eliza entgegen, die sich verselbstständigte, jedoch ebenso ungeliebt blieb. Vermeintliche Liebe erfährt Alfred P. Doolittle mit einer „unvermeidbaren Heirat“, eine Rolle, die Helmut Jakobi auf den Leib geschneidert und die besser nicht auszufüllen war.

Mann und Frau müssen in der Inszenierung scheinbar in ihren Geschlechterrollen bleiben und die in der heutigen Gesellschaft ohne erkennbaren Progress in ihren Grenzen eingefroren zu sein scheinen. „Wären diese Rollen nicht festgelegt, könnten sich viele Liebesmöglichkeiten entwickeln“, erklärte Staatsmann. Plakativ und gekonnt verwoben die Schauspieler den Stoff des Stücks mit der Gegenwart. Sie streuten bekannte Medleys mit „Männer“ (Herbert Grönemeyer) und „Wenn du denkst, du denkst“ (Juliane Werding) oder „I'm your Venus“ (Shocking Blue) unter die ebenso bekannten „My fair Lady“-Musikstücke. Das ließ die Fußspitzen der Zuhörer im Takt der Musik vergnüglich mitwippen und erzeugte gleichzeitig ein schmerzhaftes und melancholisches Gefühl im Publikum. Die musikalische Begleitung, die teils nach einem ganzen Orchester klang, spielten Werner Nörenberg und Dorian Grama.

MARTINA BAUMGARTNER



Kunst im Wohnzimmer-Ambiete

In der dunklen Jahreszeit, von Herbst bis Frühling, setzt die Bürgerbegegnungsstätte „Treffpunkt“ in Schiltach Lichtblicke mit einer Kleinkunstreihe – seit bereits zehn Jahren. „Die Idee dazu kam eigentlich von Bürgermeister Thomas Haas. Er hatte damals die „Kleinkunstlücke“ im Schiltacher Veranstaltungsangebot entdeckt“, erinnert sich Ulrike Stein, Leiterin des „Treffpunkts“, an dessen Anfrage, ob die ehrenamtlichen Mitarbeiter die Organisation einer solchen Veranstaltungsreihe übernehmen möchten. Im Gespräch mit dem Offenburger Tageblatt verrät Stein, dass es eine Weile brauchte, bis diese Veranstaltung sich etabliert hatte. Doch heute würde es laufen. Es hätte sich neben immer wieder neuen Gästen sogar ein Stammpublikum gebildet, das die „Treffpunkt-Kleinkunst“ im „Wohnzimmer-Ambiente“ der Stube der Bürgerbegegnungsstätte sehr schätzen würde, so Stein. Ohne die finanzielle Unterstützung der Stadt geht es trotzdem nicht.

Soll es auch gar nicht, denn die Eintrittspreise müssen zu den sozialen Grundprinzipien der Schiltacher Bürgerbegegnungsstätte passen und der Eintritt bleibt deshalb für die Gäste erschwinglich. Für jedes Projekt der Einrichtung werden Arbeitskreise gebildet.

Die sieben ehrenamtlichen Mitarbeiter des Arbeitskreises „Kleinkunst“ halten Jahr für Jahr die Augen offen, sammeln Zeitungsartikel über Künstler, die in die Schiltacher Kleinkunstreihe passen könnten, nehmen Programmflyer der Künstler mit und schlagen vor, was ihnen selbst gefällt oder was sie gesehen haben. Alle Informationen laufen bei Stein zusammen.

In der ersten Planungssitzung zu Beginn des Sommers landet alles auf einem großen Tisch und dann entscheiden die Ehrenamtlichen gemeinsam, wer ins neue Programm kommt und organisieren die Veranstaltung mit Bewirtung. „Künstler aus der Region bevorzugen wir, weil deren Anreisen nicht so weit und die Kosten dementsprechend nicht so hoch sind“, sagt Stein. Mittlerweile sind drei Kleinkunst-Abende pro Saison Standard und insgesamt 27 Künstler oder Gruppen haben sich bereits beteiligt. Das neue Programm der zehnten Saison hat einiges zu bieten: Zum Auftakt ist Kabarettist, Autor und Liedermacher Marc Hofmann, hauptberuflich Lehrer, in der Treffpunkt-Stube zu Gast. Er ist dort kein Unbekannter, denn im Februar 2016 spielte er vor ausverkauftem Haus und begeisterte das Publikum mit seiner Lehrersatire restlos. Jetzt ist er wieder da, in seinem neuen Programm „Der Klassenfeind – Dies ist keine Vorführstunde“ entlarvt er den schmalen Grat zwischen Alltag und Satire an unseren Schulen.

Weiter im Programm geht es mit dem Duo „Dos Mundos“ aus Tuttlingen. In drei Worten beschreiben sie ihre Musik als akustisch, mediterran und temperamentvoll. Hinter „Dos Mundos“ stehen Melanie Munoz und Paddy Brohammer, die mit ihren Liedern und Geschichten in verschiedene Regionen Spaniens entführen. Mal temperamentvoll, mal gefühlvoll – der Spanienfan kommt bestimmt auf seine Kosten. Beginn ist ebenfalls um 20 Uhr. Den Schlusspunkt der Kleinkunstsaison setzen die beiden Autoren und Kolumnisten Thomas Hafn und Alfred Metzler. Gemeinsam haben der Kulturwissenschaftler und der Lehrer zwei Bücher veröffentlicht – „Zweistimmig“ und „Zwei weiter“. Darin finden sich unter anderem Geschichten von Pubertierenden, die keiner versteht, von Erwachsenen, die man nicht verstehen kann, von den Tücken der Technik und des Alterns.

MARTINA BAUMGARTNER



Spürsinn für die badische Seele

Der Kabarettist Jörg Kräuter versprach in einer Ankündigung die „badische Seele“ zu entschlüsseln und hatte den Mund nicht zu voll genommen, wie er mit seinem Bühnenprogramm „Psychobadisch“ bewies. Der Bühler Künstler mit der scharfen Zunge spielt gern in der ländlichen Regionen Badens und auch das Schiltacher Publikum hatte ihm gut gefallen: „Die Leute sind von Beginn an mitgegangen. Da macht das Spielen als Künstler richtig Spaß“.

Ordnung und Struktur nach dem Motto „bestellen, sitzen, essen, zahlen“, so wie es die Badener lieben, war der rote Faden in seinem Programm. Kräuter durchforstete mit Witz, Spürsinn, Wortgewandtheit und Sorgfalt sowie einer gehörigen Portion Humor die Untiefen der badischen Seele in seinem neuen Bühnenprogramm „Psycho-badisch“. Dabei betrachtete er die Spezies der Badener von allen Seiten und zeigte ohne ausgestreckten Zeigefinger auf deren Eigenheiten in jeder Lebenslage: Vor allem der Riesling sei gesund – das Trinken hätte beim Badener also einen therapeutischen Grund, behauptete er zum Spaß des Publikums. Ein rechter Rausch sei dem Badener so viel wert, dass er statt heim, lieber himmelwärts fährt, reimte Kräuter zur badischen Seele weiter.

In einem Stakkato von Pointen, Versen und Liedern beleuchtete der Kabarettist die badische Seele im Jahreszeitentakt, denn sie zeigt unterschiedliche Facetten im Frühling, Sommer, Herbst und Winter, wie der Zuschauer am Ende von Kräuters

Programm wusste. Mit satirischem Spürsinn fügte der Kabarettist die Puzzleteile zusammen und kam dem sympathischen Badener auf die Schliche. Selbstverständlich präsentierte Kräuter sein Programm in schönster Mundart, was allein bereits für ungeübte Zungen eine Herausforderung ist. Nicht aber für den Künstler, der zudem die reinsten Zungenbrecher beispielsweise zur badischen Küche nach Verdi hinlegte. „Was er meint, sagen zu müssen, ist längst noch nicht spruchreif gedacht“, entschuldigte er den Badener, der jedoch als leuchtendes Beispiel für die Deutsche Sprache voran ginge, beispielsweise bei der „sehr feinen“ Verwendung der Artikel: Mit „der“ Badener sei gleichzeitig „die“ Badenerin gemeint, so der Künstler, der gleich die Erklärung anhand eines Beispiels nachschob: „Der Pelzmantel gehört „der“ Traudel.“

Immer wieder griff Kräuter zur Gitarre und zeigte neben seinem Sinn für Wortspiele auch musikalisches Talent. Als Zugabe hatte er das Badener-Lied „im Sack“, allerdings in eigener Reggae-Version mit dem Titel „Rehagional“. Jörg Kräuter lebt und arbeitet im badischen Bühl. Seit 1980 ist der Kabarettist im süddeutschen Raum unterwegs und durchkämmt seit 1996 als Solist seine Heimat und „seziert“ kabarettistisch „badische Formel“. Kräuter arbeitet neben seiner satirischen Tätigkeit als Kolumnist für regionale Zeitungen sowie als Maler und Projekt-künstler.

MARTINA BAUMGARTNER



Lehrer plaudert aus dem Nähkästchen

Den Auftakt zur ersten Veranstaltung in der Reihe „Kleinkunst im Treffpunkt“ machte am Freitagabend Marc Hofmann mit seinem Programm „Klassenfeind II. Dies ist keine Vorführstunde“ – zum großen Vergnügen der rund 60 Zuschauer. Bereits im vergangenen Jahr glänzte der sympathische Kabarettist mit humorvoll vorgetragenen Begebenheiten aus dem Schulalltag, brisant, denn Hofmann ist hauptberuflich Englischlehrer und plauderte ohne Blatt vor dem Mund aus dem Nähkästchen.

Zunächst gab er Tipps, wie Neulinge an Gymnasien durchkommen können: Fünftklässler müssten zeichnerische Voraussetzung mitbringen: „Üben Sie mit ihrem Kind auf jeden Fall, wie man einen „Pimmel“ malt“, empfahl er und dass die Schmiererei „unbedingt sitzen“ müsse – der einzige Weg, um Anerkennung bei Mitschülern zu finden.

Referendare, die in einem hierarchisch bestellten Haus noch unter den Schülern angesiedelt seien, dürften niemals „nein“-sagen, auch wenn dieses Vorgehen ihnen rund 70 Arbeitsstunden einbrächte. Außerdem sollten sich Eltern einen freundliche Umgang mit Lehrern abgewöhnen sowie mit erstauntem Augenaufschlag den Satz, „Das höre ich heute zum ersten Mal.“, drauf haben. Hofmann berichtete von Eltern, die ihre Kinder zu egoistischen, gepamperten und unselbständigen Schülern erziehen, von längst überwunden geglaubten Kinderkrankheiten wie „Ringelröteln, Mumps und Blockflöte“, aktuellen Vornamen die mit „J“ beginnend und in der Folge eine „wild gemische

Kombination von Vokalen und Konsonanten“ wären, sowie Szenen aus dem Lehrerzimmer, den Klassenräumen, von Ausflügen und Elternabenden.

Der Benotungsfrust sei für Eltern kaum aushaltbar, behauptete er beispielsweise bei den gefürchteten GFS (Gleichwertige Feststellung von Schülerleistungen), die in der Realität als „ganze Familie schafft“ verstanden würden und manchen Haussegen in Schräglage brächten. Hofmann deklinierte gefühlt alle Schulklischees auf gekonnt geschickte Weise durch, sodass jeder laut lachende Zuschauer hoffte, dass der Kabarettist nur Spaß mache, jedoch als Elternteil wusste, dass dessen humorvoller Vortrag der Realität entspricht. „Begreifen wir den Wahnsinn als Chance“, tröstete Hofmann.

MARTINA BAUMGARTNER



Oldies ganz frisch präsentiert

Der Name ist bei der Musikgruppe „Feel-Harmony“ Programm. Das sieht und hört man. „Leidenschaftliches Musikmachen“ sieht genauso aus, wie es Veronika Rauch-Klingmann und Richard Beck sowie Sigi Läufer im Treffpunkt zeigten. Sie verstehen sich blind, sie sind großartige Musiker und machen seit fünf Jahren gemeinsam als „Feel-Harmony“ keinen Hehl daraus. „Sigi, fertig?“, rief Gitarrist und Sänger Beck manches Mal über die Schulter Pianist Läufer zu, der den Einsatz mit breitem Lächeln kaum erwarten konnte: „Ich zähl dann mal ein“, auch wenn die musikalische Liebe der beiden Rauch-Klingmann noch Liedtexte im Tablet suchte.

Doch das machte nichts – die rund 280 Lieder aus ihrem Repertoire kennen die drei eh auswendig. Ihr Programm hieß „Bea-tles und Oldies der 60er und 70er Jahre“ – die Musik, mit der sie aufgewachsen waren. „And I love her“, „It never rains in California“, „Hang on Sloopy“, oder „One Moment in Time“ und „Pretty Woman“. Die Musiker hatten ausdrücklich neben Sitz- auch Stehplätze gewünscht – der besseren Bewegung halber. So fragte Klingmann dann auch mal „Sitzen Sie eigentlich gut?“. Doch davon unbeirrt, wollte das Publikum einfach immer mehr hören und auch sehen. Die sicht- und spürbare Spannung zwischen den Musikern übertrug sich aufs Publikum und das klatschte und sang mit- und hingerissen die alten, jedoch auf keinen Fall verstaubten Hits. Dass Klingmann mit ihrer warmen Stimme eine aus dem Chanson ist, dem ihre Liebe seit der Jugend gilt, machte einen besonderen Reiz aus. Bei „Für mich soll's rote Rosen regnen“ und „Non, je ne regrette de rien“ kamen die Zuhörer dann auch ins Schwärmen.

Doch sie kann auch mit Leichtigkeit andere Töne, wenn Beck die Rockröhre auspackt und seine Finger über die Gitarrenseiten sausen ließ. Und das tat er gekonnt und mit Leidenschaft. „She's the Devil in the Sky“ und „Postman“ war nur zwei seiner gelungenen Präsentationen, von denen das Publikum nicht genug haben konnte. Er ist nicht nur Musiker, sondern auch der Techniker der Truppe, die er berufsbedingt teilweise selbst herstellte und vertrieb.

Die Songbooks schreibt er und stellt die Texte in eine Cloud von wo sich die Kollegen das holen und personalisieren, was sie brauchen – Noten sind nicht dabei, die finden die Gehörmusiker von „Feel-Harmony“ unnötig. Während einer Probe landen dann schon mal fünf weitere Lieder in der Cloud. Gesungen wird nur, was allen Spaß macht. Songbücher gibt es von „Galaabend“, über „Chansons“ bis „Schlager“. Bei letzteren klinkt sich Rauch-Klingmann dann aus. „Volkstümlich kann ich nur kaba-rettistisch“, sagte sie.

Diese Seite leben Beck und Läufer dann miteinander aus – die Boygroup macht fast 19 Jahre lang gemeinsam Musik. Läufer spielte bereits mit 15 Jahren im Schiltacher Gasthaus „Rössle“ Unterhaltungsmusik, verriet er und ist heute mit 67 Jahren, wie sein Kollege Beck, um keinen Musikwunsch verlegen: „Das läuft vom Kopf automatisch in die Finger“, sagt der Pianist und haute mit Volldampf in die Tasten beim Medley aus „La Bamba“, „Twist and shout“ und „Banana Boat Song“. Fortan lief das Programm auf Zuruf. Das Trio ersang sich spielend die Sympathien des Publikums indem es musizierend viel von sich preisgab. Das hatte Suchtfaktor, auf der einen, wie auf der anderen Seite, und wurde mit großem Applaus belohnt.

MARTINA BAUMGARTNER



„Reusch rettet die Welt“

Rund 100 Zuschauer kamen in die Friedrich-Grohe-Halle, um Stefan Reusch mit seinem Programm „Reusch rettet die Welt“ zu sehen. Beim Welttreten gab sich der Kabarettist alle Mühe und hatte viele Themen im Gepäck, die er teils in Wortspielen oder Bezügen zueinander präsentierte und sein Publikum die Ohren spitzen ließ. Als Bühnenbild reichte ihm ein Tisch mit Stuhl, eine Rednerpult und ein Supermann-Jackett mit „R“ für Reusch im Emblem.

Dieser Kabarettist, der sich durch „Reuschs Wochenrückblick“ im Radio einen Namen machte, ist der falsche Mann für lautstarke Schenkelklopfkomik. Sein Talent liegt eher in der feinen Verwendung und Verdrehung des Wortes. Das beherrscht er mit Bravour. Eine schier unendliche Fülle an Themen, Missständen und Alltagskuriositäten veranlasste Reusch eigentlich überall „rettend“ einzugreifen und Lösungen anzubieten.

In einer Bestandsaufnahme der Welt persiflierte er die Nachrichtensendungen im Fernsehen und fragte sich, nachdem er das Thema Angela Merkel wortreich abgearbeitet hatte: „Ruft Mutti uns mehr Mut zu, oder mutete sie uns mehr zu?“

Ziemlich „pervers“ fand er auch ein Sinnbild der Osterzeit: das Lamm. Stünde es vor einer Flasche Waschmittel der Marke „Per-woll“ befände es sich in einem Dil „ä“ mma. Schlimmer noch: Manche Lämmer endeten gar als Lam „m“ inat, erklärte er. Aus Sorge, um das Selbstbewusstsein der Zuschauer, ließ er viele

angespielte Themen besser nur angespielt, „damit ihr nicht zu mir aufschauen müsst“, was das Publikum aus dem niedrigeren Zuschauerraum ohnehin tat.

Sein Witz lebt vom Auslassen und Füllen der Leerzeilen durch die Fantasie der Zuhörer. Er soll in seiner Show mehr tanzen, riet die Freundin und prompt holte er einen Schuh aus der Tasche und zeigte den „Schuhschauern“ den „Schuhplattler“ auf dem Nachrichtentisch. Reusch „turnte“ sich wortakrobatisch in der ersten Hälfte seines Programms warm und kam nach einer Pause zur Kür. Dass er politisch ein „knallharter Typ“ sein kann, versicherte er und blieb den Beweis schuldig. „Nicht, weil ich das Bad in der Menge scheue, sonst wäre ich ja nicht hier“, witzelte er über die doch eher schwach besetzten Zuschauerränge in der Friedrich-Grohe-Halle.

MARTINA BAUMGARTNER



Ein Invest in die Gesellschaft

Das hohe Engagement der Vereine und besonders deren Jugendarbeit sei ein Invest in die Zukunft der Stadt, der Gesellschaft und der Vereine, erklärte Bürgermeister Thomas Haas bei der Auszeichnung der ehrenamtlich Verdienten in Schiltach. Die Stadt wählte dafür zum 13. Mal einen festlichen Rahmen in der Friedrich-Grohe-Halle und lud die Geehrten anschließend zum gemeinsamen Essen ein.

Der hohe Standard der Arbeit in Vereinen sei an der Anzahl der Auszeichnungen abzulesen, so Haas. Bei den Jungmusikern der Stadt- und Feuerwehrkapelle hatten sich Yannick Herzog, Jeanloup Pineau und Till Bleile sogar für den Bundeswettbewerb qualifizieren können und „mit sehr gutem Erfolg teilgenommen“, informierte er. Gleich zwei Fußball-Jugendmannschaften wurden zur Ehrung vorgeschlagen: Die D 1 Jugendmannschaft und die Spielgemeinschaft der SpVgg Schiltach und des SC Kaltbrunn spielten die Meisterschaft in ihrer Liga ein und kümmern sich nun um den Aufstieg in die Kreisklasse.

Meisterschaftstitel brachten auch die Turner mit nach Hause – Annalena Schwarzwälder und Niko Skowaisa sowie Timo Armbruster den Gauturnmeister ihrer Altersklassen. Letzterer kam zusammen mit Pit Nakic bei der Badischen Meisterschaft unter die ersten Drei. Bereits im Vorjahr war den Tennisdamen der Spielgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell der Aufstieg in die erste Bezirksklasse geglückt. Dort hätten sie sich bis heute bestens etabliert, so Haas. Auch der Schützenverein war in diesem

Jahr wieder erfolgreich, trotz der großen Belastung der Vereinsmitglieder durch die Baumaßnahmen an den Schießständen. So viele ehrenamtliche Arbeitsstunden belohnte die Stadt zudem mit einem finanziellen Zuschuss für die Baukosten. Neben einigen Landesmeistertiteln in jeweiligen Waffenkategorien und Altersklassen schaffte Jürgen Euhus die Qualifikation für die Deutsche Meisterschaft mit dem Dienstgewehr auf 50 Meter.

Die Blutspenderehrung verband Haas mit der Erklärung, dass sich mit fortschreitender Entwicklung der Medizin auch der Blutbedarf erhöhe. Der DRK-Blutspendedienst sorge für rund 80 Prozent des Blutbedarfs und 15.000 Blutspenden pro Woche. Und dennoch reiche die Blutreserve lediglich für drei Tage. Deshalb sei es wichtig, mehr Spender zu motivieren, so Haas. Für jeweils zehn, 25, 50 und sogar 75 Blutspenden wurden insgesamt 18 Personen an diesem Abend ausgezeichnet.

Inge Wolber-Berthold wurde für ihre langjährigen ehrenamtlichen Verdienste im Turnverein Schiltach mit der Ehrennadel des Landes Baden Württemberg ausgezeichnet, die Bürgermeister Thomas Haas stellvertretend für Ministerpräsident Winfried Kretschmann überreichte. 1971 war Wolber-Berthold dem Verein beigetreten und übernahm sechs Jahre später als Übungsleiterin das Amt der Turnwartin für alle Jugendturnerinnen und für die Leistungsriege der Schülerinnen – bis heute.

MARTINA BAUMGARTNER



Konzert schafft Verbundenheit

Bereits zum dritten Mal wagte der Gesamtleiter Hans Kurt Rennig aus Schenkenzell mit einem interkulturellen Friedenskonzert ein Projekt, das letztlich eine Eigendynamik entwickelte, die er einfach laufen lassen musste – mit großem Erfolg.

Jedes Jahr ist das Interesse am Beitrag zur Integration von Geflüchteten und Frieden suchenden Menschen gestiegen. Rund 130 Akteure sorgten in der evangelischen Stadtkirche instrumental sowie mit arabischen und deutschen Liedern für eine Gemeinsamkeit, die alle verstehen konnten: die Musik. In verschiedenen Kostellation zogen die Musiker Altarraum auf und sorgten für ein außergewöhnliches Klangerlebnis. Malika und Fabio vom Kinderchor „Johannesspatzen“ erklärten die Gleichheit aller Kinder der Erde und sangen mit allen ihr „Hallo an die Welt“. Paul Wöhrle schloss den Kinderreigen mit einem „Hinhörer-Solo“ „Colombine tanzt“ am E-Piano.

Durch so viel kindlichen Mut positiv gestimmt, war die Verbundenheit der Menschen in der Stadtkirche deutlich spürbar und auch die Zuhörer postulierten singend „Die Gedanken sind frei“ zusammen mit dem Chor „Mosaik“, in dem geflüchtete und gebürtige heimatliebenden Sänger gemeinsam musizieren. Verschiedene Flüchtlinge stellten sich mit ihrem Schicksal vor, das sie in deutsch oder englisch erzählten. Während ihres Gesangs von Sehnsucht nach einer für immer verlorenen Heimat, Dankbarkeit für Frieden und Gastfreundschaft sowie Lebenswillen wurde es ganz still unter den Zuhörern. Sie spürten, nicht immer durch den teils fremd klingenden Text, jedoch durch die Musik, den Themen nach. Vormalig Geflüchtete im Publikum waren tief

berührt und fanden tröstende Anteilnahme bei ihren Familieparten und weiteren Nebensitzern. Einen ermutigenden Sonderapplaus des Publikums für seine Zukunftspläne bekam Khaled Alhussein aus Syrien. Er verriet seinen großen Traum: „Ich möchte einmal in Deutschland mit meinem Imbisswagen Falaffel anbieten. Vielleicht verkaufen Sie mir ja einen gebrauchten?“, fragte er und stimmte sein Solo in Farsi an.

Ein weiterer Höhepunkt des Konzerts war dessen zweiter Teil, in dem alle Sänger und Instrumentalisten gemeinsam notengezwungen auftraten: die Kirchenchöre der Seelsorgeeinheit Kloster Wittichen, die Chorgemeinschaft der Männer „Liederkranz Schenkenzell und Eintracht Schiltach“ mit Solistin Christine Dietrich, der Kinder- und Mosaikchor sowie Organist Markus Helm, die Jugendkapelle des Schenkenzeller Musikvereins, die Instrumentalgruppe „Arche“ und das Gitarrenensemble „ASID“ und nicht zuletzt rund 600 singende Konzertbesucher.

Schiltachs Bürgermeister Thomas Haas zeigte sich berührt vom Konzert und bedankte sich im Anschluss daran bei Rennig und allen Beteiligten für eine Veranstaltung, „die unsere Verbundenheit zeigt“ und appellierte für eine Gewährung des Gastrechts und gegen Fremdenfeindlichkeit. Die Künstlergruppe „Forelle blau“, die Fotografin Ingrid Vielsack und ehemals Geflohenen präsentierten bei orientalischem Tee und Gebäck, das vom „Netzwerk Willkommen Schramberg-Lauterbach“ angeboten wurde, ihre Arbeiten zum Thema. Eigens für das Konzert hatte Franz Josef Siegel aus Mannheim „Unsere Welt braucht Frieden“ komponiert, das alle Sänger gemeinsam präsentierten. „So etwas wie dieses Konzert, habe ich noch nicht erlebt“, sagte er.

MARTINA BAUMGARTNER





Ein herrlicher Tag in Schiltach

Tausende Besucher nutzten den goldenen Oktobertag für einen Besuch des 22. Bauernmarktes in Schiltach. Das landwirtschaftliche Angebot aus der Region stand bei den Konsumenten hoch im Kurs. Mit viel Humor und genussvoll badeten die Musiker vom „Bergdorf Bader Alm“ beim Marktplatz in ihren Holzstuben, ließen sich massieren, saunierten oder schiefen einfach nur im gemütlichen Bett – mitten auf dem Schiltacher Marktplatz. Und manchmal fielen die Kneippgüsse auch so „großzügig“ aus, dass die vielen Zuschauer auch noch etwas davon abbekamen. Das war jedoch bei fast sommerlichen Temperaturen, die Tausende Besucher zum Bauernmarkt nach Schiltach lockten, gar nicht tragisch.

Die Marktbesucher bummelten zwischen den rund 40 Marktständen und deckten sich mit landwirtschaftlichen Produkten aus der Region ein. In ihren Körben landeten Äpfel, Birnen, Nüsse, Käse, Räucherfisch, Marmeladen, Schnäpse, Würste, Speck und Dosenwurst oder frisches Bauernbrot sowie selbstgestrickte Socken, Besen, Riemen und Glocken oder neue Hausschuhe und Trockenblumengestecke.

Kulinarisch hatte der Markt ebenfalls allerlei zu bieten, von Pommes aus der ganzen Kartoffel, über Crêpes, heiße Suppen, süße Backwaren, Flammkuchen und Würste. Beim Secondhandladen „Kreisel“ wurde Leckeres aus dem neuen Flüchtlingskochbuch

„Sacha „o“ hanna heißt guten Appetit“ gekocht. Zum Kochbuch steuerten rund 20 Flüchtlingsfamilien Rezepte aus der arabischen Küche bei. Für die musikalische Unterhaltung sorgten die „Kaibachbläser“, die Musikvereine Schiltach und Schenkenzell sowie die Trachtenkapelle Kinzigtal aus Halbmeil und das Schenkenzeller Trio „d'Grenzgänger“ mit Andreas Müller, Siegbert Lehmann und Bertram Bächle. Warum der Schiltacher Bauernmarkt jedes Jahr so großen Zulauf hat, erklärte Bürgermeister Thomas Haas bei dessen Eröffnung: „Er ist seit 22 Jahren einzigartig in der Region.“ Nach dessen Eröffnungsrede wurden die Preise an die Gewinner der LEV-Wiesenmeisterschaft von Landrat Wolf-Rüdiger Michel und Staatssekretär André Baumann verliehen.

Die Politiker sowie der Ortsbauernvorsitzende in Schiltach-Lehengericht Karlheinz Schillinger erinnerten an die Dringlichkeit, der Landwirtschaft mehr Wertschätzung entgegenzubringen. Die Landschaft im Schwarzwald sei aus einer Jahrhunderte wehrenden Kultivierung entstanden und würde bei abnehmenden Pflegemaßnahmen wieder zuwachsen, war der Tenor der Redner. Schillinger kritisierte zudem die hohen Investitionskosten für das neue Nationalpark-Zentrum: Das Geld wäre in eine Unterstützung der Bewirtschafter bei der Forst- und Landwirtschaft besser angelegt, so der Ortsbauernchef. Baumann appellierte an die Gäste des Marktes, regionale Waren zu kaufen und die hiesigen Produzenten damit zu unterstützen: „Sie bestimmen mit ihrem Einkaufskorb, wie ihre Heimat aussieht“, erklärte er.

MARTINA BAUMGARTNER



Kunsth Handwerk lockt Scharen

Zur 22. Auflage des Kunsthandwerkermarkts von Gewerbeverein und Stadtverwaltung passte in Schiltach einfach alles: Die sage und schreibe 85 Aussteller boten abermals eine vielfältige Bandbreite an Selbstgemachtem aller Art – und der prächtige Sonnenschein tat sein Übriges dazu, dass in der Fachwerk-Innenstadt angesichts des immensen Besucherandrangs kein Durchkommen mehr war.

Das strahlende Frühlingswetter förderte ganz offensichtlich auch die Einkaufslust bei den Gästen: An den Ständen des Kunsthandwerkermarkts und in den zum verkaufsoffenen Sonntag geöffneten Geschäften wurde rege eingekauft. Im Fokus standen dabei die kreativen Hingucker Besteck oder Deko-Elemente aus Metall – an Ideenreichtum mangelte es den Kunsthandwerkern nicht.

Einige waren auch an ihren Marktständen weiter fleißig und ließen die Besucher bereitwillig bei der Entstehung neuer Schmuckstücke zusehen. Da wurde mit heißer Flamme Glas für neue Ringe bearbeitet, oder andernorts mit dem vermeintlich eher groben Beil und viel Fingerspitzengefühl Holz in Form geschnitzt. Zwischen all der Kunst kamen auch Musik und Kulinarik nicht zu kurz.

TOBIAS LUPFER





Schottisch-irisches Musikbuffet

Nichts ausgelassen haben die Musiker der Stadt- und Feuerwehrkapelle beim „Keltischen Abend“ in der Friedrich-Grohe-Halle: Die musikalischen Impressionen von Irland und Schottland der Musiker wurden richtig rund durch fünf Dudelsackspieler, einer Abordnung der Caverhill Guardians in Hardt, eine Speisekarte, die über das übliche Angebot hinaus „Empfehlungen“ von der grünen Insel bot und mit einer passender Dekoration der Halle, die keinen Zweifel am Motto des Samstagabends ließ.

Das belohnten die rund 400 Gäste des Jahreskonzerts am Ende mit lang anhaltendem Applaus und gaben nicht eher nach, bis mit der dritten Zugabe das Repertoire der Musiker zum Thema gänzlich ausgeschöpft war. Den Auftakt zum „Keltischen Abend“ machten die „Youngstars“ unter Leitung von Melanie Wucher und Vanessa Schuler sowie die Jugendkapelle, die Musikdirektor Ralf Vosseler unter seinem Taktstock hatte.

Nach jeweils zwei Stücken traf der Zugabenwunsch des Publikums die jungen Musiker „nicht ganz unvorbereitet“, versicherten sie humorvoll und hatten sich mit der perfekten Einstimmung der Zuhörer auf das Motto des Abends ihren Applaus verdient. Nach dem Einmarsch der „Caverhill Guardians“ in Uniform mit Schottenrock und Dudelsack zu einer schottischen Weise, fiel das Orchester mit allen Registern ein und sorgte für den ersten Gänsehautmoment bei den Zuhörern. Mit „Celtic Crest“ (Christoph Walter) zeigten die Blasmusiker und Sackpfeiferspieler den gleichen musikalischen Landesstolz auch für die Iren. Klarinetistin Melanie Knödler führte durch das Programm.

Sie warnte bei ihrer Ansage zu „The Cliffs of Moher“ (Mario Bürki): „Leute mit Höhenangst müssen jetzt sehr tapfer sein“.

Die lautmalerische Beschreibung der höchsten Steilklippenküste Europas als Umgebung für eine grandiose Naturlandschaft gelang den Musikern leicht, die bei diesem Stück von Dirigentin in Ausbildung Vanessa Schuler geführt wurden. Vosseler übernahm bei „Loch Ness“ (Johan de Meij) wieder den Taktstock. Die zunächst mit dem tiefen Blech beginnende Musik, mit einem feierlichen Thema der Posaunen im Mittelteil und einem dramatischen Sturm der Instrumente über dem geheimnisvollen Gewässer, sollte der musiktechnische Höhepunkt des Konzerts werden. Als Nessi wieder abgetaucht war, lächelte Vosseler den Musikern zufrieden zu. In „Celtic Flutes“ (Kurt Gäble) hatten die Querflöten das Sagen, allen voran die Solistinnen Sylvie Dinger-Brede und Vanessa Schuler. Schnelle Läufe kennzeichneten „Gaelforce“ (Peter Graham) und damit auch den Sturm und das Keltenvolk selbst. Mit diesem Stück zeigten die Musiker die volle Klangfarbe und Vielfältigkeit eines modernen Blasorchesters. Franz Mantel übernahm das Trompetensolo.

Für eine Überraschung zum Schluss sorgte ein spektakuläres Trommelsolo von gleich sechs Musikern auf einem Tisch vor der Bühne. Sie hechteten danach wieder auf ihren Bühnenplatz im Orchester, um den Einsatz beim Stück „Celtic Highlights“ (Frank Bernaerts, Bill Whelan) nicht zu verpassen. Diese keltischen Höhepunkte machten die Musiker dann auch zu einem weiteren „Schiltacher Highlight“ und beendeten temperamentvoll den Konzertabend.

MARTINA BAUMGARTNER



Stimmungsvoller Adventsmarkt

Das Erfolgsgeheimnis des „Schiltacher Advents“ liegt in seiner Kürze und dem dafür enormen Aufwand, mit dem er auch in diesem Jahr ausgerichtet wurde. Eine winterliche Stimmung empfing die Besucher gleich beim Aufgang zum Marktplatz: Die Flößer hatten offene Feuer aufgebaut und offerierten ihre bekannte Flößerwurst aus dem dampfenden Kessel.



Das Angebot an Köstlichkeiten vom Schaschliktopf über Pulled-Pork-Burger, Crêpes, Eintöpfe, Bratwürste, Pommes, Waffeln, Glühwein und Weihnachtsbier ließ niemanden hungrig oder durstig im leisen Schneegestöber, das gegen 20.00 Uhr einsetzte, stehen. Private Anbieter, Vereine und Geschäfte hatten ihre fast ausschließlich handwerklich gefertigten Waren auf die Auslagenflächen der rot-weißen Marktstände ausgebreitet.

Advents- und Weihnachtzubehör ließ die Herzen der Dekorierfreudigen höher schlagen. Kleine Geschenke, wie selbstgestrickte Socken, Schals und Stulpen, Holzobjekte, Krippenfiguren, Teddybären, Kerzenlichter und Schmuck, aus unterschiedlichsten Materialien kunstvoll hergestellt, glitten in die Taschen erfolgreicher Geschenkesuchender.

Der riesige Weihnachtsbaum am Marktplatz, die mit Tannengirlanden verzierten und erleuchteten Fachwerkhäuser, und die mit vielen Weihnachtslichtern geschmückte Marktfläche boten einen romantischen Anblick. Abwechselnd sorgten der Posaenchor, die Lehengerichter Trachtenkapelle und die Jungmusiker der Stadt- und Feuerwehrkapelle mit weihnachtlichen Stücken für den angemessenen musikalischen Rahmen.

Auch der Nikolaus in seinem mit Fellen, Schlitten und Tannen ausgestatteten Stüble beim Gasthaus „Sonne“ hörte einige von Kindern geflüsterte Weihnachtswünsche und freute sich über so manches Adventslied oder Gedicht seiner jungen Gäste, die er mit einem Geschenk belohnte. Der Handels- und Gewerbeverein hatte den Weihnachtsmarkt zusammen mit der Stadt organisiert und wieder 200 gefüllte Nikolausstiefel in die Schaufenster der Einzelhändler dekoriert. Die konnten von ihren Besitzern dort gefunden werden. Der Abend klang bei den Adventspartys im Keller des Gasthauses „Sonne“, bei Livemusik im Café „Kaffeebohne“ und im Vereinsheim der „Egehadel“ schwungvoll aus.

MARTINA BAUMGARTNER



Theaterstadtführungen in Schiltach

Rund 80 Gäste folgten den Schiltacher Stadtführerinnen Martina Baumgartner und Annika Morgenstern an der Schiltnacht. Das Interesse an ihrer Trachtenführung rund um die Lehengerichter Bäuerin und die Schiltacher Bürgersfrau, die nach dem Kirchgang über die Entwicklungen in Stadt und Land plaudern, war riesig. Nicht nur die originalgetreue Kostümierung begeisterte. Vor allem die Spielfreude der beiden Mimen begeisterte das Publikum. Die Frauen berichteten sich, während eines Spaziergangs durch das Gerberviertel in Richtung Marktplatz, gegenseitig von ihren Lebensumständen im 19. Jahrhundert und tauschten sich unter anderem in Sachen Mode aus. Und weil Anna neu in der Region ist, erklärte ihr Maria die Stadt und erhielt dafür im Gegenzug viele Informationen die Alltagsgeschichte betreffend von Anna. Im Anschluss an diese Führung unternahm Wolfgang Tuffentsammer eine Tour durch Schiltach und berichtete von den Wirtshäusern der Stadt.

Auch die Theaterführungen mit Martina Baumgartner und Klaus Grimm wurden im vergangenen Jahr wieder angeboten. An fünf Terminen zwischen Mai und September nahmen die beiden Gruppen mit auf eine Zeitreise in die Schiltacher Geschichte. Wie war das wohl für die Schiltacher, als das letzte Floß ins Land fuhr? Zwischen Wehmut und Aufbruch konnten die Zuschauer den Schiltacher Bürgermeister und seine Frau beobachten,

die sich auf die letzte kommerzielle Floßfahrt vorbereiten. In einer weiteren Szene konnten die Besucher die Verzweiflung der Schiltacher Bevölkerung spüren, nachdem die verheerenden Stadtbrände die Stadt gleich drei Mal hintereinander zerstört hat und somit den Menschen die Lebensgrundlage entriess. Klar, dass da der Teufel die Finger im Spiel hatte.

Weniger prominent, aber nicht minder spannend ist die Geschichte vom Weißen Bettelbub, der sich geschickt die unübersichtliche Kleinstaaterei zu Nutze macht, um im Grenzgebiet rund um Schiltach auf Raubzug zu gehen. Der Obrigkeit gefällt das natürlich gar nicht und so droht ihm nicht weniger als der Strick...

Zahlreiche Gäste besuchten die Theaterstadtführungen und begleiteten die beiden Mimen durch die Schiltacher Keller und in die verwinkelten Gassen der Altstadt. Die Termine für 2018 werden bald bekannt gegeben.

Tourist-Information

Büchertipp

Der Teufel von Schiltach Autor Dr. Hans Harter (2005). Im Jahr 1533 ereignete sich in Schiltach eine Brandkatastrophe, bei der das ganze Städtchen zu Grunde ging. Die verunsicherten Einwohner bezichtigten eine Dienstmagd der Brandstiftung, obwohl diese an diesem Tag gar nicht in Schiltach war. Man unterschob ihr einen Pakt mit dem Teufel, der ihr einen Hexenflug nach Schiltach ermöglicht und sie zur Brandstiftung verleitet habe. Sie wurde schließlich in Oberndorf als „Hexe“ verbrannt. Preis: 8,90 Euro.

Das Schiltacher Kaleidoskop verschiedene Bild- und Textautoren (2005). Das „Kaleidoskop“ zeigt Ihnen das Städtchen Schiltach, wie es die Bürger sehen, denn diese haben in einem Fotowettbewerb die Fotos geliefert. So entstand ein Buch, das mehr ist als „nur“ ein Bildband: Es ist eine Darstellung von Schiltach wie es sich 2005 den Besuchern und Bürgern präsentiert: Eine moderne Stadt mit viel Industrie, liebenswert und lebenswert. Preis: 8,90 Euro.

Das Reichenbächle bei Lehengericht Autor Carsten Kohlmann (2006). Das Reichenbächle bei Lehengericht – die erste Grenzereinigung im Südweststaat. Am 1. April 1956 kam ein Schwarzwaldtal in die Schlagzeilen der Presse in Baden-Württemberg. Mit Überschriften wie „37 Schwaben werden Badener“ wurde landesweit über die Umgemeindung der Einwohner des Reichenbächle von der württembergischen Gemeinde Lauterbach in die badische Gemeinde Lehengericht berichtet. Als erste Grenzereinigung nach der Gründung des Südweststaates hat das Reichenbächle damals ein bemerkenswertes Kapitel in der Landesgeschichte geschrieben. Zum 50. Jahrestag der Umgemeindung wird die Geschichte des Schwarzwaldtals mit seinem wechselvollen Schicksal an den alten Landesgrenzen in diesem Buch anschaulich dargestellt. Preis: 8,90 Euro.

Die Herzöge von Urslingen in Schiltach Autor Dr. Hans Harter (2008). Drei Herzöge von Urslingen waren im Spätmittelalter die Herren von Burg und Stadt Schiltach. Sie entstammten einer einst glanzvollen Adelsfamilie, die unter Kaiser Friedrich Barbarossa zu hohen Ämtern gekommen war. Zuletzt nur noch im Besitz der Herrschaft Schiltach, versuchten sie mit allen Mitteln, ihre adlige Existenz zu erhalten: Als Soldritter, Fehdeführer oder durch reiche Ehefrauen. Preis 8,90 Euro.

Schiltach – Lieder und Gedichte Autoren Dr. Hans Harter und Rolf Rombach (2010). Der sechste Band aus der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Schiltach“ ist Liedern und Gedichten gewidmet, die einen eindeutigen Bezug zu Schiltach haben: Sei es, dass sie hier verfasst wurden, von Einheimischen oder Menschen, die hier eine Zeitlang lebten oder von Besuchern, die das Städtchen in irgendeiner Weise erwähnten. Preis 8,90 Euro.

Schiltach! – Die Bahngeschichte einer Schwarzwaldstadt Autor Andreas Morgenstern (2013). In Schiltach herrschte Begeisterung: 1886 erreichte erstmals eine Eisenbahn die Stadt. Die somit vollendete Kinzigalbahn verband Baden und Württemberg miteinander. Schiltach rückte mit seinem „Grenzbahnhof“ heraus aus der Randlage zwischen den beiden südwestdeutschen Ländern. Gemeinsam mit der 1892 eröffneten Stichbahn nach Schramberg stieg die Stadt zu einem kleinen Eisenbahnkreuz auf. Das Buch erzählt von dem langen Kampf der Schiltacher und der Bewohner des Oberen Kinzigtals für den ersehnten Bahnho-fanschluss im 19. Jh. Es beschreibt aber auch das Leben mit der Bahn und den Kampf um ihren Erhalt in den folgenden Jahrzehnten. Die Geschichte der Eisenbahn in Schiltach ist so auch ein Kapitel des Zusammenwachsens in Südwestdeutschland. Preis: 8,90 Euro.

Die Schiltacher Mundart Autor Helmut Horn (2014) mit Beiträgen von Helmut Schneider, Herbert Pfau und Fritz Laib. In diesem Buch erhalten Sie eine Einführung in die sprachgeschichtliche Entwicklung, eine umfassende Grammatik und ein ca. 2000 Worte umfassendes Vokabular sowie Grundlektionen für ein einfaches Gespräch mit Einheimischen. Abgerundet wird das Ganze durch Geschichten und Anekdoten auf „Schiltacherisch“. Preis 8,90 Euro

„Leben und Arbeiten im Mittleren Schwarzwald in alten Fotografien“ Autoren Thomas Hafen und Andreas Morgenstern (2016). Die beiden Autoren illustrieren mit bislang zumeist unveröffentlichten Fotoschätzen aus 3 großen Nachlässen und dem Foto- bzw. Postkartenarchiv Schwarzwälder Freilichtmuseum Vogtsbauernhof das Alltagsleben, die Arbeitswelten und die Bräuche der Menschen, die an den Ufern der Kinzig von Loßburg bislebten. Ein Buch zum Erinnern, Neu- und Wiederentdecken. Preis: 19,99 Euro.

„Lehengericht“ Zwei reich bebilderte Bildbände mit einer Fülle an Wissen. Band 1: Die Geschichte des Schiltacher Ortsteils von den Römern bis zur Gegenwart. Band 2: Leben und Arbeiten im landwirtschaftlichen Bereich. Die beiden Bücher mit insgesamt 700 Seiten Fakten und Geschichten sind 2017 neu erschienen. Preis: 39,00 Euro inklusive Schuber.

Die Bücher sind bei der Tourist Information Schiltach, Marktplatz 6, 77761 Schiltach, Telefon 07836 5850, E-Mail: touristinfo@schiltach.de, Fax 07836 5859 erhältlich. Die spannenden und interessanten Bücher eignen sich bestens zur eignen Geschichtsinformation und als fundierte historische Quellen sowie als begehrtes Geschenk. Der Kauf der Bücher lohnt sich.



IMPRESSION AUS DER AUSSTELLUNG „1917...18...19! REVOLUTIONÄRE JAHRE IM SCHILTACH“.

Städtische Museen und Stadtarchiv

2017 in Archiv und den städtischen Museen. Nebel liegt über Schiltach. Das Jahr 2017 scheint sich an Tagen wie heute nach und nach verabschieden zu wollen. Für einen „Nebel des Vergessens“ besteht dabei aber gar kein Grund. Für die Museen und das Archiv der Stadt war 2017 ein erfolgreiches Jahr.

Ein Blick zurück: Das mit Sicherheit nachhaltigste Ergebnis der letzten Monate ist das Erscheinen der so lang erwarteten Ortschronik „Lehengericht“. Auf knapp 700 Seiten wird detail-, bild- und kenntnisreich Geschichte, Entwicklung, Gegenwart und Zukunft dargestellt. Hierfür konnten zahlreiche Mitarbeiter gewonnen werden. Ihnen gilt daher mein großer Dank. Das Buch wird uns alle noch viele Jahre begleiten – ein Highlight. Falls Sie noch nicht zugegriffen haben: Es liegt im Rathaus und Lehengerichter Rathaus zum Kauf bereit.

Erfreulicherweise durften wir auch in diesem Jahr wieder verschiedene Referenten für Vortragsveranstaltungen begrüßen. Das Themenspektrum war einmal mehr breit gestreut. Zwei Beispiele: Während es im Sommer um Deutschlands Trachtenvielfalt bei Silke Höllmüller (Lahr) ging, blickte im Oktober Klaus Grimm (Offenburg) auf die Vielfalt der Natur des Schwarzwalds. Einmal wurde die Nähe zwischen Tradition und Entwicklung der Kleidung deutlich, einmal wurden ganz neue Einblicke in

oftmals eigentlich schon bekannte Schönheiten unserer Umgebung eröffnet. Aber auch unsere beiden städtischen Museen müssen sich im Rückblick nicht verstecken. Wenn diese Zeilen entstehen, hat die besucherstarke Weihnachtszeit noch nicht begonnen. Dennoch ist schon zum jetzigen Zeitpunkt im Schüttesägemuseum ein Besucherplus zur Vorsaison zu konstatieren. Auch das Museum am Markt wird voraussichtlich die Zahlen von 2016 überbieten – und das waren immerhin die Bestwerte seit Wiedereröffnung 2011. Ein rundum erfreuliches Resultat, zu dem die hervorragende Arbeit unserer Museumsaufsichten beitrug. Thema der diesmaligen Sonderausstellung im Museum am Markt war ein Rückblick auf das Leben vor 100 Jahren in unserer Region. Das Leid in der Spätphase des Ersten Weltkriegs, aber dann auch die Geburt unserer Demokratie in der Revolution von 1918/19 zeugte nicht allein von unserer Vergangenheit, sondern stieß auch Diskussionen über unser demokratisches Zusammenleben in der Gegenwart an. Vor allem bei einem auswärtigen Publikum stieß die Ausstellung auf Interesse. Unsere Museen haben sich zu erfolgreichen Kulturvermittlern der Region entwickelt.

Im Stadtarchiv macht inzwischen die Digitalisierung und Sicherung der umfangreichen Fotosammlung, insbesondere aus den Beständen der langjährigen journalistischen Tätigkeit von Rolf Rombach, gute Fortschritte. Das Stadtarchiv besuchten auch in diesem Jahr zahlreiche Nutzer aus nah und fern. Verschiedene Archivalien sind inzwischen auch über die Homepage der Stadt einsehbar. Ein notwendiger Schritt in unserer Zeit. Hierzu gehört auch der seit diesem Jahr existierenden Instagram-Auftritt der städtischen Museen unter „museum_schiltach“. Eindrücke aus



DAS SCHÜTTESÄGEMUSEUM BESUCHTEN 2017 18.000 GÄSTE.

Schiltach werden verbreitet und mancher interessante Kontakt entstand bereits. Da schließt sich der Bogen von diesem Rückblick hin zum nächsten Jahr. Das Lehengericht-Jubiläumjahr wird sich in verschiedenen Veranstaltungen, im Museum am Markt aber vor allem in der Sonderausstellung „Lehengericht im Bilde der Kunst“ widerspiegeln, die freundlicherweise von Dr. Hans Harter und dem Historischen Verein vorbereitet wird. Wir können uns auf ein abwechslungsreiches Jahr 2018 freuen. Und die Sonne wird dann auch wieder den Nebel vertrieben haben und uns stattdessen zahlreiche Gäste in die Stadt locken.

Andreas Morgenstern



EINE GASMASKE DES ERSTEN WELTKRIEGS IN DER SONDERAUSSTELLUNG.



Tourist Information Schiltach

Das Jahr 2017 war für die Tourismusbranche in Deutschland als auch im Schwarzwald erneut ein Rekordjahr. Noch nie kamen so viele Gäste aus dem In- und Ausland in unsere Urlaubsregion. In den vergangenen Jahren nahm der Anteil ausländischer Gäste ständig zu. Allerdings hat sich diesmal die Zahl der Ankünfte aus dem Inland prozentual noch stärker erhöht. Ein Indiz dafür, dass das eigene Land als Urlaubsdestination weiter an Attraktivität gewonnen hat. Viele Urlaubsländer werden immer noch als unsicher eingestuft oder sind in den Sommermonaten sehr früh ausgebucht. Da liegt es nahe, dass man immer öfter das eigene Land als Urlaubsregion bevorzugt. Schiltach hat von dem Tourismusboom ebenfalls profitiert, obwohl die Anzahl der Gästebetten in den vergangenen Jahren abgenommen hat. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Anzahl der Gästeankünfte als auch die Übernachtungszahl zu. Wie schon in den letzten Jahren waren es überwiegend Spanier, Italiener, Franzosen bzw. Gäste aus den Benelux-Staaten, die einen Schwarzwaldurlaub aus dem Ausland gebucht haben. Voll im Trend liegen dabei unsere hochwertigen Ferien-auf-dem-Bauernhof-Angebote und Ferienwohnungen in Stadtnähe. Kurzübernachtungen waren ebenfalls stärker gefragt.

Damit sich auch unsere Tagesbesucher in Schiltach wohlfühlen, wurden einige Info-Broschüren aktualisiert sowie ein neuer

Spaziergänge-Abrissblock mit vier Vorschlägen zu leichten Spaziergängen rund um Schiltach entwickelt und gedruckt. Die Ruhebänke der Gemeinde wurden komplett erfasst und werden, falls notwendig, Schritt für Schritt erneuert. Das Fußgängereleitsystem wurde erneuert und ein neues Info-Terminal im Foyer des Rathauses informiert in mehreren Sprachen über die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt und Umgebung. Ein virtueller Stadtrundgang mit eindrucksvollen 360°-Ansichten animiert zu einem lange andauernden Aufenthalt.

Im Jahr 2017 fanden in Schiltach erneut zahlreiche kulturelle Veranstaltungen statt. Neben den alljährlich angebotenen Klassikern wie der Kunsthandwerker-, Bauern- oder Altstadtflohmärkte, gab es viele weitere Highlights in unserem Städtchen. Das erste kulturelle Highlight war der Auftritt von Stefan Reusch, dem bekannten Kölner Kabarettisten, in der Friedrich-Grohe-Halle. Unter dem Motto „Reusch rettet die Welt“ gestaltete Stefan Reusch am 8. April einen unterhaltsamen Abend. Das zweite Highlight war ein Konzert im Rahmen des Schwarzwald Musikfestivals in der Hansgrohe Aquademie am 29. Mai. Das Duo Till Brönner & Dieter Ilg inszenierte einen gelungenen Jazzabend vor 280 Zuschauern. Am 22. Juli gastierte wieder einmal das Zimmertheater Rottweil auf dem Schiltacher Marktplatz. Die bekannte amerikanische Musicalverfilmung „My fair Lady“ wurde abweichend vom Original hauptsächlich in einer Kneipe namens „Pulverfass“ um 100 Jahre zeitversetzt gespielt.

Im August waren es dann erneut die Schiltach-Vorland-Veranstaltungen, die jeweils am Samstag für Unterhaltung am Schiltacher Ufer sorgten. Den krönenden Abschluss bildete dann wie



gewohnt der letzte Samstag mit der Kulturnacht „SchiltNacht“. Für gute Unterhaltung bei verschiedenen Locations sorgte die Gruppe „Liverpool Beats“ in der Markthalle mit Titeln der 60er und 70er Jahre. Zur gleichen Zeit spielten die Musiker „Free Man Life“ auf dem Marktplatz. In der Schramberger Straße trat die Gruppe „The Soulmachine“ auf und zuletzt startete die Band „Diary's Tale“ aus Villingen-Schwenningen auf dem Marktplatz. Zwei kostenlose Themen-Führungen mit dem Thema „Stadt und Land“ sowie Gasthäuser in Schiltach ergänzten zeitversetzt das abwechslungsreiche Programm.

Unter dem Motto „Kultur im Stadtgarten“ konnte man an drei Freitagen im August mit einer Soiree im Stadtgarten den Abend ausklingen lassen. Der Autor und Musiker Roland Zipfel alias „Ziro!“ machte den Anfang am 4. August. Nachdem er bereits 2015 mit Texten von Joachim Ringelnatz das Publikum begeisterte, rezitierte er in diesem Jahr die schönsten Gedichte von Erich Kästner, begleitet und ergänzt durch das „Hang“, ein bei uns seltenes Musikinstrument. Eine Woche später wurde die Reihe fortgesetzt mit dem Vortrag „Geschichte der Trachten im Schwarzwald“ mit Museumspädagogin Silke Höllmüller. Am 18. August zeigten Lina und Klaus Grimm die Geschichte „Das kalte Herz“. Leider musste diese und die vorletzte Veranstaltung in den Lesesaal des Lehengerichter Rathauses verlegt werden.

Das Team der Tourist-Information wünscht allen Schiltacher Bürgern und Besuchern aus dem In- und Ausland ein ereignisreiches Jahr 2018 und freut sich auf eine zahlreiche Teilnahme an den vielen unterschiedlichen Veranstaltungsangeboten.





GRUPPENFOTO IM JULI BEI UNSEREM POSAUNENCHORAUSSFLUG:
WIR SIND IN GÖBRICHEN ZU GAST BEI FAMILIE GLIMPEL.

Evangelischer Posaunenchor Schiltach

Das Jahr 2016 beendete der Schiltacher Posaunenchor mit dem „Turm“blasen, das vor Beginn des Silvesterzuges mit Chorälen begleitet wurde. Aus Sicherheitsgründen mussten wir auf die Besteigung des Kirchturms verzichten und spielen nun am 31. Dezember und am Pfingstsonntag vor dem Kirchenportal.

Schon Mitte Januar trafen wir uns zur Jahreshauptversammlung, auf der neben den üblichen Regularien die Wahlen des Kassierers, Schriftführers und Ausschusses stattfanden, die Termine für das laufende Jahr besprochen wurden und das gemütliche Beisammensein auch nicht zu kurz kam.

Am letzten Wochenende im Januar trafen wir uns in Schiltach mit Mitgliedern des Bezirks Schwarzwald zu Proben mit Landesposaunenwart Heiko Petersen. Im Gottesdienst am 29. Januar übernahmen wir mit etwa fünfzig Bläsern/innen die musikalische Gestaltung zusammen mit unserer Chorleiterin Anna Myasoedova an der Orgel. Auch zwei Bläserinnen wurden geehrt: Elfriede Engelmann (Trompete) für 25 Jahre Engagement im Posaunenchor und Helle Hermann (Waldhorn) für 50 Jahre.

Im Februar und März begleiteten wir Gottesdienste in Schiltach und Schenkzell und spielten im Gottlob-Freithaler-Haus. Hier ist es immer bewegend zu spüren, wie freundlich uns die Heimbewohner empfangen und wie gern sie die Lieder mitsingen, die

wir anstimmen. Am Ostersonntag trafen wir uns zur Auferstehungsfeier auf dem Friedhof, nach einer Probe in der Kirche ging es ins Martin-Luther-Haus zum Frühstück mit Kindern und Ehepartnern, bevor wir dann wieder gestärkt und aufgewärmt beim Gottesdienst in der Kirche mitwirkten.

Am 1. Mai hatten sich die Bläser regelmäßig in früheren Jahren zu einer Wanderung verabredet. In diesem Jahr goss es in Strömen, allein Elfriede Engelmann hatte sich zum Mattenweiher auf den Weg gemacht, wo der Schwarzwaldverein einige wetterfeste Wanderer bewirtete. Wieder im Einsatz waren wir bei der Konfirmation am 21. Mai und am Pfingstsonntag. Das Sommerfest mit dem Thema „500 Jahre Reformation“ wurde am 16. Juli von den Kirchengemeinden Gutach, Hausach, Hornberg, Kirnbach, Schiltach und Wolfach vorbereitet und fand im Wolfacher Schlosshof statt. Ein umfangreiches Programm zog viele Besucher an.

Der Abschluss vor den Sommerferien stand diesmal unter einem ganz besonderen Stern: Der Posaunenchor unternahm einen Ausflug nach Göbrichen zur Pfarrersfamilie Glimpel. Unsere Eindrücke in Kürze: Fröhliches Wiedersehen, bewegender Gottesdienst mit Taufe, Bläsern, Orgel (gespielt von unserer Chorleiterin Anna), Gruppenfoto im Grünen, gemeinsames Mittagessen im Gemeindehaus, in dem wir auch noch Wissenswertes über das äußerst interessante Gebäude erfuhren, Weiterfahrt zum Kloster Maulbronn, kompetente Führung durch das Kloster, bei der auch die Kinder auf ihre Kosten kamen, Besuch des Naturfreibades, Schwimmen oder Bootfahren oder einfach nur in schöner Umgebung relaxen, Besuch der Ausstellung mit Egli-Figuren über den Lebensweg Martin Luthers.



PORTALBLASEN AM PFINGSTSAMSTAG.



MITGESTALTUNG DES SOMMERFESTES IN WOLFACH ANLÄSSLICH DES REFORMATIONSJUBILÄUMS IM SCHLOSSHOF IN WOLFACH ZUSAMMEN MIT DEM POSAUNENCHOR HORNBERG. CHORLEITERIN IST: ANNA MYASOEDOVA.



MINI-SCHNUPPER-WORKSHOP FÜR KINDER AM FEST
FÜR DIE GANZE FAMILIE ANLÄSSLICH DES REFORMATIONSSONNTAGES.

Einhellig waren alle der Meinung, dass der Ausflug super war. Deshalb hier ein Dank an unsere Obfrau Karola, die den Hauptanteil an den Vorbereitungen auf sich genommen hatte.

Am 2. August hatten wir das Bläserensemble „Eurobrass“ zu Gast in der Stadtkirche. Die Zuhörer kamen in Scharen und wurden mit Bläsermusik der Spitzenklasse belohnt. Die Mitglieder des Posaunenchores saßen anschließend mit den Gästen am Lagerfeuer beim Martin-Luther-Haus zum gemeinsamen Grillen und Gedankenaustausch. Nach den Sommerferien begannen die Vorbereitungen für die Bläserwoche, die in diesem Jahr von Anna Myasoedova geleitet wurde. Zusammen mit Bläserinnen und Bläsern aus Hornberg und Röttenberg wurde der Gottesdienst am 24. September festlich mitgestaltet.

Das Reformationsfest wurde noch einmal in Schiltach gefeiert, diesmal unter dem Titel „Ein Fest für die ganze Familie“. Vom Kirchenportal aus begrüßten die Bläser die Gäste. Kantorin Anna bot den Kindern die Möglichkeit, die Orgel kennen zu lernen. Danach gab es, gestaltet von unserer Diakonin Susanne Bühler und Organistin Anna das Lese- und Orgelkonzert zum Thema Martin Luther, bevor es im Martin-Luther-Haus zum Mini-Schnupper-Workshop ging, bei dem die Kinder unter Anleitung von Mitgliedern des Posaunenchores die verschiedenen Blasinstrumente ausprobieren durften. Mit Begeisterung waren alle bei der Sache.

Der Ewigkeitssonntag wurde vom Posaunenchor wie in jedem Jahr mitgestaltet. Bis zum Jahresende werden wir noch beim Schiltacher Advent beteiligt sein, ebenso an Heiligabend und am 31. Dezember im Jahresschlussgottesdienst und beim „Turm“blasen vor Beginn des Silvesterzuges. Wir blicken dankbar auf das vergangene Jahr zurück, grüßen alle Leser des Heimatbriefes und wünschen Ihnen ein gesegnetes neues Jahr.

Helle Herman

CVJM Schiltach e. V.

Für den CVJM geht wieder ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Den Anfang machte dieses Jahr eine Jugend-Evangelisation von ProChrist in Kooperation mit den CVJM-Ortsvereinen aus Hornberg, St. Georgen und Schiltach. Da der CVJM Hornberg der Hauptorganisator des Projektes war, fand die Veranstaltung auch in der Hornberger Stadtkirche statt. Dabei gab es eine ganze Woche lang jeden Abend ein einstündiges Programm mit Liedern und Aktionen, sowie eine auf die Jugendlichen zugeschnittene Predigt von Kai Günther, welcher von der Organisation ProChrist gestellt wurde. Die Veranstaltungen wurden von allen drei Gemeinden sehr gut angenommen, so dass die Kirche an manchen Tagen bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Zusammenarbeit mit den anderen CVJMs war sehr gut und so konnten neue Kontakte für zukünftige Veranstaltungen und Aktionen geknüpft werden.

Weiter ging es im Sommer mit der alljährlichen Teilnahme am CVJM Badentreff, eine Veranstaltung des CVJM Baden. Diese fand wie jedes Jahr in Karlsdorf-Neuthardt bei Bruchsal statt und ist für Jugendliche ab 14 Jahren ausgelegt. 18 Teilnehmer aus Schiltach und umliegenden Gemeinden genossen das Wochenende bei gutem Wetter, einem tollen Programm und guter Stimmung im Camp. Ein großes Ereignis an diesem Wochenende war auch der geglückte Weltrekord im Crowd-surfing, hierbei wird eine Person auf einem Surfbrett über eine Menschenmenge getragen. Das Thema war dieses Jahr „beherzt“ und wurde in vielen Gesprächen und Veranstaltungen von allen Seiten beleuchtet und vertieft. Natürlich kamen auch Spaß, Sport und Aktionen nicht zu kurz auf dem Camp. Nach dem Erfolg des Camp-Wochenendes letztes Jahr auf dem Marienhof bei Offenburg, wurde es dieses Jahr wieder in den Veranstaltungskalender mit aufgenommen. So trafen sich Ende Juni etwa 14 Personen mit Wohnwagen, Zelt oder ähnlichem Gefährt auf der großen Wiese des Marienhofes. Im Vergleich zu letztem Jahr hatte man dieses Jahr Glück mit dem Wetter und so genoss man die gute Gemeinschaft am Lagerfeuer mit intensiven Gesprächen, Grillen und Flammenkuchen umso mehr.

Im November veranstalteten wir zusammen mit der VHS einen informativ-unterhaltsamen Vortragsabend in der evangelischen Kirche. Hierzu luden wir Andreas Malessa, einen aus Hörfunk und Fernsehen bekannten evangelischen Theologen und Journalist, ein. Passend zum Luther-Jahr brachte er sein Programm „Hier stehe ich, es war ganz anders – Wie uns Luther-Irrtümer durchs Leben helfen“ mit. In seinem Vortrag griff Malessa mehrere bekannte Zitate und Legenden von und über Martin Luther auf, welche er auf witzige und wissenschaftlich fundierte Weise widerlegte. Ca. 60 Personen bekamen so einen neuen Einblick in das Leben von Martin Luther. Auch dieses Jahr beteiligte sich der CVJM am Schiltacher Advent. Nach erfolgreichem Verkauf von Käsespätzle und Punsch im letzten Jahr, wurde es auch dieses Jahr wieder angeboten. Ein herzliches Dankeschön all den fleißigen Helfern, die dies alles möglich gemacht haben. Wir wünschen Ihnen ein gutes und gesegnetes Jahr 2018!

Marius Götz, 1. Vorsitzender



VORSTANDSCHAFT 2017.

Förderverein Evangelische Kirchengemeinde Schiltach-Schenkenzell e. V.

Wie doch die Zeit vergeht – das Rad hat sich auch für den Förderverein weitergedreht und mit einem Rückblick möchten wir unseren Mitgliedern und Förderern Informationen über den Förderverein geben. Nach wie vor ist es unser wichtiges Anliegen und Ziel, die Evangelische Kirchengemeinde materiell wie auch ideell zu unterstützen. Dafür ist der Förderverein vor über zehn Jahren gegründet worden.

Unsere Aktivitäten gehören zum festen Bestandteil unseres Veranstaltungskalenders. So haben wir im März 2017 wieder unseren Verkaufsstand am Josefsmarkt aufgebaut. Der Markt fand an einem Samstag statt – und so konnten die Schiltacher Bürgerinnen und Bürger sich an unserem reichhaltigen Kuchenangebot für den Samstag- oder Sonntagskaffee eindecken. Mit dem Verlauf und dem Verkaufsergebnis waren wir auch in diesem Jahr wieder zufrieden – und es bleibt der Dank an unsere vielen Kuchenbäckerinnen und vielleicht auch Kuchenbäcker für die vielen leckeren Kuchen. 500 Jahre Reformation – in den Kirchengemeinden im oberen Kinzigtal wurde dies im Juli 2017 mit einer gemeinsamen Veranstaltung in Wolfach im Schlosshof gefeiert. Der Förderverein hat sich mit Personaleinsatz hier

eingebraucht im Bereich Bewirtung und somit zum leiblichen Wohl der Gäste beigetragen. Aber auch in Schiltach wurde das 500-jährige Reformations-Jubiläum gefeiert. Vor dem offiziellen Reformationstag haben wir im Zusammenhang mit verschiedenen Angeboten der Kirchengemeinde mit Kaffee und Kuchenangeboten die Gäste zum kurzweiligen Verweilen in das Martin-Luther-Haus eingeladen.

Mit den gespendeten Gaben zum Erntedankfest konnten wir auch in diesem Jahr unseren Herbstmarkt wieder abhalten. Unser Verkaufsstand war vielfältig und reichhaltig gedeckt und so bestand die Möglichkeit, sich mit selbstgemachter Marmelade in den verschiedensten Geschmacksrichtungen, Honig, Forellen, Nudeln, Mehl und natürlich mit verschiedenen Angeboten aus Feld und Garten einzudecken. Natürlich ist so ein Markttag auch immer Gelegenheit für gute und interessante Gespräche, und wir freuten uns über den Besuch auf unserem „Herbstmarkt“.

Mit Hilfe von Ehepaar Fritz und Gertrud Götz konnten dann im November wieder viele Adventskränze unter fachgerechter Anleitung gebunden werden. Herzlichen Dank an das Ehepaar Götz für diese Unterstützung und Mithilfe. Mit viel Ideenreichtum wurden die gebundenen Kränze dann mit Kerzen bestückt und anschaulich dekoriert. Ein reichhaltiges Angebot konnte so auch in diesem Jahr wieder – traditionell eine Woche vor dem ersten Advent – zum Verkauf angeboten werden. Schon seit Beginn dieses Adventskranzverkaufes ist dies eine Aktion in Zusammenarbeit mit dem CVJM unter der Hauptregie von Ulrike Schreiber, die sowohl im CVJM wie auch im Förderverein zum



GESELLIGE RUNDE BEI KAFFEE UND KUCHEN IM MARTIN-LUTHER-HAUS AM JUBILÄUM REFORMATION.

Vorstandsteam gehört. All diese genannten Aktivitäten sind nicht ohne Mithilfe von vielen engagierten und interessierten Menschen möglich. Im Hinblick auf die verschiedensten „offenen Baustellen“ in der Evangelischen Kirchengemeinde – sowohl im baulichen Sektor als auch im personellen Bereich – wurden in 2017 aktuell keine Förderanträge an uns gerichtet.

Sicherlich wird sich dies in der kommenden Zeit ändern, wenn die baulichen Maßnahmen zum Abschluss kommen. Unser Vorstandsteam wurde in der Mitgliederversammlung durch die Neuwahl von Sabine Bühler, Eulersbach, als Beisitzerin verstärkt. Wir freuen uns, dass wir mit Sabine Bühler eine tatkräftige Unterstützung erhalten haben. Aktuell setzt sich das Vorstandsteam wie folgt zusammen: Marianne Ehrhardt 1. Vorsitzende, Daniel Engelberg stellvertr. Vorsitzender, Ulrike Schreiber Kassenswartin, Katrin Ringwald Schriftführerin, Irene Armbruster, Sabine Bühler und Roland Götz, Beisitzerin/Beisitzer, Jürgen Götz als Mitglied des Kirchengemeinderates.

Die Mitgliedschaft des Pfarrers als geborenes Mitglied in unserem Vorstandsteam ist aktuell vakant; wir hoffen, dass wir hier bald einen neuen Pfarrer in unserem Förderverein begrüßen können. Alleine können wir manches bewegen oder anstoßen – zusammen mit Vielen wären wir eine starke Gemeinschaft, die Vieles erreichen kann. Unser Wunsch und Anliegen ist es, weitere Mitglieder für unseren Förderverein und damit für die ideelle und finanzielle Unterstützung unserer Evangelischen Kirchengemeinde Schiltach-Schenkenzell zu gewinnen. Für Ideen und Gedanken, die unsere Arbeit bereichern und erweitern und uns auf unserem Weg weiter voranbringen, haben wir immer ein offenes Ohr. Unser Dankeschön gilt allen, die uns unterstützen

und stets ein offenes Ohr für unsere Anliegen haben. Wir alle sind neugierig und gespannt, was uns das Jahr 2018 bringt und wie wir uns in unsere Kirchengemeinde mit einbringen können.

Marianne Ehrhardt, 1. Vorsitzende

Evangelische Kirchengemeinde Schiltach-Schenkenzell

Alles neu oder doch alles beim Alten? Seit bald anderthalb Jahren ist die Pfarrstelle der Evangelischen Kirchengemeinde Schiltach-Schenkenzell unbesetzt. Keine der bisherigen Vakanzten, die es durchaus gab, dauerte länger als ein ganzes Kalenderjahr. Von daher ist die jetzige Situation in der Geschichte unserer Gemeinde und damit auch für alle Beteiligten neu. Doch zugleich bleibt alles beim Alten, mag man mit dem Blick von außen meinen: Das Programm steht, die Gottesdienste werden gehalten, Veranstaltungen und Konzerte finden statt – die Gemeinde läuft. Doch der Blick ins Innere zeigt auch: Sie läuft – aber am Limit.

Die hauptamtlich Angestellten tun alles ihnen Mögliche, um den Betrieb zu erhalten, unterstützt werden sie von einer großen Zahl Ehrenamtlicher und natürlich dem Kirchengemeinderat. Niemand möchte Gruppen oder Kreise streichen, Gottesdienste ebenso wenig. Also werden die Lücken gefüllt, so gut es eben möglich ist, auch wenn es manchem bereits an die Substanz geht. Unangetastet bleiben auch die Gottesdienste nicht: Der



MITARBEITERKREIS DER KINDER- UND JUGENDARBEIT.



MITARBEITERFEST IM EULERSBACH.

Samstagabendgottesdienst in Schenkenzell war nicht zu halten – es ist beinahe ein Ding der Unmöglichkeit für zwei Tage und damit verbunden zwei Anfahrten Vertretungen zu finden.

Und so werden Aufgaben neu verteilt, müssen neu verteilt werden. Dabei zeigen sich auch ungeahnte Talente; es ist toll, wie viele Menschen sich einbringen und Verantwortung übernehmen. An dieser Stelle der herzliche Dank an alle unsere Ehrenamtlichen, ohne Sie und Euch wäre unsere Gemeinde nicht, was sie ist! Aber natürlich ist es etwas anderes, wenn der eigene Pfarrer die Gemeinde leitet, wenn man weiß, wer die Beerdigung hält, wer am Sonntagmorgen auf der Kanzel steht. Letzteres wird von den gravierend gesunkenen Besucherzahlen des Sonntagsgottesdienstes bestätigt. Diese Tatsache ist an die Kirchenleitung weitergegeben worden, es ist ein mehr als deutliches Signal, dass die Pfarrstelle dringend besetzt werden muss.

Aber wie gesagt, Stillstand gibt es trotz der Umstände nicht: Im vergangenen Jahr belebten einige Konzerte die Kirche, im Sommer führte ein Projektkinderchor gemeinsam mit dem Kinderchor und einer Band das Musical „Martin macht Schule“ auf. Beim Reformationsfest des Oberen Tals in Wolfach war die Kirchengemeinde ebenfalls vertreten, es wurde aber auch am Sonntag vor dem Reformationstag ein eigener Festgottesdienst mit Rahmenprogramm besonders für Familien angeboten.

Auch die Jugendarbeit hat sich neu aufgestellt, neu aufstellen müssen: Mit der Elternzeit von Gemeindediakonin Susanne Bühler ergeben sich auch hier weitere Änderungen – die Mitarbeiter- und Konfirmandenbetreuung ist hauptamtlich abgedeckt, aber alles andere wird vom Mitarbeiterkreis selbst getragen. Jugendliche und junge Erwachsene gestalten das Kinder- und Jugendprogramm, das ist ungewöhnlich und macht uns sehr stolz und froh. Es ist aber auch klar, dass dies keine Dauerlösung ist, und so hoffen wir, dass eine hundertprozentige Elternzeitvertretung nicht mehr lange auf sich warten lässt. Umgebaut und umgezogen wurde auch: Das Pfarrhaus ist seit Dezember bezugsfertig. Für eine Neuausschreibung der Pfarrstelle war dies verpflichtend, wir haben diesen Auftrag erledigt.

Das Pfarrbüro gegenüber des Pfarrhauses war auch schon lange ein Stachel im Fleisch – wir freuen uns sehr, dass es mit dem Umzug in die Hauptstraße 14 eine so gelungene Lösung des Problems gibt: Jetzt ist es nicht nur näher am Geschehen, moderner und geräumiger. Pfarramt und Arbeitsplätze für alle Hauptamtlichen sowie ein Besprechungsraum sind eine deutliche qualitative Steigerung zur vorherigen Situation.

Zum Schluss ein Ausblick: 2018 wird unsere Kirche 175 Jahre alt. Am Pfingstsonntag begehen wir dieses Jubiläum mit einem Festgottesdienst unter der Leitung des Landesbischofs Jochen Cornelius-Bundschuh. Bis zum Nachmittag erstreckt sich dann ein Programm für die Besucher mit Sektempfang, einer Ausstellung zur Kirche, Kirchenführungen und manchem mehr. Dies wird, so bisher der Plan, die einzige Großveranstaltung des Jahres sein. Lassen Sie sich einladen zu diesem besonderen Tag.

Annika Morgenstern, Kirchengemeinderätin

Katholische Kirchengemeinde Schiltach – Gemeindeteam

Auch im Jahr 2017 gab es bei der katholischen Kirchengemeinde vielerlei Aktivitäten und Ereignisse. Wir starteten wieder mit der Sternsingeraktion ins Jahr: 28 Kinder, 15 Begleiter, 15 Familien, welche eine Sternsingergruppe bekochten und weitere Helfer im Hintergrund, ermöglichten es, dass wieder rund 8.500 Euro gesammelt werden konnten. Unter dem Motto „Gemeinsam für Gottes Schöpfung“ wurden weltweit notleidende Kinder, die vom Klimawandel direkt betroffen sind, unterstützt. Auch in diesem Jahr erhielt die evangelische Kirchengemeinde ein Drittel des Erlöses. Sie unterstützte damit Lia Schreiber aus Schiltach, die ihren Freiwilligendienst beim „Christlichen Dienst“ in einem Schulprojekt in Tansania verrichtete.

Das Helferfest fand erstmals auf Ebene der Seelsorgeeinheit statt. Im Klostersaal in Wittichen bedankte sich die Kirchengemeinde bei allen fleißigen Helfern für das Geleistete im Jahre 2016. Mit einem reichhaltigen Essen und unterhaltsamen Gesprächen verlief der Abend kurzweilig.

Auch das Weiterentwickeln des Gemeindeteams sollte nicht zu kurz kommen, daher fand im Juli eine gemeinsame Klausur aller drei Gemeindeteams der Seelsorgeeinheit im Pater-Huber-Saal statt. Ziel war es, die Aufgabenfelder von Seelsorgeteam, Pfarrgemeinderat und den Gemeindeteams vor Ort abzustimmen.

Fastensuppe, gemeinsamer Gottesdienst an Christi Himmelfahrt in Wittichen mit vorausgegangener Sternwanderung, das Pfarrfest und die Beteiligung am Bauernmarkt mit einem Strieble-Stand, ein Konzertabend in der Kirche und Ausflüge der Ministranten waren weitere Ereignisse im vergangenen Jahr. Von den diesjährigen Kindern, die die Erstkommunion feierten, konnten sage und schreibe sieben Neuzugänge für den Ministrantendienst gewonnen werden!

Im Jahr 2017 hieß es für unsere Pfarrgemeinde aber auch Abschied nehmen. Im Mai verstarb der langjährige Messner Franz Eberhard, viele Jahre vollbrachte er mit viel Freude und Leidenschaft und aus vollem Herzen den Dienst als Messner in unserer Pfarrei. Sein ehrenamtliches Engagement war immer geprägt von Pünktlichkeit und vollem Einsatz, auch dann noch, als die Krankheit ihm immer mehr seine Grenzen aufzeigte. Viele Ministranten, ob Jungs oder Mädchen, die unter ihm ihren Dienst gelernt und ausgeübt haben, werden sich an seine Kameradschaftlichkeit erinnern, die er in Form von wöchentlichem Tischtennispielen pflegte, aber auch an das Pflichtbewusstsein und die Gewissenhaftigkeit in Bezug auf die Ausführung des Dienstes seiner Ministranten, die ihm alle sehr am Herzen lagen.

Im August verstarb Anna Dieterle, sie war bis ins hohe Alter von 88 Jahren 70 Jahre lang ununterbrochen Organistin der Pfarrgemeinde St. Johannes in Schiltach! Am 27. April 1941 spielte sie das erste Mal die Orgel in einem Gottesdienst, damals noch in der alten Kirche. In den Kriegsjahren und nochmals Anfang der 1980er Jahre hat sie auch die Leitung des Kirchenchores

übernommen. Während ihrer Dienstzeit „überlebte“ sie zwölf Pfarrer und sieben Dirigenten. Mit großem Einsatz und bewundernswerter Pflichterfüllung spielte sie in diesen vielen Jahren jeden Sonntag und zu vielen weiteren Anlässen die Orgel in unserer Kirche. Wir werden Franz Eberhard und Anna Dieterle mit ihrer liebenswerten, vorbildlichen und freundlichen Art in dankbarer Erinnerung behalten.

Wir danken nun allen, die zum Gelingen des Gemeindelebens beigetragen haben und wünschen allen Leserinnen und Lesern eine gute Zeit und Gottes Segen für das Jahr 2018.

Im Namen des Gemeindeteams

Frank Sum

Katholische Kirchengemeinde Schiltach – Pfarrgemeinderat

Und was geschah, was bewegte sich im PGR und durch den PGR 2017? Gleich am Anfang des Jahres, am 27.01., fand die Investitur von Monsignore Dr. Adam Borek statt. In einem feierlichen Gottesdienst, umrahmt von den drei Kirchenchören unserer Seelsorgeeinheit, überreichte Dekan Matthias Bürkle die Ernennungsurkunde. Mit einem gemütlichen Stehempfang im Pater-Huber-Saal klang der Abend aus.

Ein wichtiges Thema war die Entlastung unserer Pfarrsekretärin. Wir haben uns entschlossen, auf das Kirchenfenster zu verzichten und auf einen zweiwöchentlichen Rhythmus beim Pfarrblatt zu gehen. Die Berichte sollen im Amtlichen Nachrichtenblatt und Pfarrblatt, wie bisher und verstärkt auf der Homepage veröffentlicht werden. Wer Lust hat zum Stöbern: www.kath-kloster-wittichen.de. Freudigen und belebenden Anfragen konnten wir zustimmen und gutes Gelingen wünschen.

Der ökumenische Kinderchor in Schiltach unter Leitung von Hans-Kurt Rennig hat seinen Probenort in den Pater-Huber-Saal verlegt und die Trägerschaft wird von katholischer Seite übernommen. Der Ansatz soll weiterhin ökumenisch sein und wird von unserer Seite ausdrücklich gewünscht. Wir freuen uns besonders, dass Herr Rennig keine Mühe scheut, geflüchtete Kinder im Chor zu integrieren und ihnen mit Musik Gemeinschaft und Freude in ihren Alltag zu bringen. Eine weitere Anfrage, ob im Pater-Huber-Saal sich eine Krabbelgruppe gründen und ansiedeln kann, wurde natürlich beschlossen.

Das ökumenische Friedensgebet wird in den Wintermonaten wieder in der katholischen Kirche stattfinden. Es wurde ein Fragebogen zur Erstkommunionsvorbereitung an die Eltern erstellt und nach dem Rücklauf ausgewertet. Trotz Bedenken wurde die längere Vorbereitungszeit von den Eltern sehr gut aufgenommen.

Die St. Georgs-Kapelle auf dem Roßberg konnte mit einem feierlichen ökumenischen Gottesdienst wieder nach gründlicher Renovierung eingeweiht werden. Dieser Ort berührt auch uns

Schiltacher, da viele Bestattungen im angrenzenden Friedwald sind. Für die Firmvorbereitung konnte die Dekanatsjugendreferentin Theresa Seng gewonnen werden. Gemeinsam mit ihr machten sich junge Erwachsene unserer Seelsorgeeinheit auf den Weg, die Jugendlichen auf die Firmung vorzubereiten. Für uns war es eine tolle Sache.

Das Firmsakrament wurde am 17.11. in Schenkenzell durch Monsignore Dr. Bernd Kaut fünfunddreißig Jugendlichen gespendet. Es gab auch Verabschiedung oder Auflösung in diesem Jahr. Die Musikgruppe und das Familiengottesdienst-Team in Schiltach haben sich nach vielen Jahren aufgelöst und machen Platz für neue Ideen oder Gruppen. Weiterhin finden in Schenkenzell und Wittichen Familiengottesdienste statt.

Einen großen Raum nehmen natürlich auch immer die Gebäude und Finanzen in der ganzen Seelsorgeeinheit ein. Wir sind alle sehr froh über die Verwaltungsfachfrau der Verrechnungsstelle Fr. Renner, die eine große Erleichterung für uns Ehrenamtliche und Monsignore Dr. Adam Borek ist.

Die Außentreppe bei der Kirche, die neue Heizung für die Kirche und den Saal oder der Krippenanbau beim Kindergarten waren zu verabschieden und auf den Weg zu bringen. Im Namen unserer Gemeindemitglieder grüße ich alle treuen Leser fern der Heimat und wünsche viel Freude beim Durchstöbern des aktuellen Heimatbriefes. Zum Schluss möchte ich Ihnen nun die letzten zwei Strophen der Sternsingeraktion 2018 zukommen lassen.

Dem Haus und jedem Menschen hier,
dem wünschen und dem schenken wir
den Segen Gottes – einfach so.
Wir hoffen, er macht alle froh.

Und wer da möchte, nimmt ihn mit
nach Ost und West, nach Nord und Süd.
Zu Hause und auf euren Wegen
Begleite euch nun Gottes Segen.

Elisabeth Bühler, Mitglied im Pfarrgemeinderat
Kloster Wittichen

Katholischer Kirchenchor

Wieder ist ein Jahr vergangen und wir wollen Ihnen, liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefes, einen Rückblick über das vergangene Jahr geben. Wie immer begann das neue Jahr mit der Generalversammlung. Es wurden Termine gemacht, Ausflüge und Feste organisatorisch vorbereitet und allen Mitwirkenden gedankt. Ein besonderes Anliegen war dieses Mal die Sorge um den Fortbestand der drei Chöre der Seelsorgeeinheit. Der Schenkenzeller Kirchenchor war grundsätzlich bereit, mit dem Schiltacher Chor zu proben und auch bei den Gottesdiensten mitzuwirken. Dies bedeutet aber für beide Chöre eine deutlich höhere Zahl der Verpflichtungen. Der Wunsch der Schenkenzeller Sänger, in Schiltach zu proben, wurde gerne berücksichtigt.

Am 28. Januar fand die Investitur von Monsignore Dr. Adam Borek statt. Es sangen die drei Chöre und sorgten so für einen festlichen Rahmen. Gefeierte wurde anschließend im Pater-Huber-Saal. Gefeierte wurde auch der 60. Geburtstag der Sängerin Margarete Knödler im Gasthaus Winterhalde. Mit lustigen Beiträgen trugen die Chormitglieder zu einem gelungenen Fest bei. Im Februar durften die Chormitglieder ihrer ehemaligen Dirigentin Frau Ruth de Rochel zu ihrem 95. Geburtstag gratulieren. Sie feierte bei guter Gesundheit im Pflegeheim in Biberach.



VON LINKS: ANITA SCHMIEDER, ANNI DIETERLE.

Im Juli ist unser Ehrenmitglied Anita Schmieder im Alter von 88 Jahren verstorben. Sie war 65 Jahre begeisterte Sängerin im Kirchenchor. Es war Ehrensache, ihren Gottesdienst gesanglich mitzugestalten.

Den Abschluss vor der Sommerpause bildete der Ausflug auf die Muckenreute. Die neue Chorgemeinschaft Schiltach-Schenkenzell feierte in der uralten Blockhütte des Kaibachhofes ein tolles Sommerfest. Im August trafen sich die Chormitglieder trotz Sommerpause zu einem sehr traurigen Anlass. Die langjährige Organistin Anni Dieterle war im Alter von 94 Jahren im Gottlob-Freithaler-Haus in Schiltach verstorben. Frau Dieterle wurde 2011 für 70 Jahre Organisten-Dienst und aktive Mitgliedschaft im Kirchenchor geehrt. Auch hier war es den Chormitgliedern ein besonderes Anliegen ihren letzten Gottesdienst besonders feierlich zu gestalten.

Einige Tage später verstarb Pfarrer Werner Hundertmark nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 81 Jahren. Zu seiner Beerdigung trafen sich die Sängerinnen und Sänger der

Seelsorgeeinheit, um ihm in der Klosterkirche Wittichen einen würdevollen Gottesdienst zu gestalten. Im September waren die Chormitglieder erneut zu einer Beerdigung unterwegs. Frau Ruth de Rochel, deren Geburtstag die Chormitglieder erst im Februar gefeiert hatten, war im Alter von 95 Jahren verstorben. Zur Trauerfeier und Urnenbeisetzung sang der Chor in dankbarem Gedenken an Frau Rochel.

Zu einem freudigeren Ereignis trafen sich die Chormitglieder am 12. November. Kurt Rennig hatte zu einem Friedenskonzert geladen. Die Chöre von Schiltach, Schenkenzell und Wittichen trafen sich mit vielen Musikern und Gruppen aller Nationalitäten, um den Besuchern die Verbundenheit mit den Flüchtlingen gesanglich zu zeigen.



VON LINKS: MONSIGNORE DR. ADAM BOREK, JUBILAR PAUL HILBERER UND VORSTAND HERBERT FIRNER.

Im Dezember fand dann die Cäcilienfeier im Gasthaus Sonne statt. Dort konnte Vorstand Herbert Firner eine besondere Ehrung vornehmen. Mit anerkennenden und ehrenden Worten dankte er dem Tenorsänger Paul Hilberer für seine stetige Unterstützung und Treue. Hilberer singt nun schon 70 Jahre im katholischen Kirchenchor und ist überall da, wo Hilfe rund um die Kirche vonnöten ist. Er hat, so Firner, in dieser Zeit zehn Pfarrer und acht Dirigenten miterlebt, war ab 1964 im Stiftungsrat und danach aktiv im Pfarrgemeinderat, davon 30 Jahre als Vorsitzender. Paul Hilberer diente 40 Jahre als Messner und war 70 Jahre Mitglied in der Kolpingfamilie, davon auch dort viele Jahre als Vorsitzender. Monsignore Dr. Adam Borek lobte Hilberer in seiner Laudatio als einen Menschen mit gutem Willen und viel Humor. Dann überreichte er ihm die Jubiläumsurkunde. Auch von den Chormitgliedern bekam Hilberer ein Geschenk als Dankeschön, das Vorstand Firner mit sichtbarer Freude überreichte, während der Chor eifrig und anerkennend Beifall klatschte.

Aber auch Vorstand Herbert Firner wurde vom 2. Vorstand, Gertrud Heinzmann, für seinen ständigen Einsatz und seine Bemühungen gewürdigt und mit einem Geschenk bedacht. Für uns, so Heinzmann, „bist du der beste Mann an der Spitze und immer um das Wohl des Kirchenchores bedacht“. Herbert Firner gratulierte auch Notenwartin Irmgard Dold, die nun schon seit 25 Jahren diesen Dienst gewissenhaft und mit großer Umsicht versieht. Auch sie bekam als Anerkennung und großen Dank ein Geschenk überreicht. Für den gemütlichen Teil hatten einige Chormitglieder stimmungsvolle und lustige Beiträge mitgebracht. So schließt sich jetzt der Kreis. Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Anteilnahme am katholischen Kirchenchor von Schiltach. Gerne möchten wir Sie mit unserem Gesang erfreuen.

Kommen Sie einfach an den Festtagen unseres Kirchenjahres in unsere schöne Kirche. Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien ein gutes, gesundes neues Jahr 2018 und Gottes Segen bei all Ihrem Wirken.

Waltraud Fehrenbacher, Pressewart

Seniorenkreis 2017

Auch in diesem Jahr trafen wir uns jeden Monat zu einer Veranstaltung und wieder wechselten sich dabei religiös-besinnliche Angebote mit geselligen Treffen ab. Auch die Besucherzahl war ähnlich wie in den letzten Jahren: Meistens kamen etwa zehn Personen zu den einzelnen Veranstaltungen. Nur in seltenen Fällen waren es mehr. Bei Veranstaltungen im kleinen Saal sorgte Beate Brede wie in den Jahren zuvor für die Bewirtung und auch die geplanten Fahrten führten wir wieder privat in Fahrgemeinschaften durch. Bei den Veranstaltungen im Freien hatten wir Glück: Es war meistens schönes Wetter.



Im Januar wurde das Jahresprogramm erstellt und im Februar traf man sich am „Schmotzigen Donnerstag“ zu einem närrischen Nachmittag im kleinen Saal. Im März fand in der katholischen Kirche der Weltgebetstag der Frauen statt. Außerdem feierten wir im März gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren der Seelsorgeeinheit eine Seniorenmesse. Anschließend traf man sich im Pater-Huber-Saal zu einem gemütlichen Beisammensein. Es war ein schöner Nachmittag. Im April hielten wir in der katholischen Kirche in Schiltach eine Kreuzwegandacht. Im Mai machten wir bei schönstem Wetter einen Ausflug: Wir fuhren über Zell und Nordrach auf den Mühlstein (Vogt auf Mühlstein) und feierten in der Kapelle dort zuerst eine Maiandacht. Danach konnte jeder nach Belieben einen Rundgang oder eine kleine Wanderung machen und so die Gegend oder alles Sehenswerte erkunden. Danach traf man sich wieder in der Gaststube dort zu einem guten Vesper beim gemütlichen Beisammensein, bevor man sich gegen Abend auf den Heimweg machte. Es war ein sehr schöner Ausflug.

Im Juni hatten wir eine weitere Ausflugsfahrt, denn es stand die Dekanatswallfahrt nach/in Freiburg auf dem Programm. Das war eine Gemeinschaftsveranstaltung für alle Seniorinnen und Senioren der Dekanate Offenburg und Kinzigtal. Die Seniorinnen und Senioren der ganzen SE beschlossen, mit dem Bus

nach Freiburg zu fahren. Über den Hochschwarzwald und hinab durchs Höllental gelangten wir bei herrlichem Sommerwetter nach Freiburg, wo wir im Münster am Wallfahrtsgottesdienst teilnahmen. Das Münster selbst, der schallende Gesang im übervollen Münster und die brausenden Orgelklänge schufen eine beeindruckende Atmosphäre. Nach dem Gottesdienst war für den Aufenthalt in Freiburg leider nicht mehr viel Zeit, denn der Bus wartete schon. So kamen wir zügig durchs Elztal und über die Heidburg zurück ins Kinzigtal. Mit der Einkehr zum Abendessen in den „Drei Schneeballen“ in Hofstetten wurde der Tag abgerundet. Froh und glücklich kamen wir wieder zu Hause an. Es war ein sehr schöner Tag. Im Juli fahren wir traditionsgemäß zum Jakobusfest nach Wolfach, um am Festgottesdienst mit anschließender Bewirtung teilzunehmen. In diesem Jahr aber war ein solches „Sauwetter“, dass praktisch niemand gehen wollte. Vielleicht klappt es nächstes Jahr wieder besser.

In den folgenden Monaten standen gesellige Veranstaltungen im Vordergrund. So traf man sich im August bei Beate Brede am Campingplatz zu einem gemütlichen Nachmittag bei Kaffee und Kuchen. Später wurde dann noch ein Vesper oder etwas Gegrilltes verzehrt. Im September fuhren wir auf den Schwenkenhof, um tüchtig zu vespere.

Im Oktober war ein gemütlicher Nachmittag im Treffpunkt vorgesehen. Dieses Treffen hatten wir letztes Jahr zum ersten Mal im Programm. Es war damals gut angenommen worden, weil dann auch unsere Bekannten vom Seniorenheim daran teilnehmen konnten. Damals war Ida Breitsch noch mit dabei und auf dem Bild im letztjährigen Heimatbrief deutlich zu sehen. Leider ist Ida Breitsch dann kurz darauf verstorben. Dieses Jahr war die Gruppe aus dem Seniorenheim wesentlich kleiner, weil drei weitere Bewohnerinnen vom Seniorenheim inzwischen verstorben sind. Deshalb war der Nachmittag im Treffpunkt eher eine traurige und nachdenkliche Angelegenheit und wir gedachten mit einer Schweigeminute unserer Verstorbenen: Ida Breitsch, war noch im letzten Jahr verstorben. Frau Ohlinger verstarb im Januar, wenige Tage nach ihrem 104. Geburtstag. Anita Schmie der wurde 88 Jahre alt und wir haben sie im Juli zu Grabe getragen. Anna Dieterle wurde 94 Jahre alt und sie mussten wir im August beerdigen. Sie war 70 Jahre Organistin in Schiltach und über 30 Jahre Kassiererin im Frauenbund. So wird der Kreis unserer ehemaligen Mitstreiter(innen) immer kleiner.

Im November trafen wir uns im kleinen Saal zu einem Nachmittag mit Monsignore Dr. Adam Borek. Diese Veranstaltung war sehr gut besucht. Herr Borek stellte uns das Bild der Schwarzen Madonna von Tschenstochau vor und berichtete über das Entstehen und die Geschichte dieses Gnadenbildes. Nach dem Vortrag musste Herr Borek uns verlassen, denn er hatte in Schenkzell noch einen Termin. Wir aber blieben noch bis zum Abend in gemütlicher Runde fröhlich beisammen. Zum Abschluss der Veranstaltungsreihe fand im Dezember eine adventliche Andacht in der Seitenkapelle der Kirche statt. Anschließend traf man sich im kleinen Saal zum gemütlichen Beisammensein mit Jahresrückblick. Auch Monsignore Dr. Adam Borek war anwesend. Es war ein schöner Abend.

Josef Armbruster

Katholischer Kindergarten St. Martin Schiltach

Unser Haus ist zu klein, die Kleinen passen nicht mehr rein... In Schiltach wurden im letzten Jahr wieder mehr Kinder geboren. Der Bedarf an Krippenbetreuungsplätzen ist gestiegen. Im Austausch mit der Stadt und unserem Träger wurde über den Anbau einer Krippengruppe für zehn Kinder von eins bis drei Jahren diskutiert. Pläne wurden entwickelt, im Gemeinderat vorgestellt, abgesegnet und die finanzielle Unterstützung der Stadt zugesagt. Nun wurden Bauanträge gestellt und das Warten auf alle Genehmigungen begann. Der Termin für den Spatenstich sorgte dann für die erste Aufregung. Mit Schaufeln bestückt wurde gefeiert. Träger, Stadt und Kindergarten stellten das Projekt vor. Die Kinder erklärten in Liedern, warum gebaut wird und was alles beim Hausbau gemacht werden muss.



Als dann wirklich große Bagger und ein Riesenkran über Wochen mit dem Aushub genau vor den Augen der Kinder Einzug hielten begann das Staunen – Fragen – Beobachten – Erklären. Nur Fensterscheibe und Bauzaun hinderten die Kinder am Mitmachen. Somit war das künftige Thema für die kommenden Wochen entschieden.

Das Zimmer wurde zur eigenen Spielbaustelle. Baustellenbücher oder Baufahrzeuge wurden von zu Hause mitgebracht und Beobachtetes nachgespielt. Am Basteltisch wurden Baupläne gezeichnet und ausgeschnitten. Als der Aushub geschafft und die Bodenplatte fertiggestellt waren, rückte der Bautrup ab und der normale Alltag hielt Einzug. Als dann die Wände aufgestellt wurden, klebten die Augen der Kinder erneut neugierig an den Scheiben. Eine Baustelle hautnah zu erleben sorgt für viele neue



Erlebnisse. Die Einweihung der Krippengruppe und 25 Jahre Kindergarten werden 2018 bestimmt gebührend gefeiert. Unser Jahreslauf mit vielen Projekten und Aktionen wurde in dieses einmalige Geschehen eingebaut.

Wir wünschen allen ein ein gutes neues Jahr.



Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V.

An alle Leserinnen und Leser des Heimatbriefes. Nach einem schnell vergangenem Jahr 2017 blicken wir nun wieder zurück in die Arbeit der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V.

Pflegeheim Gottlob-Freithaler-Haus

Durch die Straßensanierung rund um das Pflegeheim war es uns in diesem Jahr nicht möglich, unser gewohntes Sommer- und Herbstfest in der benachbarten Friedrich-Grohe-Halle in gewohntem Rahmen abzuhalten. Deshalb veranstalteten wir im Pflegeheim kleinere Festlichkeiten, wie Grillfest, Oster- und Pfingstkaffee, Tanz in den Mai, Eiskaffee usw. Dabei wurden wir wieder von den örtlichen Vereinen bei deren Kaffeenachmittagen unterstützt. Auch zahlreiche Musikgruppen, sowie ein Besuch von einem Clown trugen zur Unterhaltung bei.

Weitere Höhepunkte waren: Die Teilnahme am Kinderferienprogramm, ein tierischer Besuch wurde organisiert, das Betreuungsangebot für unsere Heimbewohner wurde um mehrere Angebote erweitert. So wurden folgende Zusatzangebote wie Filmabende, Musizieren in einer Gruppe, Maltherapie, Skatrunde angeboten. Anfang Mai besuchte uns eine Klasse der Realschule Wolfach und führte das soziale Projekt „Herstellung einer Gedächtniswand für unsere Heimbewohner“ durch. Auch die Altenpflegeschule Schramberg veranstaltete einen motto-bezogenen Kaffeenachmittag bei uns. Der traditionelle Laternenumzug des evangelischen Kindergartens und die wöchentlichen Bauernhofkindergartenbesuche trugen zum alltäglichen Zusammenleben der Generationen bei. An alle Beteiligten vielen lieben Dank für den Einsatz.

Projekte in unserer Einrichtung waren: Unsere Hausmeister haben eine neue Werkstatt bekommen. Unser Essensangebot für gewisse Bewohner wurde umgestellt. Hier kam eine neue Darreichungsform zum Einsatz. Unsere Räumlichkeiten im Bereich „Offener Mittagstisch“ wurden neu gestaltet. Das Schloßbergkaffee in der Eingangshalle wurde mit mehreren Sitzplätzen ausgestattet. Das Angebot der Klaus-Grohe-Stiftung (KG – Fit im Alter) wurde im Angebotsintervall ausgebaut. Angebote finden nun wöchentlich statt. Unsere Heimbewohner bekamen eine neue Bestuhlung im Haus. Heimbewohnerausflug in den Karlsruher Zoo.

Am 15. Dezember 2017 fand die traditionelle Weihnachtsfeier, wie im gewohnten Rahmen, in der benachbarten Friedrich-Grohe-Halle, statt. Vorträge, sowie musikalische Aufführung der Weihnachtsgeschichte, Theaterstück der Grundschule Schiltach, musikalische Unterstützung der Stadtkapelle Schiltach, sowie Liederinlagen der Mitarbeiter bildete den weihnachtlichen Rahmen. Auch der alljährliche Auftritt des Nikolaus mit einigen Sprüchen und Geschenken war Inhalt des Programmes.



EISKAFFEE.



REALSCHULE WOLFACH.



HAUSMEISTER.





BAUERNHOFKINDERGARTEN.



BESUCH IM CAFE BACHBECK.



Tagespflege

Die Tagespflege „Oase“ ist ein festes und nicht mehr wegzu-denkendes Angebot bei der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V. Sie bietet täglich für 17 Tagesgäste einen Platz für Betreuung und Pflege. Dieses Angebot kann man auch ganz individuell anfragen und je nach Absprachen mit uns bu-chen. Allen, die im vergangenen Jahr 2017 der Sozialgemein-schaft Schiltach/Schenkenzell e. V. die Treue gehalten haben, den Ehrenamtlichen für ihre Arbeiten und Unterstützung, den festangestellten Mitarbeitern, Angehörigen und Bewohnern, Besuchern und denen, die sich sonst in irgendeiner Weise enga-gieren, möchten wir auf diesem Weg recht herzlich danken. Vie-len lieben Dank. Allen Leserinnen und Lesern des Heimatbriefes der Stadt Schiltach wünschen wir für das kommende Jahr 2018 Glück, Gesundheit und Gottes Segen. Es grüßt Sie das Team der Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V.

U. Esslinger, Heimleitung

Treffpunkt

Fest der Kulturen auf 2018 verschoben. Das für Juli 2017 ge-plante Fest der Kulturen wurde aufgrund der aufwendigen Stra-ßenbauarbeiten rund um die Friedrich-Grohe-Halle um ein Jahr auf Sonntag, 8. Juli 2018 verschoben.

Immer was los. Durch die vielen regelmäßigen Veranstaltungen ist der Treffpunkt oft mit Leben gefüllt. Mit „Wer spielt gewinnt...!“ (jeden dritten Sonntag im Monat), „Café Kaputt“ (jeden letzten Freitag im Monat), „Bilderbuchkino“ (jeden letz-ten Mittwoch im Monat), „Stricktreff“ (jeden zweiten Frei-tag im Monat). „Volksliedersingen“ (jeden zweiten Montag im Monat), „Bücherei“ (jeden Mittwoch und Freitag), werden alle Generationen angesprochen und sind herzlich willkommen im Treffpunkt. Ergänzt wird dieses regelmäßige Angebot durch vielfältige Veranstaltungen, die über das ganze Jahr verteilt im Treffpunkt stattfinden. Bei Kunst-Ausstellungen, Kasperle-Auf-führungen, Oktoberfest, Schnurren, Flohmarkt, Hobbymarkt zum Advent und „kleinKUNST“ findet sich für jeden Geschmack etwas.

Schöne Räume. Die schönen Räume des Treffpunkts werden gerne von Selbsthilfegruppen, der VHS und der Musikschule ge-nutzt. Montags, mittwochs und freitags ist die Treffpunkt-Stube



zur Kaffeezeit geöffnet. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen bieten den Gästen Kaffee, Kuchen und Kaltgetränke und je nach Jahreszeit Eis oder Glühwein an. Die Treffpunkt-Räume stehen auch für Familienfeiern zur Miete zur Verfügung.

Ehrenamtlichen-Team. Ein großes Team an ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern engagiert sich für den Treffpunkt. Durch das „Café Kaputt“ gab es einen Zuwachs, so dass inzwischen ca. 40 Ehrenamtliche im Treffpunkt tätig sind. Herz-lichen Dank für diesen zuverlässigen Einsatz!

Sozialstation und Nachbarschaftshilfe

Auch 2017 war für die Sozialstation wieder ein ereignisreiches Jahr. 14 Pflegefachkräfte fuhren in fünf Frühdienst- und zwei Spätdiensttouren mit durchschnittlich 100 bis 110 Hausbesu-chen täglich zu den Schiltacher und Schenkenzeller Bürgern, um sie im Bereich Häusliche Krankenpflege und Körperpflege zu versorgen. Bei Menschen, die einen Pflegegrad haben, aber selbst zuhause versorgt werden, führten wir regelmäßige Pfl-egeberatungsbesuche mit Informationen rund um die Pflege und um Kassenleistungen durch. Ein Schwerpunkt hierbei war die Aufklärung über die Änderungen, die seit 1.1.17 mit dem Pfl-eigestärkungsgesetz 2 in Kraft traten. Für ambulante Leistungen gibt es seither ein größeres Spektrum an abrufbaren Leistungen und erhöhte Budgets im Bereich Pflegegeld und Sachleistungs-anprüchen.

Wie jedes Jahr wurden wir auch 2017 vom Medizinischen Dienst der Kassen geprüft. Dieses Mal nach den neuen und wesentlich aufwändigeren Prüfungsrichtlinien. Organisation, pflegerisch korrekte Arbeit, Dokumentation, Abrechnung und Kundenzu-friedenheit wurden sehr genau angeschaut. Wir durften uns auch 2017 schließlich über das Ergebnis mit der glatten Note 1,0



freuen! Es ist schön und motivierend, wenn gute Arbeit offiziell honoriert wird. Um auch für die Zukunft immer auf dem neuesten pflegfachlichen Wissensstand zu sein, nahmen alle Mitarbeiter/-innen regelmäßig an internen und externen Schulungen und Fortbildungen mit verschiedenen Themen teil. Wirtschaftlich befanden wir uns, trotz vielen Anfragen, aber insgesamt etwas Kundenrückgang, in einer leicht angespannten Situation. Die Ursache liegt unter anderem in der Differenz der Leistungsvergütung durch die Kassen, bei doch oft recht aufwändigen Versorgungen, und unserer ländlichen geographischen Lage mit teils weiten Anfahrtswegen, sowie im Gegenzug regelmäßigen Lohnerhöhungen für die Mitarbeiter/-innen im bezahlten Tarif. Unsere Strategie ist hier der Ausbau unseres Leistungsangebots vor allem im Bereich der neuen möglichen abrufbaren Dienstleistungen, z. B. Betreuung und „Organisation im Alltag“ durch die Pflegefachkräfte.

Ganz herzlich möchten wir uns auf diesem Weg bei der Stiftung Klaus-Grohe bedanken, die der Sozialstation ermöglichte alte Dienstwagen gegen moderne austauschen zu können und für die Mitarbeiter/-innen warme, wetterfeste und reflektierende Dienstjacken anzuschaffen. Dies wäre ohne die großzügige Spende nicht möglich gewesen.

Das Angebot „Betreuung in der Häuslichkeit“ mit unseren neun „Alltagsbegleiterinnen“ wurde konstant in Anspruch genommen und bot eine Abwechslung für die betroffenen Menschen, sowie Entlastung für pflegende Angehörige. Auch in diesem Bereich werden die Helferinnen weiter geschult und informiert, sie trafen sich einmal monatlich zum Austausch. Auch die Hospizgruppe hatte dieses Jahr in unregelmäßigen Abständen wieder

praktische Einsätze. Die Ehrenamtlichen wurden unter der fachlichen Anleitung von Frau Rose weiterhin geschult und trafen sich regelmäßig zum Austausch. Im zweiten Jahr des Angebots der Nachbarschaftshilfe konnte ein stetiger Anstieg der Nachfragen an Hilfeleistungen verschiedenster Art verzeichnet werden. Aktuell erbringen 13 Helferinnen und Helfer auf ehrenamtlicher Basis gegen Aufwandsentschädigung ungefähr 120 bis 130 Stunden Hilfe im Haushalt, bei Einkaufsdiensten oder Begleitungen zum Arzt. Der Großteil der Menschen, die diese Leistungen in Anspruch nehmen, hat einen bestätigten Pflegegrad und kann somit die Rechnung bei ihrer Pflegekasse einreichen. Die Rückmeldungen über die erbrachte Hilfe sind durchweg sehr positiv, wir befinden uns auf einem guten Weg hilfebedürftige Menschen auch in diesem Bereich in ihrem Zuhause gut zu unterstützen.

Wir freuen uns übrigens über jede hinzukommende helfende Hand, da aktuell die Nachfrage nach Hilfe unsere Kapazitäten der Helfer/-innen eher übersteigt. Die Organisation, Koordination der Einsätze und Betreuung der Helfer/-innen wird weiterhin von der Leitung der Sozialstation, Frau Hettich und Frau Rose übernommen.

An dieser Stelle möchten wir uns auch nochmals herzlich für die finanzielle Unterstützung zur Gründung und zum Aufbau der Nachbarschaftshilfe durch die Stadt Schiltach und die Gemeinde Schenkenzell bedanken! Allen Leserinnen und Lesern wünschen wir ein gutes und gesundes Jahr 2018!

Claudia Hettich, Pflegedienstleitung



DER INITIATIVKREIS VON LINKS NACH RECHTS: MICHAEL BUZZI, KLAUS-ULRICH NEEB, WILLY SCHOCH, MARKUS ARMBRUSTER, MARCUS LÖFFLER, PETER ROTTENBURGER (SPRECHER), REINHARD MAHN, KLAUS WOLBER, HANS HARTER, WERNER SUM.

Historischer Verein für Mittelbaden e. V. Mitgliedergruppe Schiltach/Schenkenzell

Im Jahr 2017 hatten wir für die Öffentlichkeit wieder eine ganze Reihe thematisch vielfältiger Veranstaltungen zusammengestellt. Bereits Mitte Januar luden wir Mitglieder und Freunde zu unserer jährlichen Informationsveranstaltung in die Kaffeestube des „Treffpunkt“ ein. Sprecher Peter Rottenburger führte durch den Abend und informierte über die Pläne und Vorhaben im Jahr 2017. Schriftführer Reinhard Mahn erinnerte an Veranstaltungen und Aktivitäten des abgelaufenen Jahres und Kassier Marcus Löffler erläuterte die Kassenlage.

Im Anschluss fasste Historiker Hans Harter den aktuellen Stand der Forschungen zum tragischen Schicksal des polnischen

Zwangsarbeiters Bernard Perzynski zusammen, der im Januar 1942, also zum Zeitpunkt der Versammlung vor genau 75 Jahren von der Gestapo in Schiltach 27-jährig hingerichtet wurde. Tags darauf gedachte der Initiativkreis bei dichtem Schneetreiben am Gedenkstein auf dem Gründlebühl im Beisein von Monsignore Dr. Adam Borek des jungen Polen und legte ein Gesteck nieder. In der katholischen Kirche erinnerte Markus Armbruster an den Ermordeten und der Historische Verein ließ für das Opfer eine Messe lesen.

Im März jährte sich die Konstituierung des Initiativkreises unserer Mitgliedergruppe zum zehnten Mal. 2007 gab Bürgermeister Haas den Anstoß, die seit Jahren schlummernde örtliche Mitgliedergruppe wieder zu beleben. Hinter dem zwischenzeitlich zehnköpfigen Gremium liegen arbeitsintensive Jahre mit zahlreichen Projekten, Vortragsveranstaltungen, Ausstellungen und Exkursionen.

Zunehmende Kriegsmüdigkeit machte sich 1917 sowohl bei Deutschlands Soldaten als auch bei der Zivilbevölkerung bemerkbar. Diesen Umstand griff unser Vereinsmitglied Museums- und Archivleiter Andreas Morgenstern auf und präsentierte in

bewährter Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Schiltach/Schenkenzell ebenfalls im März seine Nachforschungen über das Elend an der Front und die Not in der Heimat. Seinen Vortrag betitelte er „1917...18...19: Revolutionäre Jahre in Schiltach. Ein Blick auf das Kinzigtal vor 100 Jahren“. Dazu betrachtete er die politischen Entscheidungen sowie die kriegsbedingten Ereignisse und deren Auswirkungen auf Reich, Großherzogtum und das obere Kinzigtal und zeigte auf, wie sich die revolutionären Ziele und ihre Umsetzung zusehends verflachten, je weiter sie aus den Metropolen in die ländlich strukturierten Gebiete Deutschlands hinausgetragen wurden.

Unser ebenfalls in Kooperation mit der VHS angebotenes „Literarisches Gespräch“ hat über die Jahre nichts von seiner Anziehungskraft verloren und feierte 2017 bereits seine fünfte Auflage. Es ist zwischenzeitlich ein von vielen treuen Zuhörern geschätzter Bestandteil unseres Veranstaltungskalenders. Wir freuten uns daher, im Mai wieder die dem Publikum bestens bekannten Literaturliebhaber Günter Bentele und Wolfgang Tuffentsammer zu Gedankenaustausch und Diskussion über den Literaturnobelpreisträger Hermann Hesse (1877 - 1962) begrüßen zu dürfen. Geboren in Calw bezeichnete Hesse den Schwarzwald und seine Geburtsstadt zeitlebens als seine Heimat. Bentele und Tuffentsammer beschäftigten sich intensiv mit dem persönlichen und künstlerischen Werdegang Hesses, lieferten Kostproben und interpretierten Auszüge aus seinen Werken wie „Siddharta“ und dem Roman „Steppenwolf“, der seinen weltweiten Ruhm begründete.

Im August brachen wir zu einer Exkursion nach Triberg-Gremelsbach auf. Mit Heimatforscher Karl Volk erkundeten wir den Schlossfelsen und die Reste der Burg Althornberg – und genossen herrliche Ausblicke ins mittlere Kinzig- sowie ins Gutachtal. Volk vermittelte sowohl Einblicke in die Familiengeschichte derer von Hornberg wie auch in die Baugeschichte ihrer Stammburg.

Ende September konnten wir gemeinsam mit der Volkshochschule zahlreiche Zuhörer aus der ganzen Region zum Vortrag „Burgen im oberen Kinzigtal“ begrüßen. Der Archäologe Heiko Wagner hatte erst Wochen zuvor acht der Bauwerke erneut unter die Lupe genommen und präsentierte Funde, aktuelle Fotos und Details zu Gründung und Nutzung der Anlagen. Er beleuchtete die Beweggründe ihrer Erbauer sowie die strategische Auswahl ihrer Standorte. Die zeitliche Einordnung der Burgen machte deutlich, dass sie, bis auf die Burg Schiltach, die Schenkenburg und auch die Schilteck, in der Regel nacheinander und oft nur wenige Jahrzehnte betrieben wurden.

Um die gleiche Zeit erschien der 97. Jahresband der Vereinszeitschrift „Die Ortenau“, in den erfreulicherweise auch zwei Aufsätze aus Schiltach eingeflossen waren. Seit vielen Jahren mit fundierten Beiträgen unter den Autoren, machte sich Hans Harter auf die Spuren des Schwarzwaldmalers Wilhelm Hasemann, der in den 1880er Jahren von Gutach aus rege Kontakte nach Schiltach und hier vor allem zur Künstlerfamilie Eyth pflegte. Hasemann hielt Flößer, ihr Werkzeug sowie die von Ihnen angewandte Technik fotografisch, zeichnerisch und in Gemälden fest und liefert durch seine Darstellungen den heutigen Flößervereinen unschätzbare Einblicke in die handwerklichen Zusammenhänge der ursprünglichen Arbeit am und auf dem Wasser.

Recherchen in der damals in Wolfach erscheinenden Zeitung „Der Kinzigtäl“ bewogen Andreas Morgenstern, die dort von Kriegsbeginn bis zum Jahresende 1914 abgedruckten Fotos zu analysieren. Die wenigen veröffentlichten Aufnahmen – durchschnittlich eine pro Ausgabe – stammten praktisch alle aus dem militärischen Bereich, wobei Morgenstern deutlich macht, dass sie, wie damals durchaus üblich, oft nachgestellt waren und die Leser in der Heimat ganz bewusst propagandistisch beeinflussen sollten.

Ein ganzer Reigen von Veranstaltungen unter dem Motto „Lebendiges Lehengericht“ umgeben 2017 und 2018 die Feierlichkeiten zur 200. Wiederkehr der Loslösung Lehengerichts von Schiltach. Über einen Zeitraum von mehreren Jahren erarbeiteten 14 Autoren, darunter sechs aus den Reihen unserer Mitgliedergruppe, 26 Beiträge zu verschiedensten Facetten des Lehengerichts. Daraus entstand eine eindrucksvolle Buchveröffentlichung über die Geschichte der Ortschaft und das Leben ihrer Bewohner. Das zweibändige Werk wurde von der Stadt Schiltach herausgegeben und wird als Lesebuch und Nachschlagewerk seinen Leserinnen und Lesern über viele Jahre große Freude bereiten. Eine Arbeitsgruppe aus Mitgliedern des Initiativkreises um Klaus Wolber und Klaus-Ulrich Neeb begann schon im Frühjahr mit den Vorbereitungen zu einer ergänzenden Fotoausstellung. Zum Festvortrag am 10. November konnte den Besuchern die zehn Stellwände umfassende Schau „Leben und Arbeiten in Lehengericht“ präsentiert werden. Das Ausstellungsteam ordnete Fotografien aus Beständen des Stadtarchivs, des Ortsvorstehers sowie aus privatem Besitz nach Themenbereichen wie Landwirtschaft, Forst und Jagd, Industrie, Verwaltung, Schulen, Vereine und Geselligkeit.

Mittelpunkt des von der Stadt Schiltach veranstalteten Abends in der Gemeindehalle Vorderlehengericht war der Vortrag „Lehengericht und die Lehengerichter“ von Historiker Hans Harter. Anschaulich, unterhaltsam und humorvoll arbeitete er tatsächliche und vermeintliche Unterschiede zwischen Lehengerichtern und Schiltachern heraus und lieferte dazu die historischen Hintergründe. Ursprünglich vom Landesherrn mit einigen eigenen Rechten ausgestattet, wurden diese im Lauf der Jahrhunderte mehr und mehr beschnitten, was zu Unmut, Streitigkeiten und schließlich zur Trennung führte. Die Gemeindereform brachte für Lehengericht im Jahre 1974 die Wiedervereinigung mit Schiltach, eine Entscheidung, die von beiden Seiten im Rückblick betrachtet ganz sicher nicht als nachteilig empfunden wird.

Die Bemühungen von Willy Schoch um den Erhalt der Floßweiher in Wittichen, Kaltbrunn und im Heubach haben im vergangenen Jahr weitere Fortschritte gemacht. Dazu schlossen sich Gemeinden des oberen Kinzig- und des Wolftales zu einem zuschussfähigen „Interkommunalen Projekt“ zusammen. Eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme ist das erste Ergebnis dieser Zusammenarbeit, sie wird Bestand und Zustand der noch vorhandenen „Holzverbringungsanlagen“ dokumentieren, weitere Maßnahmen werden folgen. Die Pflege und der Erhalt von Kultur- und Kleindenkmälern im Bereich Schenkenzell/Kaltbrunn ist ein weiterer wichtiger Tätigkeitsschwerpunkt des umtriebigen Heimatforschers. Ihm ist es zuzuschreiben, dass letzten Sommer drei von einem Steinmetz sorgfältig überarbeitete Grabmale aus dem 19. Jahrhundert wieder auf den Kaltbrunner

Friedhof zurückkehren konnten. Die Finanzierung dieses Vorhabens erfolgte ausschließlich über Spenden. In einer vorbildlichen Bürgeraktion wurde die Bogenbrücke am Burgfelsen freigelegt und auch die Restaurierung des zerstörten Wegkreuzes an der Schlossbrücke durch die Gemeinde Schenkzell wurde von Willy Schoch maßgeblich begleitet. Für die im letzten Sommer erfolgte Beschilderung des Rundweges um die Schenkenburg verfasste er zudem die Texte der Infotafeln.

Die im Jahr 2016 angestoßenen behutsamen Veränderungen im Ablauf des jährlichen Silvesterzuges konnten aus verschiedenen Gründen noch nicht zu einem Abschluss gebracht werden. Für die angedachten Neuerungen werden auch dieses Jahr nochmals gerne umsetzbare Ideen und Anregungen aufgenommen. Nach Fertigstellung der neuen Umgehungsstraße auf die Staig nahm der Schiltacher Gemeinderat wieder die Neugestaltung des Areals um das Gedenkkreuz auf dem Schrofen vor. Ein Arbeitskreis, dem auch der Historische Verein angehört wird, kann dazu auf Basis des vorliegenden Entwurfs eines Ingenieurbüros Gestaltungsvorschläge einbringen.

2017 kam der Initiativkreis zu fünf Sitzungen zusammen, Ende November letztmals unter der bewährten Leitung seines langjährigen Sprechers Peter Rottenburger, der zu unserem Bedauern vor kurzem auf eigenen Wunsch aus dem Gremium ausgeschieden ist. Der Austausch mit den benachbarten Mitgliedergruppen im Kinzigtal und dem Vereinspräsidium wird intensiv gepflegt, ebenso die Kontakte zu den Geschichtsfreunden in Alpirsbach und Schramberg. Im März reisten Vereinsvertreter zur Frühjahrstagung nach Kehl-Kork und im September zu einer Gesamtvorstandssitzung nach Offenburg. Ende Oktober folgten wir gerne der Einladung zur Jahresversammlung in Friesenheim-Schuttern, der sich die Besichtigung der beeindruckenden Kirche des einst bedeutenden Reichsklosters Schuttern und der Reste des vermutlich aus dem 12. Jahrhundert stammenden freigelegten Bodenmosaiks anschlossen.

Berichte unserer fleißigen Autoren in der Presse zu geschichtlichen wie zu aktuellen lokalpolitischen Themen begleiteten die örtlichen Aktivitäten. Unsere Mitgliedergruppe ist auch 2017 erneut moderat gewachsen, ebenso ging es beim Ausbau unserer Homepage „www.geschichte-schiltach-schenkzell.de“ Schritt für Schritt voran. Dort finden Sie vertiefende Informationen zu den hier nur kurz angeführten Veranstaltungen des vergangenen Jahres, eine Übersicht über unsere Vorhaben im laufenden Jahr sowie vieles Interessante mehr.

Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit weiterhin mit Interesse begleiten. Falls Sie Fragen oder Anregungen haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf. Für das Jahr 2018 wünschen wir Ihnen gutes Gelingen, Gesundheit und Erfolg.

Reinhard Mahn



ANDREAS MORGENSTERN BERICHTETE VOM ENDE DES KAISERREICHES UND DEN ANFÄNGEN DER REPUBLIK.



KARL VOLK HATTE INFORMATIONEN ZUR GESCHICHTE DER BURG „ALTHORNBERG“ PARAT.



HEIKO WAGNER PRÄSENTIERTE FAKTEN UND BILDER ZU BURGEN UNSERER HEIMAT.



VOR DEN FOTOS DER „LEHENGERICHT“-AUSSTELLUNG DRÄNGTEN SICH DIE BESUCHER.

Hansgrohe Group

Umsatzmilliarde mit Innovation, Qualität und Design

„Dass die Hansgrohe Group ein führendes Unternehmen der Branche ist, haben die rund 4.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit mit höchster Motivation und größtem Engagement erneut unter Beweis gestellt“, sagte Thorsten Klapproth, Vorsitzender des Vorstands der Hansgrohe SE, anlässlich der Bilanzpressekonferenz am 13. März 2017 in Frankfurt/Main. Im Geschäftsjahr 2016 hatte die Hansgrohe Group zum ersten Mal in ihrer Firmengeschichte die Umsatzmilliarde überschritten. Auch beim Ergebnis konnte das global tätige Unternehmen ein weiteres Rekordjahr verbuchen. Mit den beiden Marken AXOR und hansgrohe wurde ein Gesamtumsatz von 1,029 Milliarden Euro erzielt, im Vergleich zu 964 Millionen Euro im Vorjahr 2015.

Erfolge auf der weltgrößten Fachmesse der Sanitär-, Heizungs- und Klimabranche ISH 2017

Schon die Fassade des Messestands mit 200 Quadratmetern LED-Bildschirmfläche lud die Besucher ein, in die Markenwelten von AXOR und hansgrohe einzutauchen. An den fünf Messetagen entdeckten knapp 61.000 Fachbesucher und Endkunden Produktneuheiten für Bad und Küche.

Nach ihrem Messeauftritt auf der ISH 2017 vom 14. bis 18. März zogen die Hansgrohe Group und ihre Marken AXOR und hansgrohe ein überaus positives Fazit. Mit mehr als 500 Neuprodukten zündeten die beiden Marken des Schiltacher Bad- und Küchenspezialisten auf der weltgrößten Fachmesse der Sanitär-, Heizungs- und Klimabranche ein regelrechtes Neuheitenfeuerwerk. Von der Innovations- und Designkompetenz überzeugten sich an fünf Tagen knapp 61.000 Besucher auf dem 2.000 Quadratmeter großen Stand. Die sensationelle LED-Bildschirmfläche beeindruckte schon beim Betreten der Frankfurter Festhalle. Das jeweils neue Image der Marken AXOR und hansgrohe ging in einer zweigeteilten Standgestaltung auf. So zog AXOR in edlem Schwarz mit dem Claim „Form Follows Perfection“ die Blicke auf Brausen und Armaturen für luxuriöse Ansprüche. Die Marke hansgrohe machte in ihrer Armaturen-, Brausen- und Küchenwelt „Die schönsten Momente mit Wasser“ zum Erlebnis. „Die ISH 2017 war eine ideale Plattform, unsere beiden starken Marken AXOR und hansgrohe mit ihren Produktneuheiten einem weltweiten Publikum zu präsentieren“, so Thorsten Klapproth, Vorsitzender des Vorstands. „Wir freuen uns über das positive Feedback der Fachbesucher und Endkunden und besonders über die zahlreichen anerkannten Preise.“

Ausgezeichnete Produktinnovationen

Ein wahrer Preisregen bestätigte den Erfolg der Produktinnovationen vor und während der Messe: Bei der Verleihung der „iF gold awards“ am 10. März in München wurden die Zero und Select Stilvarianten der neuen Armaturenkollektion AXOR Uno mit dem international anerkannten Preis ausgezeichnet. Mit ihren Marken AXOR und hansgrohe erhielt die Hansgrohe Group insgesamt neun Auszeichnungen und belegt 2017 Platz 6 im iF Ranking. Damit ist die Hansgrohe Group bestes deutsches Unternehmen sowie bester Sanitärhersteller im Ranking und lässt unter rund 2.000 gelisteten Firmen erneut auch namhafte



DIE 200 QUADRATMETER GROSSE LED-BILDSCHIRMFLÄCHE WAR DAS MARKANTE GESICHT DES HANSGROHE MESSESTANDS AUF DER ISH 2017.



Unternehmen wie Audi, BMW oder Apple hinter sich. Der Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) zeichnete die Duschsteuerung hansgrohe RainSelect, die dank großflächiger Tasten die Steuerung mehrstrahliger Wellness-Brausen zum Kinderspiel macht, mit dem Produkt-Award „Badkomfort für Generationen“ aus. Die gemeinsam mit den Gestaltern Barber Osgerby realisierte Duschsteuerung AXOR One würdigten die Leser der Fachzeitschrift Si-Informationen mit dem „Best of SHK Award“. Nicht nur das Design, auch die Qualität der Produktneuheiten wurde auf der ISH bestätigt. TÜV Süd zertifizierte die neuen hansgrohe Edelstahlspülen mit einem Siegel für baumustergeprüfte Küchenspülen. Das unabhängige Test-, Inspektions- und Zertifizierungsunternehmen KIWA überreichte Hansgrohe das



ANFANG SEPTEMBER STARTETEN 47 JUNGE MENSCHEN BEI DER HANSGROHE SE IN SCHILTACH IHRE AUSBILDUNG ODER IHR DH-STUDIUM.

„Swedish Type Approval“ Zertifikat für 241 Produkte, wobei weitere 900 folgen werden. Das Zertifikat bescheinigt trinkwasserführenden Produkten Gesetzeskonformität mit der im Juli 2017 in Kraft tretenden schwedischen Bauregulierung. Ein Meilenstein für Hansgrohe in den skandinavischen Märkten.

Neuer Rekord bei den Ausbildungsplätzen – zertifizierter Ausbildungsbetrieb

47 Jugendliche starteten am 1. September 2017 bei der Hansgrohe SE ihre berufliche Ausbildung oder ihr duales Studium: Die bisher höchste Zahl an Ausbildungsstartern beim Schiltacher Armaturen- und Brausenspezialisten. Dank des stetigen Unternehmenswachstums steigt auch das Angebot an Ausbildungsplätzen, die alle besetzt werden konnten. So erhöhte sich die Kopfzahl der neuen Hansgrohe Auszubildenden im Vergleich zum Vorjahr um knapp zehn Prozent; gegenüber 2013 ist es sogar ein Zuwachs um fast 30 Prozent. Als einer der größten Arbeitgeber und Ausbildungsbetriebe der Region hat die Hansgrohe SE ihre betriebliche Ausbildung auf den Prüfstand gestellt und wurde im September 2017 mit dem Siegel „Best Place to Learn“ ausgezeichnet. Die Zertifizierung zum „Best Place to Learn“ erfolgte durch eine anonyme Befragung. Darin wurden die individuellen Einschätzungen von allen am betrieblichen Ausbildungsprozess Beteiligten eingeholt. Zu den insgesamt 267 befragten Personen zählten Hansgrohe Auszubildende aus allen Lehrjahren, ehemalige Auszubildende, deren Abschluss nicht länger als drei Jahre zurücklag, sowie die Hansgrohe Ausbilder und Ausbildungsbeauftragten. Das Gesamtergebnis lag bei 1.098 von möglichen 1.295 Punkten und so zählt die Hansgrohe SE seit September zu den besten Ausbildungsbetrieben in der Größenklasse Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten.

Mit diesem Siegel erhält die Ausbildung bei Hansgrohe ein Alleinstellungsmerkmal, denn das Unternehmen ist das erste der Region, das diese Auszeichnung vorweisen kann. Die Hansgrohe Group bietet über 30 technische und kaufmännische Ausbildungsberufe und duale Studiengänge an. Die Bandbreite reicht vom Beruf der Industriekaufrau zum Werkzeugmechaniker oder Maschinen- und Anlagenführer, von der Technischen Produktdesignerin bis hin zum dualen Student der Fachrichtung Maschinenbau oder Onlinemedien. Insgesamt befinden sich derzeit 158 junge Menschen beim Schwarzwälder Armaturen- und Brausenhersteller in der Ausbildung.

Hansgrohe stärkt Wachstumskurs

Zur Weiterentwicklung der erfolgreichen Strategie und des eingeschlagenen Wachstumskurses der Hansgrohe Group gehören eine Verstärkung und damit eine zunehmende Fokussierung der Führungsmannschaft auf Kernbereiche. Der Aufsichtsrat der Hansgrohe SE entwickelt daher konsequent im Vorstandsgremium die bestehenden Strukturen weiter. In seiner Sitzung vom 21. September hat der Aufsichtsrat einstimmig eine Reihe wichtiger Personalmaßnahmen beschlossen, die im Vorstandsgremium den Vertrieb und vertriebsnahe Funktionen – zentrale Eckpfeiler der Wachstumsstrategie – abbilden und stärken. Im Vorstand der Hansgrohe SE gibt es daher ab dem 1. Januar 2018 zwei für den Vertrieb zuständige Mitglieder, als auch einen Vorstand Finanzen zum 1. Oktober 2017. Der gesamte europäische Vertrieb wird inklusive Deutschland in einem Vorstandsressort gebündelt und von Christophe Gurlan (45) verantwortet, der bislang Vice President Sales Europe ist. Der Diplom Außenhandels- und Industriekaufmann und gebürtige Franzose ist bereits seit rund 20 Jahren erfolgreich für die Hansgrohe Group tätig.



ÜBER 2.000 HANSGROHE MITARBEITER TRAFEN SICH AM 9. OKTOBER 2017 IN DER NEU ERÖFFNETEN ARENA DES EUROPA-PARKS RUST: THORSTEN KLAPPROTH, VORSITZENDER DES HANSGROHE VORSTANDS, HATTE IM NAMEN SEINER VORSTANDSKOLLEGEN DIE GESAMTE DEUTSCHE BELEGSCHAFT ZU EINEM UNTERHALTSAMEN INFO-NACHMITTAG EINGELADEN.



THORSTEN KLAPPROTH
(VORSITZENDER)



CHRISTOPHE GOURLAN
(AB 1.1.2018)



HANS-JÜRGEN KALMBACH
(AB 1.1.2018)



REINHARD MAYER
(AB 1.10.2017)



FRANK SCHNATZ



FRANK SEMLING

erfolgreich zu gestalten. Mayer hatte während der letzten 15 Jahre in der börsennotierten schwedischen Getinge Group diverse Führungspositionen inne, zuletzt als Chief Financial Officer (CFO) am Konzernsitz in Göteborg. Frank Schnatz (44), dessen Vertrag der Aufsichtsrat verlängert hat, bleibt Mitglied des Vorstands und ist für die Produktentwicklung, die Produktion und das Qualitätsmanagement verantwortlich. Frank Semling (50) ist unverändert Arbeitsdirektor und für das Supply Chain Management und die Services verantwortlich. Klapproth (55) bleibt Vorsitzender des Vorstands.

Mitarbeiter-Erlebnistag im Europa-Park Rust

Über 2.000 Hansgrohe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trafen sich am 9. Oktober 2017 zu einem informativen und unterhaltenden Tag in der neu eröffneten Arena des Europa-Park Rust. Im Anschluss an die jährliche Betriebsversammlung des Schiltacher Unternehmens hatte Thorsten Klapproth, Vorsitzender des Hansgrohe Vorstands, im Namen seiner Vorstandskollegen die gesamte deutsche Belegschaft zu einem abwechslungsreichen Info-Nachmittag eingeladen. In mehreren Diskussionsrunden erläuterte Thorsten Klapproth den Mitarbeitern die Hansgrohe Wachstumsstrategie der kommenden Jahre und stand für alle Fragen Rede und Antwort. An 14 eigens aufgebauten Informationsständen erhielten die Mitarbeiter Einblicke in die strategischen Initiativen der Hansgrohe Group. Interaktion und persönliche Gespräche standen dabei im Mittelpunkt, sei es bei den Themen Marketingaktivitäten, Mitarbeiterförderung und -weiterbildung oder auch Sportsponsoring. Die neu berufenen Vorstandsmitglieder Reinhard Mayer (Finanzen), Christoph Gourlan (Vertrieb Europa) und Hans-Jürgen Kalmbach (Vertrieb international) stellten sich den Mitarbeitern vor und standen

Mit Hans-Jürgen Kalmbach (42) verantwortet ein weiterer Vertriebsexperte künftig den internationalen Vertrieb im Vorstand. Der studierte Betriebswirt Kalmbach ist ebenfalls seit rund 20 Jahren erfolgreich bei Hansgrohe aktiv, zuletzt als Vice President Sales Asia Pacific. Der Aufsichtsrat hat zudem Reinhard Mayer (50) als neuen Vorstand Finanzen bestellt. Der Diplom-Wirtschaftsingenieur Mayer hat sich bereits früh in seiner Karriere in die Bereiche Finanzen und Controlling orientiert und kann eine mehr als 20-jährige Erfahrung auf diesem Gebiet vorweisen. Zudem verfügt Mayer vor allem auch über die benötigte Expertise, die Finanzen und das Controlling einer international aufgestellten Unternehmensgruppe wie der Hansgrohe Group



GRUNDSTEINLEGUNG DER NEUEN HANSGROHE KUNSTSTOFFGALVANIK AM STANDORT OFFENBURG IM OKTOBER 2017 (V. L.): THORSTEN KLAPPROTH (VORSITZENDER DES VORSTANDS HANSGROHE SE), BÄRBEL SCHÄFER (REGIERUNGSPRÄSIDENTIN DES REGIERUNGSBEZIRKS FREIBURG), FRANK SEMLING, REINHARD MAYER UND FRANK SCHNATZ (ALLE MITGLIEDER DES VORSTANDS HANSGROHE SE) SOWIE EDITH SCHREINER (OBERBÜRGERMEISTERIN STADT OFFENBURG).

den ganzen Tag zum persönlichen Kennenlernen zur Verfügung. Der bekannte Sportmoderator und ZDF-Redakteur Norbert König führte in unterhaltsamer Weise durch den Hansgrohe Mitarbeiter Event. Live Musik mit der A cappella-Band „halb & halb“ und „unikat Klavier & Stimme“ sorgte für gute Stimmung in den Pausen. Bei einer Wissens-Rallye dokumentierten die Mitarbeiter ihren Kenntnisstand rund um Hansgrohe.

Hansgrohe stärkt die deutschen Standorte und Arbeitsplätze

Die Hansgrohe SE setzt ihren Wachstumskurs fort und investiert weiter in Deutschland. Allein im letzten Jahrzehnt hat Hansgrohe rund 100 Millionen Euro in die deutschen Standorte in Offenburg und Schiltach investiert. Für rund 30 Millionen Euro baut der international tätige Armaturen- und Brausenhersteller nun auf dem bestehenden Werksgelände in Offenburg-Elgersweier eine neue Galvanik. Diese wird jährlich im Endausbau die Kapazität bei der Veredelung von Kunststoffprodukten mehr als verdoppeln. „Wir sind eines der Unternehmen mit den größten Investitionen der vergangenen Jahre hier in der Region“, sagt Thorsten Klapproth, Vorsitzender des Vorstands der Hansgrohe SE. Zusammen mit Frank Schnatz, Vorstand für Produktentwicklung, Produktion und Qualitätsmanagement, Bärbel Schäfer, Regierungspräsidentin des Regierungsbezirks Freiburg, und Offenburgs Oberbürgermeisterin Edith Schreiner legte er am 16. Oktober den Grundstein für das Zukunftsprojekt von Hansgrohe. Das Gebäude der Kunststoffgalvanik am Standort Offenburg wird auf einer Fläche von 10.000 Quadratmetern auf dem bestehenden Hansgrohe Areal realisiert. Gleichzeitig werden Flächen für weitere Investitionen in Zukunftstechnologien vorgehalten. Der direkte Anschluss an die Kunststoffspritzerei und

die Montage sorgt für effiziente Abläufe in der Produktion. Die Inbetriebnahme ist für Frühjahr 2019 geplant. Derzeit werden jedes Jahr rund 18 Millionen Kunststoffteile im Werk Offenburg galvanisiert. Die neue Anlage wird im Endausbau mehr als doppelt so viel Output liefern. Die bestehende Kunststoffgalvanik, die vor über 25 Jahren als damals eine der größten und modernsten Anlagen in Europa gebaut wurde, soll Anfang 2021 außer Betrieb genommen werden. Ein wichtiges Argument für den Neubau der Anlage in Offenburg-Elgersweier ist die hohe Fachkompetenz und Erfahrung der Mitarbeiter vor Ort. Die Investition sichert bestehende und schafft neue Arbeitsplätze in der Region.



„GRUPPENFOTO MIT TEILNEHMERN AN DER KONZERTREISE NACH TIROL BEI DER HÄNGEBRÜCKE „HIGHLINE 179“ IN DER BURGENWELT EHRENBURG“.

Stadt- und Feuerwehrkapelle Schiltach e. V.

Liebe Leserinnen und Leser des Heimatbriefes,

dieser Bericht informiert Sie über die Aktivitäten der Stadt- und Feuerwehrkapelle Schiltach/Schwarzwald e. V. in 2017.

Gleich zu Beginn des Jahres wurde in der Hauptversammlung (27.01.) im Gasthaus „Sonne“ mit Mitgliedern und Freunden und den Berichten von Susanne Schmider (Vorsitzende), Egon Harter (Schriftführer), Simon Bühler (Jugendleiter), Alexander Brede (Kassierer), Bernhard Schmieder (Kassenprüfer) und Ralf Vosseler (Dirigenten) auf das Vereinsjahr 2016 zurückgeschaut. Die Versammlung gedachte den im Vorjahr verstorbenen Vereinsmitgliedern Gerhard Bartsch, Heinz Döttling, Else Fichter und August Lutz. Die Wahl zur Vorstandschaft hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzende Susanne Schmider, 2. Vorsitzender Pascal Knödler, Kassierer Horst Fleckenstein und Melanie Knödler, Schriftführer Egon Harter, Jugendleiter Rebecca Eßlinger und Fabienne Manegold, Beisitzer der Aktiven Michael Otto, Vanessa Schuler und Claudia Ubat, Beisitzer der Passiven Harry Bühler, Wolfram Hils und Monika Kopf. Dirigent Ralf Vosseler gehört ohne Wahl zur Vorstandschaft und als Kassenprüfer wurden Hans Fieser und Bernhard Schmieder wiedergewählt. Die Vorsitzende bedankte sich bei Alexander Brede und Simon Bühler für die Arbeit in der Vorstandschaft. Die Musiker Sylvie Dinger-Brede, Kurt Otto, Susanne Schmider, Vanessa Schuler,

Gabi Wucher und Michel Wucher wurden für den sehr guten Probenbesuch in 2016 ausgezeichnet. Die Vereinsmitglieder Birgit Steinle, Caroline Gaiser und Thomas Möcke wurden für 20 Jahre, Jürgen Haberer, Bernd Säle und Maria Schinselor wurden für 30 Jahre und Hans Kirchner für 70 Jahre Mitgliedschaft im Verein geehrt.

Die ersten öffentlichen Auftritte waren auch in 2017 wieder die Teilnahme an Fasnacht. Unter Leitung von Daniel Brede spielte die Hauptkapelle am Schmutzigen Donnerstag (23.02.), am Fasnachtssonntag in Schiltach (26.02.) und beim Rosenmontagsumzugs in Leinstetten (27.02.).

Alle zwei Jahre wird eine Konzertreise unternommen. Sie führte die Kapelle diesmal (22. bis 23.04.) am Bodensee vorbei und über den Arlberg nach Tirol. Am Samstagmorgen nach der Ankunft in der Biererlebniswelt Schloss Starkenberg in Tarrenz bei Imst stand die Besichtigung der zugehörigen Brauerei auf dem Programm. Nach Abschluss der interessanten Führung konnten im großen Rittersaal die verschiedenen Biersorten probiert und in der Brauereigaststätte zu Mittag gegessen werden. Am Nachmittag gab die Kapelle dann ein Konzert im Innenhof der Brauerei. Mit einem zünftigen Hüttenabend im Gurgltal klang der erste Ausflugstag aus.

Am Sonntagmorgen ging es vorbei am verschneiten Aussichtspunkt Zugspitzblick über den Fernpass zur Burgenwelt Ehrenburg mit der längsten Hängebrücke der Alpen. Nicht jedem Teilnehmer war der Spaziergang in über 100 Meter Höhe und über 400 Meter weit über das Tal ganz geheuer. Dem Lech entlang und über Füssen ging es zurück ins Kinzigtal.



VIZEPRÄSIDENT MANFRED SCHAFHEUTLE UND DIE VORSITZENDE SUSANNE SCHMIDER EHREN DIE MUSIKER PASCAL KNÖDLER, DANIEL BREDE, STEFAN LETZIN UND MICHEL WUCHER.

Ende April 2017 gestaltete die Stadtkapelle zusammen mit dem Musikverein Aichhalden und dem Musikverein Dunningen ein Musical-Konzert (29.4.). Unter dem Motto „One Night On Broadway“ sorgten die Melodien von „Danzas Cubanas“, „Celtic Fire“, „Deep Purple“ und „Paris Montmartre“ für einen tollen Abschluss des Show-Abends in Aichhalden.

Einer recht langen Tradition folgend wurde am Maianfang das „Maispielen“ (1.5.) mit vielen Ständchen im Stadtgebiet durchgeführt. Zum Frühstück war die Kapelle in diesem Jahr ins Bistro an der Tankstelle Zwick eingeladen. Weiterhin gut versorgt wurden die Musiker unterwegs und noch besonders beim Abschluss bei den Familien Bösel, Heil, Hils und Reutter.

Im Juni nahm die Kapelle an der Fronleichnamsprozession der katholischen Kirchengemeinde (18.6.) teil und spielte nach dem Gottesdienst bei der Kirche noch zur Unterhaltung.

Im selben Monat wurde am Samstag während des Altstadt-Flohmarktes (24.6.) eine Bewirtung am Parkdeck Schüttesäge angeboten und am anschließenden Sonntag mit vielen fleißigen Helfern das Sommerfest (25.6.) durchgeführt. Das Frühschoppenkonzert wurde von der Hauptkapelle bestritten und am Nachmittag spielten Youngstars, Jugendkapelle und der Musikverein Eintracht Röttenberg.

Das Strandkonzert (19.7.) im Juli konnte wieder am gewohnten Platz auf der Lehwiese stattfinden. Allerdings musste diesmal durch die unbeständige Witterung vom zuerst geplanten Datum auf den Ersatztermin ausgewichen werden. Auftritte im Oktober 2017 waren das Unterhaltungskonzert am 22. Schiltacher

Bauernmarkt (15.10.) und die Mitwirkung an der Schlussprobe (21.10.) der Freiwilligen Feuerwehr. Schon früh im Sommer begann mit dem ersten Austeilen von Noten und einem ganzen Probenstag im Oktober die Vorbereitung auf das Jahreskonzert (18.11.) in der Friedrich-Grohe-Halle Mitte November. Das Konzert stand unter dem Motto „Keltischer Abend“ und begann mit der Nachwuchsgruppe Youngstars unter der Leitung von Vanessa Schuler und Melanie Wucher und mit den Musikstücken „Irish Dream“, „Wyndham Variations“ und einer Zugabe.

In der ersten Konzertpause wurden eine Reihe von Jungmusiker geehrt, die in 2017 erfolgreich waren. Felix Müller (Altsaxophon), Dilara Oktar (Klarinette), Lea Riedel (Klarinette) und Mara Schmider (Querflöte) hatten das Jungmusikerleistungsabzeichen in Silber und Nico Aberle (Trompete), Yannick Herzog (Altsaxophon), Robin Hübner (Schlagzeug) und Jeanloup Pineau-Dufaut (Altsaxophon) das Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold erreicht. Beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ hatten Nico Aberle (Trompete) und Jonas Kopf (Posaune) in einem Blechbläser-Quintett sehr gute Ergebnisse in Regional-Entscheid und Landeswettbewerb erreicht und Till Bleile (Altsaxophon), Yannick Herzog (Altsaxophon) und Jeanloup Pineau-Dufaut (Altsaxophon) haben es als Altsaxophon-Trio über Regional- und Landesentscheid sogar bis auf die Bundesebene geschafft.

Der zweite Teil des Konzertes gehörte der Jugendkapelle unter der Leitung von Musikdirektor Ralf Vosseler und die vorgetragenen Musikstücke „The Foggy Island“, „A Scottish Suite“ und die Zugabe waren auch wieder passend zum Motto mit den Highlights aus Schottland und Irland gewählt.

Bevor die Hauptkapelle mit dem dritten Programmteil fortsetzte, wurde Michel Wucher vom Verein für 30-jährige aktive Mitgliedschaft ausgezeichnet. Manfred Schafheutle, Vizepräsident des Musikverbandes Kinzigtal, ehrte Daniel Brede, Pascal Knödler und Stefan Letzin für jeweils 25 aktive Musikertätigkeit. Die Vorsitzende dankte im Namen des Vereins für all die Aufgaben und Funktionen, welche die vier Jubilare inne hatten bzw. aktuell ausüben.

Der Einmarsch einer Abordnung der „Caverhill Guardians“ mit ihren Dudelsäcken und dem gemeinsamen Spielen von „Scotland the Brave“ und „Celtic Crest“ mit der Hauptkapelle wurden gleich ein Höhepunkt. Das nächste Stück „The Cliffs of Moher“ wurde von Vanessa Schuler dirigiert, die mit dem rhythmisch-anspruchsvollen Werk in ihrer Dirigentenausbildung erfolgreich fortschritt. Moderatorin Melanie Knödler gab interessante Informationen und stimmte gefühlvoll auf die Musikstücke ein. Weitere musikalische Höhepunkte waren die schottische Fantasie „Loch Ness“ und die „Celtic Flutes“, bei denen Sylvie Dinger-Brede und Vanessa Schuler die Querflöte-Soli überzeugend vortrugen. Nach „Gaelforce“ kam mit „Celtic Highlights“ ein beeindruckender Auftritt von sechs Schlagzeug-Spielern, die sich vor der Hauptkapelle aufgestellt hatten, und mit Themen aus „Lord of the Dance“ und „Riverdance“ ein besonderes Solo hatten. Das Konzert kam beim Publikum in der vollbesetzten Halle so gut an, dass die Kapelle, die aus fast 60 Musikern bestand, erst nach mehreren Zugaben, wie mit dem sehr bekannten Stück „Highland Cathedrale“ mit Dudelsack-Begleitung voran, die Bühne verlassen durfte. In ihrem Schlusswort bedankte sich Susanne Schmider bei den Konzertbesuchern, Musikern und Solisten. Besonders dankte sie dem Dekorationsteam, der Küchenmannschaft, für die Erstellung der Drucksachen, den Ansagern und den musikalischen Leitern.

In 2017 gratulierte die Kapelle mit einem Ständchen den passiven Mitgliedern Sami Khayat (70. Geburtstag) und Hans-Joachim Eßlinger (70) und den aktiven Musikern Claudia Ubat (50), Stefan Schmider (50) und Gabi Wucher (60).

Sehr wichtig ist der Kapelle die Jugendarbeit. Am Jahresanfang 2017 waren insgesamt 39 Zöglinge in Ausbildung. Um weitere Schüler zu werben, wurde von der Jugendleitung ein Vorspiel- und Schnuppernachmittag (12.3.) im Pater-Huber-Saal veranstaltet und in der Grundschule eine Schulstunde für den Musikunterricht (28.6.) abgehalten. Wichtig hierfür war auch die Aktualisierung des Flyers, der wichtige Informationen zur von der Kapelle angebotenen Ausbildung enthält. Nach einiger Zeit im Einzelunterricht können die Musikschüler das erste Zusammenspiel mit anderen bei den „Hillbilly-Kids“ üben. Diese Gruppe hatte in 2017 einen kleinen Auftritt am Schiltacher Advent (8.12.) und wird von Nico Aberle und Robin Hübner geleitet. Mit mehr Ausbildung ergibt sich für die Schüler dann die Möglichkeit bei den „Youngstars“ mitzuspielen. Diese Nachwuchsgruppe wird von Vanessa Schuler und Melanie Wucher dirigiert und Anzahl und Größe der Auftritte nehmen hier zu.

So wurde am Kindernarrenzug (18.2.), am Jugendvorspiel (12.3.), am Jugendkonzert (19.5.), am Sommerfest (25.6.), am Jahreskonzert (18.11.), am Schiltacher Advent (8.12.) und an der Weihnachtsfeier der Sozialgemeinschaft (15.12.) musiziert. Mit

noch höherem Ausbildungsstand steht den Jungmusikern die Tür offen, um zu der von Musikdirektor Ralf Vosseler geleiteten Jugendkapelle zu gehören. Sie trat in 2017 am Kindernarrenzug (18.2.), am Jugendkonzert (19.5.), am Sommerfest (25.6.), am Jahreskonzert (18.11.) und am Schiltacher Advent (8.12.) auf. Außerdem wurden im Vereinsjahr von der Jugendleitung mit Rebecca Eßlinger und Fabienne Manegold als Freizeitaktivitäten ein Kegeln im Urslinger Hof (18.3.), Minigolf-Spielen in Gutach (20.5.) und eine Jugend-Freizeit (15.-17.9.) auf dem Waldhäusle organisiert. Für das städtische Sommerferienprogramm trug die Jugendleitung eine Schnitzeljagd (11.8.) mit interessanten Quizfragen und verschiedenen Geschicklichkeitsaufgaben an mehreren Stationen in der Schiltacher Altstadt bei.

Die „K(r)ampfmusikern“ und eine weitere Fasnachtsgruppe beteiligte sich auch 2017 wieder an der Schiltacher Fasnacht. Unter Daniel Brede und Pascal Knödler waren die Musiker auch wieder mit neuen Ideen bei Musik und Kostümen am Start.

Die „Kleine Besetzung“ unter der Leitung von Michel Wucher ist eine weitere Untergruppe des Vereins. Sie besteht aus etwa 12 Musikern und trat am Theaterabend Kolping (06.01.) und am Altstadt-Flohmarkt (24.6.) auf.

Außer den öffentlichen Auftritten trafen sich in 2017 die Musiker der Hauptkapelle noch zu 42 Musikproben, zu einem Probenstag und zu einer Orchester-Versammlung. Die Mitglieder der Vorstandschaft kamen zu zwei Vorstandssitzungen zusammen. Das Vereinsjahr ging auch 2017 wieder mit der Mitwirkung einer Bläsergruppe am Heiligen Abend in der katholischen Kirche und dem Auftritt der Hauptkapelle am Schiltacher Silvesterzug zu Ende.

Bei Interesse an einer passiven oder aktiven Mitgliedschaft sprechen Sie einfach ein Mitglied der Kapelle an. Wir freuen uns auch über einen Besuch auf unserer Homepage unter www.stadtkapelle-schiltach.de im Internet. Die Stadt- und Feuerwehrkapelle wünscht für 2018 ein friedliches, glückliches und erfolgreiches Jahr.

Susanne Schmider, 1. Vorsitzende
Egon Harter, Schriftführer



BEFÖRDERUNGEN UND ÜBERGABE DER LEHRGANGSURKUNDEN BEI DER JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG MIT KOMMANDANT HARRY HOFFMANN (VIERTER VON RECHTS) UND BÜRGERMEISTER THOMAS HAAS (RECHTS).

Freiwillige Feuerwehr Schiltach

14, 15, 16, 17 – und schon wieder ein Jahr vorbei. Auch bei der Feuerwehr verging das zurückliegende Jahr wie im Flug. Bereits am 3. März kam die Wehr im Schlossbergsaal des Gottlob-Freithaler-Hauses zur jährlich stattfindenden Jahreshauptversammlung zusammen. Kommandant Harry Hoffmann konnte wieder vor voller Mannschaft und einigen Gästen Rück- und Ausblicke geben. Schriftführer Frieder Götz gab detailliert einen Jahresrückblick, listete die Einsatzstatistik auf und zeigte den Personalstand auf. Kassenverwalter Andreas Brückner gab einen Einblick in die Finanzen der Wehr. Fritz Götz und Markus Fehrenbacher gaben ebenfalls einen Bericht zur Alters- und Jugendabteilung ab. Nach der Ausgabe der Ausbildungsurkunden für im vergangenen Jahr besuchte Lehrgänge folgten die Beförderungen. Michael Bösel, Alexander Götz, Sebastian Götz, Stefan Jehle, Martin Mantel und Martin Ronecker wurden zum Oberfeuerwehrmann befördert. Eine Ansprache von Kreisbrandmeister Mario Rumpf und weitere Grußworte schlossen an.

Bis zu dieser Versammlung hatte es bereits in paar Übungsabende im Gerätehaus gegeben, an denen die Kenntnisse in Erster Hilfe aufgefrischt worden waren. Hier ein Dankeschön an unsere Kameraden des DRK-Ortsvereins Schiltach-Schenkzell, die sich dafür Zeit nahmen und uns lehrreiche Abende bescherten. Mit der Jahreshauptversammlung fängt für uns das Üben im Freien an. So war wieder fast jeden Montag Leben

ums Gerätehaus. Dabei stand immer der Umgang mit den Gerätschaften der Feuerwehr im Vordergrund. In diesem Jahr gab es zudem einen neuen Schwerpunkt: Von der Stadtverwaltung waren im Zuge des Hochwasserschutzes mobile Schottwände und besondere Schutzschläuche (mit 80 cm Durchmesser) beschafft worden, mit denen es jetzt zu üben galt. Immer wieder wurden diese Elemente auf- und abgebaut. Des Weiteren wurde in der Gerbergasse eine Schneckenpumpe eingebaut, mit der im Hochwasserfall bis zu 400 Liter Wasser pro Sekunde in die Kinzig gepumpt werden können. Auch hier wurde die Feuerwehr in die Bedienung eingewiesen. Weiter bereiteten sich neun Kameraden auf die Leistungswettkämpfe vor, die jährlich in unterschiedlichen Gemeinden ausgerichtet werden. In der Leistungsstufe „Silber“ konnten die Jungs um Michael Götz erfolgreich das Edelmetall erreichen.

Die beiden Schauübungen in Schiltach und Lehengericht wurden Ende Oktober und Anfang November abgehalten. Bei der Schiltacher Hauptübung standen wieder Stationen im Vordergrund. So wurde z. B. die Rettung aus einem verunfallten Pkw vorgeführt und der Aufbau des oben beschriebenen Hochwasser-Schutzschlauches demonstriert. Das Gerätehaus konnte unter fachkundiger Anleitung besichtigt werden, wie auch die Drehleiter aus Schramberg, mit der so mancher Zuschauer in die Lüfte gehoben werden konnte. Nach der Übung marschierte die Wehr unter den Klängen der Stadt- und Feuerwehrkapelle ins Sportlerheim zur Manöverkritik und einem gemütlichen Abend. Die Lehengerichter Übung führte uns zur Firma BBS in Hinterlehengericht. Ein Brand im Gebäude, so die Annahme, war Anlass für das Großaufgebot an Feuerwehrfahrzeugen und Mannschaft. Auch hier war wieder die Schramberger Drehleiter mit



EIN GRUPPENBILD DER TEILNEHMER DES SOMMERFERIENPROGRAMMS 2017.

dabei. Atemschutzgeräteträger machten sich auf, um das Innere zu erkunden und nach vier vermissten Personen zu suchen. Das Wasser zur Brandbekämpfung wurde einerseits aus den Fahrzeugtanks entnommen, andererseits diente die nahe Schiltach für ausreichende Wasserversorgung.

Die Jugendwehr übte natürlich auch fleißig. An rund 20 Montagen traf sich die junge Schar, um auf ihre Weise mit der Feuerwehrentechnik vertraut zu werden. Deshalb war es für sie eine tolle Sache, dass sie bei beiden Herbstübungen voll mit eingebunden wurden. Zählt man nun alle Übungsabende und -nachmittage und Teilnehmer zusammen, brachten es die jungen und alten Kameraden wieder auf rund 1.400 besuchte Übungseinheiten. Eine tolle Leistung! Zusätzlich fanden überörtliche Ausbildungen statt. Hier konnten Timo Fischer, Sebastian Hilger, Simon Lauble, Florian Maier und Anna-Katharina Seyffert an der Grundausbildung und am Sprechfunklehrgang in Schramberg teilnehmen.

Ein Blick auf die Einsätze: Mit 39 Einsätzen im zurückliegenden Jahr kann man es als eher ruhiges Jahr bezeichnen. Doch es war wieder alles vertreten, vom Brand über technische Hilfeleistung, Hochwasservoralarm, bis hin zu den Fehlalarmierungen, die es nach wie vor leider gibt. Gleich zu Jahresanfang hatten Kinder hinter der Firma Hansgrohe, Werk West im Wald gezündelt. Beim Eintreffen der Wehr war aber das Feuer schnell gelöscht und die Kinder ermahnt. Ein paar Mal war die Wehr zur Unterstützung des DRKs gerufen worden. Meist als Tragehilfe bei übergewichtigen Patienten. Weiter wurden die Kameraden zu Türöffnungen gerufen – ein Dienst, der von der Feuerwehr erbracht wird, wenn Eile geboten ist und nicht auf

einen Schlüsseldienst gewartet werden kann. Alle Türöffnungen fanden ein gutes Ende. Ein vermeintlicher Küchenbrand, der sich als vergessener Topf auf eingeschaltetem Herd herausstellte, ließ die Feuerwehrleute zusammenkommen. Auch eine in einen Mülleimer geworfene Zigarette führte zu einer Rauchentwicklung, die einen Brand vermuten ließ. Auch hier war der Schrecken größer als der Schaden. Mehrmals hatte es Rauchentwicklungen bei Drehautomaten in einer metallverarbeitenden Firma gegeben. Auch hier: Kontrolle der Einsatzstelle und wieder Rückfahrt zum Gerätehaus. Bei der Zipline im Heubach, Gemarkung Schenkzell und Wolfach mussten zwei Mal Personen aus unwegsamem Gelände gerettet werden. Ein Wasserschaden nach einem Rohrbruch wurde eingedämmt. Jeweils ein umgestürzter Baum musste vom Radweg, der nach Schramberg und nach Schenkzell führt, beseitigt werden.

Bei der benachbarten Firma hatte ein Schweißautomat mit einer Rauchentwicklung sein Ende besiegelt. Auch hier war die Wehr, alarmiert durch die Brandmeldeanlage, nur zur Kontrolle und konnte die Einsatzstelle dem Eigentümer überlassen. Ein weiteres Mal waren Schweißarbeiten die Ursache für eine Rauchentwicklung. Die Wehr konnte ebenfalls wieder abrücken, nachdem die Ursache geklärt war. So auch bei einer größeren Firma, bei der es in der Kantinenküche zu einer brennenden Pfanne gekommen war. Bis zum Eintreffen der Wehr war der Brand bereits gelöscht worden. Auch führte in einer Firma ein abblasendes Überdruckventil an einem Kompressor zu einer Staubentwicklung, die die Brandmeldeanlage als Alarm interpretierte und die Feuerwehr auf den Plan rief. Ein im heißen Herd vergessener Flammkuchen führte ein weiteres Mal die Floriansjünger zu einem Produktionsbetrieb.



DIE TEILNEHMER AM LAZ 2017 IN OBERNDORF: (HINTEN) MICHAEL GÖTZ, PHILIPP BÜHLER, (MITTE) SEBASTIAN GÖTZ, MARTIN BRÜSTLE, STEFAN JEHLE, DANIEL HILS, MARTIN MANTEL, (VORN) FRIEDER GÖTZ, ALEXANDER GÖTZ.

Es zeigt sich, dass ein Brandmelderalarm nicht immer gleich ein Fehlalarm ist. Aber trotzdem gab es noch elf Fehlalarmierungen, verursacht durch Brandmeldeanlagen, deren Ursachen nicht herausgefunden werden konnten. Mit dem Schrecken davon kam eine Familie im Heubach. An der Kühltruhe, die in der Garage stand, war der Kondensator durchgeschmort und hatte für eine starke Rauchentwicklung gesorgt. Zeugen vermuteten zunächst einen Garagenbrand. Mit einem Großaufgebot an Rettungskräften konnte dann schnell die Ursache ausgemacht, das Elektrogerät vom Stromnetz getrennt und die Garage belüftet werden. Auf der Verbindungsstraße Schiltach-Zollhaus war es bei einem Pkw zu einem Brand im Motorraum gekommen, den die Schiltacher Feuerwehrmänner ablöschten. Das ausgebrannte Fahrzeug hatte nur noch Schrottwert und musste vom Abschleppdienst beseitigt werden.

Im Herbst hatte es anhaltend geregnet, was dazu führte, dass die Flüsse Kinzig und Schiltach über die Ufer traten. Zweimal musste die Wehr zu Kontrollfahrten im Stadtgebiet ausrücken. Und mit dem ersten Schnee war es zu einem Unfall wegen Straßenglätte gekommen. Die Folge: ein Pkw, der im Heubach landete. Erfreulich: die Fahrerin zog sich lediglich leichtere Verletzungen zu. Last but not least: Kleinere und größere Ölspuren mussten beseitigt werden (Vor Ebersbach – Ursache unklar; beim Bahnübergang am Hirschen – Kraftstofftank aufgerissen; B462, unterhalb Herdweg nach einem Verkehrsunfall). Bei diesen Einsätzen kamen insgesamt rund 850 Einsatzstunden zusammen. Wie immer ein paar Worte zur Mannschaftsstärke: Die Jugendwehr ist auf vier Jungs zusammengeschrumpft. Maik Jarczyk, Luca Kreuzer und Steffen Wolber wechselten zur Einsatzmannschaft. Zwei weitere Jugendliche sind aufgrund ihrer

Berufsausbildung ausgetreten. Bei der Einsatzmannschaft gab es ebenfalls eine Reduzierung – trotz der drei jungen, nachrückenden Kameraden. Mehrere Kameraden waren aus beruflichen Gründen oder wegen Studiums aus der Wehr ausgetreten. Jetzt liegt die Mannschaftsstärke bei 57 Mann. Oder richtigerweise: 55 Männer und 2 Frauen. Nur die Alterswehr zeigte sich beständig. Bei 22 Mitgliedern gab es keine Veränderungen.

Zum Schluss nur kurz angerissen, was sonst noch alles los war bei der Feuerwehr: Am Fasnetsundig bewirtete die Wehr mit einem „mobilen“ Stand. (Der Gerätewagen diente als Verkaufswagen.) Ein Maibaum wurde in diesem Jahr nicht aufgerichtet – der Marktplatz war am 30. April wegen des Handwerkermarktes belegt. Am 28./29. Mai fand das Frühlingfest und Handwerkerkervesper statt. Der eintägige Jahresausflug führte an die Maginot-Linie mit einem Besuch des Flammkuchen-Festes der befreundeten Wehr in Soufflenheim (Nordelsass). Die Jugendwehr beteiligte sich beim Sommerferienprogramm der Stadt Schiltach mit einem feucht-fröhlichen Nachmittag. Zahlreich nahm die Kameradschaft an der Gedenkveranstaltung zum Volkstrauertag teil. Und eine Jahresfeier führte die „Großfamilie“ im Dezember auf den Schwenkenhof zur gemütlichen Hockete. Einige Sicherheitswachen in der Friedrich-Grohe-Halle und Absperrdienste, wie z. B. an Silvester, wurden durchgeführt. Sitzungen auf Kreisebene gehörten mit zum Jahresprogramm. All dies ließ das Jahr schnell vergehen. Und nun stürzen wir uns ins neue Jahr 2018. Ich wünsche Ihnen ein friedliches neues Jahr und grüße Sie herzlich. Ihre Freiwillige Feuerwehr Schiltach

Frieder Götz, Schriftführer der Wehr, Hauptlöschmeister



Obst- und Gartenbauverein Schiltach e. V.

Der Obst- und Gartenbauverein Schiltach begrüßt alle Freunde des „grünen Daumens“ und wünscht Ihnen ein gutes Gartenjahr 2018. Im Vereinsjahr 2017 war beim OGV Schiltach wieder einiges im Angebot. Jeden ersten Dienstag im Monat trafen sich im Durchschnitt 20 Personen zum Stammtisch.

Eröffnet wurde die Garten-Saison am 25. März mit einem Schneidekurs am Obstgehölze. Obst- und Gartenfachwart Hans-Peter Walter konnte 22 interessierte Obstbaumbesitzer und Hobbygärtner am 25. März zu einem Schneidekurs begrüßen. Den allerersten Schnitt, den Pflanzschnitt, demonstrierte der Fachwart an einem Kirschbaum. Dieser erste Schnitt ist entscheidend für die Entwicklung eines Baumes, deshalb ist hier Grundwissen unbedingt erforderlich. Bei den Unterlagen, die Wurzel der Obstbäume, vom Sämling der stärksten, bis zur schwachwüchsigen M27 Unterlage, wurden die Unterschiede an Hand der Stammhöhe, des Standraumes und des Ertragsbeginnes erklärt.

Die verschiedenen Erziehungsformen, Rund- bzw. Pyramidenkrone, Längskrone, Hohlkrone bis zur schlanken Spindel wurden erläutert. Die Entwicklungsphasen des Obstbaumes von der Jugendphase über Ertragsphase bis hin zur Altersphase, sowie den Wachstumsgesetzen wie Oberseiten, Spitzen, Scheitelpunkt und Basisförderung, an praktischen Beispielen wurde hier

gezeigt, wie sich das Wachstum an steilen, waagerechten und hängenden Trieben verhält und dementsprechend unterschiedliche Schnittmaßnahmen erforderlich sind. Bei den Schnittmethoden wurde das Ableiten, Entfernen der Konkurrenztriebe, das Schneiden auf Astring und das Schneiden auf Außenaug gezeigt. Die Statik des Baumes, der Aufbau eines lockeren Kronengerüsts, damit Licht und Luft ins Innere gelangen kann, die Vor- und Nachteile des Winter- und Sommerschnittes und die Sonderzeiten beim Schnitt von Sübkirschen, Walnuss und Pflirsch, waren weitere Punkte des Kurses.

Schnitt von Johannis – Stachelbeeren – Josta und Co.

Der OGV hatte am 30. März seine Mitglieder und interessierte Hobbygärtner zu einem Schnittkurs am Beerenobst eingeladen. Bei frühlingshaftem Wetter konnte die Vorsitzende Inge Müller zahlreiche Hobbygärtner/innen im Garten von Luise Hradil begrüßen. Regelmäßige Schnittmaßnahmen stellen bei Beerenobst die wichtigsten Pflegemaßnahmen dar. Wann und wie geschnitten wird ist gar nicht so kompliziert wie viele Hobbygärtner befürchten.

Bei der Vorstellung der verschiedenen Beeren, wie rote und schwarze Johannis, Josta und Stachelbeere, sowie Brom- und Himbeeren konnten die gestellten Fragen unter der bewährten und fachmännischen Leitung von Obst- und Gartenfachwart Hans-Peter Walter gleich beantwortet werden. "Wir müssen immer schauen, dass junges Holz da ist, weil das die besten Früchte bringt", so der Fachwart zum Schnitt von Johannis, Josta und Co. Die roten und weißen Johannis tragen überwiegend an den einjährigen bis maximal dreijährigen Seitentrieben, folglich sollte man vierjähriges und älteres Holz



entfernen. Die schwarzen Johannisbeeren und Josta wachsen stärker als die roten Johannisbeeren, tragen hauptsächlich an den einjährigen Langtrieben und werden dementsprechend auch anders geschnitten. Das Ziel der Schnittmaßnahme bei den Johannisbeeren sollte sein, insgesamt 12 Bodentriebe unterschiedlichen Alters zu erhalten, der Fachwart schlägt dazu ein rollierendes System vor, bei dem man in jedem Jahr drei alte Triebe entfernt und diese durch drei neue Triebe ersetzt, somit wird der komplette Strauch alle vier Jahre erneuert.

„Tauschen statt kaufen“

Ein Trend, der auch vom Schiltacher Obst- und Gartenbauverein bei der Pflanzentauschbörse praktiziert wird. Manche Staude ist einem schon lange zu groß geworden und muss geteilt und verjüngt werden, wegwerfen ist zu schade. Durch Tausch kann ein Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt geleistet werden und im Garten erscheint schon bald ein neuer Farbtupfer.

Wer etwas an Pflanzen übrig hat bringt es mit und nimmt sich dafür, was er brauchen kann. Wer nichts dabei hatte, durfte am Samstag, 1. April, dennoch Pflanzen mitnehmen. Das Angebot war vielfältig, nach und nach kamen die Schätze der Gartenfreunde, die zum Schüttesägemuseum unterhalb des Parkdecks kamen, um sich Neues für die kommende Saison zu holen. Zimmerpflanzen in beträchtlicher Anzahl sowie viele Freilandpflanzen wie Gemüse, Kräuter und Blumenableger fanden zur Freude von Gebern und Nehmern in kürzester Zeit eine neue Heimat. Die meisten Besucher der Pflanzentauschbörse schätzen nicht nur das kostenlose Angebot, sondern die Qualität der Pflanzen, bei denen es sich meistens nicht um hochgezüchtete Pflanzen handelt, die kaum eine Saison überleben.

Die Besucher wurden mit Kaffee und Kuchen verwöhnt, beim gemütlichen Kaffeepausch gab es zudem noch kostenlose Gartenratschläge obendrauf.

Die Vorsitzende des OGV Schiltach konnte bei der Hauptversammlung zahlreiche Mitglieder und von der Stadt Schiltach Herrn Bürgermeister Haas begrüßen. Das Vorstandsteam um die Vorsitzende Inge Müller wurde im Gasthof „Sonne“ bestätigt. Wiedergewählt wurden Veronika Wolber als Kassiererin, Brunhilde Bombis und Gerd Haberer als Beisitzer, Frieda Halter, seit 1984 als Beisitzer im Ausschuss, legte auf eigenen Wunsch das Amt nieder. Frau Müller berichtete von den Aktivitäten des vergangenen Jahres, in der Vorschau stellte sie das Jahresprogramm für 2017 vor. Die monatlichen Stammtische finden wie immer am ersten Dienstag im Monat statt. Zwei sehr gut besuchte Schneidekurse und die Pflanzentauschbörse haben bereits stattgefunden.

Der obligatorische Kaffeemittag im Gottlob-Freithaler-Haus fand am 12. April statt. Gegrillt wurde dieses Jahr wieder auf dem Elmlisberg, weitere Termine sind Jahresausflug ins Zabergräu und das Kinderferienprogramm im August. Frau Müller gab bekannt, dass der Jahresbeitrag von derzeit sieben Euro auf zehn Euro angehoben wird.

Der Bericht des Schriftführers wurde von Hans-Peter Walter via Power Point nochmals eindrucksvoll in Erinnerung gerufen, was dem Verein fehle sind jüngere Mitglieder bzw. Mitglieder mittleren Alters, so stellte Walter mit verschiedenen Folien seine Statistik vor. Wie sich aus dem Bericht der Kassiererin Veronika Wolber abzeichnete, wurde zwar ein kleiner Verlust eingefahren,



doch der 1903 gegründete Verein mit seinen derzeit 99 Mitgliedern steht nach wie vor auf stabilem Fundament. Revisor Hans Bombis, der zusammen mit Brunhilde Buzzi die Kasse geprüft hatte, bestätigte die korrekte Kassenführung.

Bei den Ehrungen wurde für 15 Jahre im Vorstand Gerd Haberer geehrt. Bürgermeister Haas lobte das fachliche und gesellschaftliche Wirken des OGV, er dankte den Mitgliedern und Verantwortlichen für ihr wichtiges Wirken, auf das die Stadt nicht verzichten könne. Fester Bestandteil im Jahresprogramm des OGV ist der Besuch der Senioren im Gottlob-Freithaler-Haus. Die Mannschaft um Inge Müller, tatkräftig unterstützt von Heimbediensteten, gestaltete für die Heimbewohner am 12. April einen geselligen Kaffeemittag.

Bei anfänglich widrigen Wetterverhältnissen starteten 33 Mitglieder und Gäste des Obst- und Gartenbauvereines zum Jahresausflug ins Zabergäu. In zügiger Fahrt ging es auf der Autobahn über Stuttgart – Ludwigsburg entlang des Neckartales, vorbei an den steilen Weinbergen und den Felsengärten über Mundelsheim, nach Besigheim, einer der schönsten Weinorte Deutschlands. Nach der Mittagspause wurde zunächst die schöne Altstadt besichtigt, danach ging die Fahrt durch die traumhafte Landschaft des Zabergäus zum Hörnleberg bei Brackenheim-Dürrenzimmern. Hier bot sich den Ausflügler bei einer kleinen Wanderung durch die Weinberge eine wunderschöne Aussicht in das gesamte Zabergäu. In der „Waldschenke“ auf dem Hörnleberg war dann die Schlusseinkehr. Nach einer problemlosen Rückfahrt waren alle einer Meinung, dieser Ausflug schließt lückenlos an die wunderschönen Fahrten der letzten Jahre an. Wer nicht dabei war, hat bestimmt etwas versäumt.

Aus einfachen Steinen wurden Kunstwerke.

Bei schönstem Sommerwetter trafen sich am 10. August elf Kinder bei der Vorsitzenden Inge Müller, um dort unter Anleitung von motivierten OGV Mitgliedern Steine zu bemalen. Kreativ machten sich die Sprösslinge ans Werk und so entstanden schöne Kunstwerke, die den Garten oder das Kinderzimmer verschönern werden. Zur Stärkung gab es Schneckenudeln und Apfelsaft.

Mit einer geringen Obsternte, verursacht durch die Frosttage im April, ging das Gartenjahr 2017 zu Ende.

Inge Müller, Vorsitzende
Hans-Peter Walter, Schriftführer



Imkerverein Schiltach-Lehengericht

Imker leben mit ihren Bienen in enger Verbindung zum Wetter und der Natur. So ist jedes Bienenjahr anders und oft auch mit Überraschungen verbunden.

Zu Beginn des Jahres hatten wir richtig Winter mit Schnee und Temperaturen, deutlich unter Minus 10 Grad. Bereits Ende Januar kamen milde Temperaturen und Regen. Teilweise konnte auf den Flüssen ein Eisgang beobachtet werden. Vor allem auf den Höhen folgten sonnige Tage. Im Oktober letzten Jahres honigte an vielen Orten nochmals die Tanne, wovon die Bienen auch sammelten. Da dieser Honig viele Mineralstoffe enthält, wird der Darm der Bienen stärker belastet. Für Völker, die an sonnigen Standorten stehen, war dies kein Problem, sie konnten rechtzeitig zum Reinigungsausflug ausfliegen.

An kühleren Standorten erkrankten manche Völker an Durchfall und gingen teilweise auch ein. Die Entwicklung der Völker im März und April war sehr gut. Die stärksten Völker konnten auch schon gut Blütenhonig eintragen. Ende April Anfang Mai erfolgte ein starker Kälteeinbruch mit Temperaturen bis 8 Grad Minus. Die meisten Blüten erfroren und die Bienen zehrten ihre Vorräte auf. Wer jetzt nicht aufpasste und die Völker auf genügend Futter kontrollierte, und bei Bedarf fütterte, dem sind Völker verhungert. Die Obsternte fiel durch diese Fröste sehr gering aus. Die Bienen jedoch sind, als es wieder warm wurde,

richtig durchgestartet. Bereits Mitte Mai konnten die Imker beobachten, wie Bienen schwerbeladen zurückkamen und die Honigvorräte wieder anstiegen. Es war kaum zu glauben, die Fichte hatte bereits angefangen zu honigen. Der Kälteeinbruch war jetzt vergessen und das Wetter blieb stabil warm bis in den Juli. So konnte in unserer Region eine gute bis sehr gute Ernte geschleudert werden. Die Weißtanne honigte jedoch nur in Lagen über etwa 800 Metern, so dass der dunkle Tannenhonig trotzdem knapp bleibt. Im Juli machte ein Wetterumschwung mit Regen der Honigtracht ein Ende. So blieb ausreichend Zeit für die Vorbereitung der Völker auf den Winter. Die Bekämpfung des Parasiten Varrora Milbe mit Ameisensäure konnte gut erfolgen. Die frühen kühlen Temperaturen im November und Dezember lassen die Bienen das Brüten einstellen und die Varrora Milbe kann jetzt nochmal bekämpft werden. So sind die Voraussetzungen für das Überwintern der Bienenvölker gut.

Nicht nur die Bienen, auch die Imker waren im vergangenen Jahr vielfältig aktiv. Am 22. April fand im Gasthaus Pflug in Vorderlehengericht die Jahreshauptversammlung statt. Die einzelnen Vorstandsmitglieder berichteten aus ihrem Verantwortungsbereich. Jürgen Letzin und Elmar Schreiber wurden für langjährige Mitgliedschaft geehrt. Herr Bürgermeister Haas überbrachte die Grüße der Gemeinde und hob die Bedeutung der Imkerei hervor. Das anschließende gemütliche Beisammensein wurde zu regen Gesprächen genutzt. Jeden zweiten Sonntag im Monat treffen sich die Imker zum Frühschoppen im Backkörble. Am 10. September wurde das Sommerfest der Trachtenkapelle Lehengericht besucht. Am 31. Mai wurden in der vierten Klasse der Grundschule zum „Tag der Biene“ zwei Unterrichtsstunden gehalten. Die Kinder interessierten sich sehr für die Welt der

Bienen. Im mitgebrachten Schaukasten befand sich keine Königin, sondern eine deutlich sichtbare große sogenannte Weiselzelle, in der eine Königin heranreifte. Tatsächlich konnten einige Kinder beobachten, wie die junge Königin aus dieser Zelle kroch und sich allerdings sofort unter den anderen Bienen versteckte. Das Interesse der Kinder an den Bienen war Dank für die beiden etwas anderen Unterrichtsstunden.

Anfang August war beim Kinderferienprogramm Thema „Wie kommt der Honig aufs Brot?“. Diese Veranstaltung findet immer mehr Zuspruch. Dieses Jahr meldeten sich etwa 30 Kinder an. Niemand sollte eine Absage erhalten. Deshalb wurde die Veranstaltung aufgeteilt, sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag wurde mit einem Vertreter der Jugendarbeit einer Kindergruppe einiges über Bienen und die Arbeit mit ihnen vermittelt. Zunächst etwas Theorie, dann eine Mittelwand einlöten. Danach ging es zu den Bienenvölkern. Einige Schutzanzüge lagen bereit, in die auch einige Kinder schnell schlüpfen. Die Völker wurden jetzt geöffnet und die einzelnen Waben mit den verschiedenen Stadien der Brut, sowie Honig und Blütenstaub gezeigt. Auch die Königin wurde gesucht und gefunden. Natürlich konnten die Kinder ohne hindernden Schleier alles besser erkennen, so dass die anderen auch die Angst ablegten und aus den Schutzanzügen schlüpfen, um genauso gut sehen zu können. Die Bienen dankten das Interesse der Kinder und stachen niemanden.

Jetzt stand für die Kinder Schwerarbeit an – Honigwaben wurden entdeckelt und danach geschleudert. Der Umgang mit der Entdeckelungsgabel, um das den Honig schützende Wachs zu entfernen, verlangte ganz schön Kraft. Das Drehen der Schleuder, um den Honig aus den Waben zu holen, muss gleichmäßig erfolgen, damit die Waben nicht zu Bruch gehen. Es war eine Freude zu sehen, wie der Honig aus der Schleuder rinnt und sogleich aufgefangen wird, um auf die bereits vorbereiteten Butterbrote gestrichen zu werden. Die Kinder probierten auch die anderen angebotenen Honigsorten. Jedes Kind bekam etwas vom selbstgeschleuderten Honig mit nach Hause. Jetzt war die Frage: „Wie kommt der Honig aufs Brot?“ beantwortet. Ein ganz herzlicher Dank gilt den Schiltacher Flößern, die ihren Aufenthaltsraum zur Verfügung stellen, in dem das Schleudern und die Verköstigung stattfinden können.

Für 2018 ist ein Vortrag mit dem Bienenzuchtberater Bruno Binder- Köllhofer zusammen mit der Volkshochschule zum Thema: „Faszination Bienen“ am 9. März geplant. Nach dieser Einführung bietet der Imkerverein einen Einsteigerkurs in die Imkerei an. An drei Bienenvölkern sollen alle Eingriffe und Arbeiten gemeinsam vorgenommen werden. Wir hoffen, damit einige Jungimker gewinnen zu können.

Der Imkerverein Schiltach–Lehengericht grüßt alle Leser des Heimatbriefes und wünscht ein gesundes glückliches Jahr 2018.





HELFER-AUSBILDUNG ZUM SPRECHFUNKER.

Jugendrotkreuz Schiltach/Schenkenzell

Das Jugendrotkreuz besteht im Jahr 2017 aus achtzehn Kindern im Alter von zehn bis neunzehn Jahren. Gruppenabende sind immer freitags von 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr im DRK-Heim. Die Kinder werden abgeholt und nach Hause gebracht. Sie kommen regelmäßig zu den Gruppenstunden; hierfür möchte ich mich bei allen bedanken.

Wir haben in den Gruppenstunden eine Praktikantin. Sie hat sich gut der Gruppe angepasst und die Kids kommen gut mit ihr klar. In den Gruppenstunden bilden wir uns in der Ersten Hilfe weiter. Hier werden auch die Verletzungen geschminkt, damit es realistischer aussieht. Dabei sind immer abwechselnd die Kinder Opfer oder Schminker. Wir schauen uns auch gerne Videos an. Es wird abgestimmt, was wir anschauen, damit jeder Spaß daran hat, den Film zu sehen und es gibt Popcorn. Auch gehen wir unsere Gruppenabende mal locker an, indem wir Eis oder Pizza essen gehen oder wir legen einen Spielabend ein.

Seit langer Zeit fand wieder einmal der lustige Wettbewerb statt. Hier geht es um Spiel, Spaß und Geschicklichkeit. Die anfänglichen Ängste vor dem Wettbewerb waren bei den Kids bald verflogen und sie waren mit voller Begeisterung bei der Sache. Hier belegten wir als jüngste Gruppe den vierten Platz und ließen den tollen Tag mit Eis essen ausklingen. Wir waren uns alle einig, dass wir beim nächsten Wettbewerb wieder mitmachen.

Vor der Sommerpause trafen wir uns bei Angelika zum Grillen. An den Blutspenden beteiligen wir uns mit der Kinderbetreuung. Es wird in den Gruppenstunden vorgearbeitet, da wir einen Bastelnachmittag anbieten. Wir sind für die Ausgabe der Getränke verantwortlich. Beides tun die Kids mit Begeisterung.

Bei der Feuerwehrschlussprobe durften die Kinder mithelfen und waren auch als Verletzte vor Ort. Der Marsch zum Essen mit den Großen war wieder eine Freude für die Kids. Die Tagungen des Jugendrotkreuzes im Kreisverband wurden auch besucht. Hier gilt es, sich in den Gruppen auszutauschen und Neues zu erfahren.

Zum Abschluss besuchten wir den Weihnachtsmarkt in Gengenbach. Das Wetter spielte dieses Mal mit und so hatte jeder seine Freude daran. Unsere Weihnachtsfeier mit Krabbelsack wurde dieses Jahr auf den Januar verlegt. Und so war wieder ein Jahr vorüber. Danken möchte ich an dieser Stelle allen, die mich in der Gruppe unterstützt haben.

Angelika Ferreira, Jugendrotkreuzleiterin



DIE GEEHRTEN FÜR LANGJÄHRIGE AKTIVE UND PASSIVE MITGLIEDSCHAFT. VON LINKS: BEREITSCHAFTSLEITER EGON JEHLE, BRUNO KAUFMANN, BEATE BREDE, MICHAEL SCHINSELOR, SCHATZMEISTER WERNER HILDBRAND, 1. VORSTAND THOMAS SCHENK, KASSENPRÜFER FRANZ HARTER UND GERHOLD ETE, LISA TRAUTWEIN UND HERMANN BREDE (25 JAHRE PASSIVES MITGLIED), PETER ROTTENBURGER (45 JAHRE EHRENMITGLIED) UND IRENE MÜLLER (25 MALIGE MITHILFE BEI BLUTSPENDETERMINEN).

DRK-Ortsverein Schiltach-Schenkencell

Der Ortsverein Schiltach-Schenkencell zählte im Jahr 2017 sieben aktive Männer und fünfzehn aktive Frauen. Sechshundert passive Mitglieder unterstützen den Ortsverein finanziell. Im Jahr 2017 war der Ortsverein an über 500 Terminen im Einsatz, erbrachte dabei über 4.000 Einsatzstunden und legte ca. 16.000 Kilometer zurück – davon 8.600 km mit den beiden DRK-Mannschaftswagen. Die Mitgliederversammlung wurde am 24. März 2017 im Gasthof Martinshof in Kaltbrunn abgehalten. Ein Tagesordnungspunkt war die Ehrung von langjährigen aktiven Mitgliedern.

Die Bereitschaft des Ortsvereins umfasst derzeit 15 aktive Männer und 15 aktive Frauen. 22 Übungsabende dienten der Helferausbildung. Auf Kreis- und Landesebene wurden von den Helfern weitere Schulungen besucht. 13 Teilnehmer absolvierten an zwei Samstagen die Helfer-Ausbildung zum Sprechfunker mit Feuerwehrausbilder Frieder Götz. 13 Sanitätswachdienste bei Sport- und Festveranstaltungen wurden durch die Bereitschaft abgedeckt. Mit einer Geländeübung und drei Übungen mit den Feuerwehren aus Schiltach und Schenkencell wurde die Einsatzbereitschaft der Helfer geprüft.

Beim Motmarsch des Kreisverbands Wolfach wurde das Fahren im Fahrzeugverband (Konvoi) auf Bundesstraßen und Autobahnen geübt. Die „Helfer vor Ort“ (First Responder) wurden bei über 130 Notfalleinsätzen, zu jeder Tages- und Nachtzeit in Schiltach und Schenkencell gerufen, um bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes Hilfe zu leisten. Im Bereich „Sozialarbeit“ wurden 45 Hallenbadbesuche und 38 Betreuungseinsätze für den Hausnotruf durchgeführt. Die Notfallnachsorgehelfer Beate Brede, Angelika Ferreira und Michael Schinselor wurden zu



sechs Einsätzen gerufen, um Menschen in psychischen Notsituationen zu unterstützen. Bei vier Fortbildungen und Besprechungen wurden die Kenntnisse erweitert.

Die Haussammlung brachte ein Ergebnis von 6.521,00 Euro. Für dieses Ergebnis allen Spendern und Sammlern recht herzlichen Dank. Bei drei öffentlichen Blutspende-Terminen am 22.03.2017, 03.06.2017, 20.09.2017 und einem Blutspendetermin in der Firma Hansgrohe am 14.12.2017 (16. Firmentermin) wurden durch 737 Spendenwillige 670 Blutkonserven gefüllt (davon 60 Erstspender). Hier ist ein Rückgang an Spendewilligen von 13 % gegenüber dem Jahr 2016 zu verzeichnen. Den Blutspendern und Helfern für Ihren Dienst am Mitmenschen ein herzliches Dankeschön! In der Ausbildung für die Bevölkerung wurden 30 Kurse in „Erste Hilfe“ vom Ausbilder Michael Schinselor abgehalten.

Zum Abschluss dieses Berichtes möchten wir allen recht herzlich danken, die zu diesem guten Ergebnis in irgendeiner Form beigetragen haben, verbunden mit der Bitte, auch im neuen Jahr dem Deutschen Roten Kreuz, Ortsverein Schiltach-Schenkencell, die Treue zu halten und ihn und seine Arbeit nach Kräften zu unterstützen.

Egon Jehle, Bereitschaftsleiter
Beate Brede, Bereitschaftsleiterin



SOMMER-FERIENPROGRAMM.

Schiltacher Flößer e. V.

Floßfahrten sind natürlich für die Schiltacher Flößer immer die Höhepunkte des Jahres. Gelegenheit dazu bot sich im April bei den Dreharbeiten zur Sendereihe „Altes Handwerk“ des Südwestfunks. Die Flößer demonstrierten die verschiedenen Stationen des Floßbaus mit alten Handwerkstechniken: Stämme schälen mit den Schäleisen, Wiedlöcher bohren, Schnezen mit dem Beil und das Einbinden der Gestöre mit Floßwieden. Um alles möglichst echt erscheinen zu lassen, mussten sich die Flößer Bärte wachsen lassen. Zu aller Gaudi wurde die ganze Mannschaft am Drehtag in historische Kostüme gekleidet.

Die Floßfahrt auf der Kinzig hatte dann ihre besondere Tücken: Trotz Regenfälle über Ostern war der Wasserstand in der Kinzig sehr niedrig. Ungewollt demonstrierten die Flößer, wie ein Floß bei „Wasserklemme“ auf großen Steinen im Flussbett aufläuft. Unter großen Anstrengungen, mit vereinten Kräften und schwerem Werkzeug konnte es wieder flott gemacht werden. So erlebten auch die Fernsehmacher einmal „live“ den ehemals harten Alltag der Flößer.

Pflichtprogramm der Schiltacher Flößer ist die Teilnahme am deutschen Flößertag, der in diesem Jahr in Wolfratshausen stattfand. Es standen Wahlen an: der Obmann der Schiltacher Flößer - Thomas Kipp - wurde als Beisitzer wieder in den Vorstand der deutschen Flößervereinigung gewählt. Bei der Floßfahrt auf der Isar durfte Hartmut Brückner auch einmal das Steuer des großen Floßes übernehmen, eine Aufgabe, die er

bravourös bewältigte. Die 26 km lange Fahrt führte zunächst auf der eher zahmen Loisach in die wilde Isar, dann über den Isarkanal auf die größte Floßbrutsche Europas. Auf einer Länge von 345 m wird ein Höhenunterschied von 17 m überwunden. Die Flöße erreichen dabei eine Geschwindigkeit von 42 km/h. Beim Eintauchen wird eine große Bugwelle erzeugt, die prasselnd auf die Flößer niederging. In rascher Fahrt ging es dann weiter bis zur Floßlande in München-Thalkirchen. Eine echte Gaudi für alle Teilnehmer.

Im Juni inspizierte Minister Haug mit großem Gefolge den Flößerpfad. Eine Stadtführung durchs Flößerstädtle und ein Imbiss an der Kinzig waren angesagt. Die Flößer demonstrierten derweil das Einbinden von Gestören im Wasser. Der Minister und das fachkundige Publikum waren beeindruckt.

Beim internationalen Flößertreffen in Maribor erlebten die Schiltacher eine Floßfahrt auf einem Großfloß auf dem Fluss Drave. Mehr als 240 Flößer aus elf Nationen nahmen an diesem Treffen teil, wobei sich die Slowenen auch bei Musik und Tanz als perfekte Gastgeber zeigten. Wie immer bei den internationalen Treffen, brachten die Schiltacher einen Stein aus dem jeweiligen Fluss, in diesem Fall aus der Drave, als Trophäe mit nach Hause.

Beim jährlichen „Wieden-Drehen“ wurde ein großes Bündel von extra kleinen Wieden gefertigt. Sie sollten die verfaulten und beschädigten Wieden an den Schildern des Flößerpfades ersetzen. Eine kleine Truppe machte sich im Juni mit mehreren Einsatzen an diese Arbeit. Gleichzeitig wurden auch alle Schilder gereinigt, damit sie für die vielen Wanderer wieder gut lesbar



FLÖSSE BEI LA POBLA.



GROSSE RUTSCHE.



HISTORISCHE FLÖSSER.



KINDERFLÖSSE.



FLOSSFAHRT AUF DEM NOGUERA PALLARESA.

sind. Die Pflege der Freundschaft mit unseren spanischen Kollegen aus La Pobla de Segur, stand im Juli auf dem Programm. Im Rahmen des jährlichen Flößerfestes wurde eine Floßfahrt auf dem Fluss Noguera Pallaresa veranstaltet – in diesem Jahr mit Beteiligung der Schiltacher Jungflößer. Die Fahrt auf diesem wilden Gebirgsfluss ist nicht ohne Risiko, auch die Schiltacher machten Bekanntschaft mit dem kalten Nass.

Eine echte Herausforderung war das Kinder-Ferienprogramm im August. Bei strahlendem Sommerwetter kamen mehr als 40 Kinder zum Floßschopf, um in die Geheimnisse des Floßbaues eingeweiht zu werden. Gemeinsam wurde ein Mini-Floß gebaut und auf der Kinzig zu Wasser gelassen. In kleinen Gruppen und ausgerüstet mit Rettungswesten konnten die Kinder erste Erfahrungen als Flößer sammeln.

Fixe Termine im weiteren Jahreskalender sind die Drautaler Flößertage im August und im September die Teilnahme beim Riesfest in Reinerzau. Beim traditionellen Bauernmarkt im Oktober waren die Flößer mit ihren Frauen gefordert, um den großen Andrang auf die Flößerwürste, die Speckwecke und das Flößerbier befriedigen zu können. Beim Adventsmarkt im Dezember war dann eher ein warmer Glühwein gefragt. Die Flößerzeche markiert das Jahresende; dazu war die ganze Flößerfamilie in den Schiltacher Treffpunkt eingeladen und feierte mit einer deftigen „Metzelsuppe“ ein gelungenes Flößerjahr.

Otto Schinle

Männergesangverein Eintracht Schiltach 1896 e. V.

Der Männergesangverein Eintracht bildet nun schon seit 20 Jahren mit dem Liederkranz Schenkenzell eine erfolgreiche Chorgemeinschaft. Der Gesamtchor hat 30 Sänger. Die Chorleitung hat seit zehn Jahren Frau Susanne Mogler. Claus Fleckenstein ist seit 21 Jahren 1. Vorsitzender der Eintracht.

Am 7. Januar hatten wir unser Jahreskonzert in der Festhalle in Schenkenzell. Unsere Chorleiterin, Frau Mogler, hatte wieder ein schönes Programm zusammengestellt. Wir erhielten viel Beifall, was für uns Sänger auch Motivation ist. Auch der mitwirkende Gesangverein Kaltbrunn wurde mit großem Beifall bedacht. Bei winterlichem Wetter hielt es jedoch einige Zuhörer vom Besuch des Konzertes ab.

Am 17. März hatten wir unsere Eintracht-Hauptversammlung im Gasthaus Sonne. Die Versammlung verlief sehr harmonisch. Herr Bürgermeister Haas und Herr Rombach waren anwesend. Herr Haas übernahm die Wahl des 2. Vorsitzenden und des Schriftführers. Roland Denner als 2. Vorsitzender, sowie Werner Seeger als Schriftführer wurden einstimmig wiedergewählt.

In unserer Eintracht ist Ehrenamt Ehrensache und muss unbedingt gelobt werden. Herbert Armbruster vom Liederkranz Schenkenzell lobte die kameradschaftliche Zusammenarbeit in der Chorgemeinschaft. Herr Bürgermeister Haas versprach die Unterstützung unseres Chores. Ohne diese Unterstützung hätten wir keine Zukunft; Claus Fleckenstein dankte Herrn Haas ausdrücklich dafür. Die Hauptversammlung unserer Schenkenzeller Sängerkameraden verlief auch in harmonischer Weise.

Die jährliche Himmelfahrtswanderung unter Leitung unseres rührigen Schenkenzeller Sängerkameraden Martin Haberer führte uns bei schönstem Wetter durch den Kaibach zum Fröhschoppen bei Josef Sum. Von dort wanderten wir über Wagners Jagdhütte zur Einkehr auf dem Schwenkenhof. Eine vollbelegte Wirtsstube zeigte uns die Beliebtheit dieses schönen Wandertages.

Die Werkrealschule Schiltach wurde vor der Sommerpause aufgelöst. Dafür kam die Schiltacher Grundschule in diese Räumlichkeiten. Unser Proberaum wurde nun jedoch von der Grundschule selbst benötigt, sodass wir uns nach einem neuen Proberaum umsehen mussten. Die Stadtverwaltung bot uns den nun ungenutzten Musikraum in der alten Grundschule in der Bachstraße an. Diesen schönen Raum können wir nun für unsere Chorproben nutzen und kommt unseren älteren Sängerkameraden sehr entgegen, da wir jetzt ganz kurze Wege haben.

Claus Fleckenstein und Roland Denner durften am 9. Juni unserem Ehrenmitglied Georg Fieser zum 95. Geburtstag gratulieren. Leider ist Georg Fieser am 1. November verstorben. Bei dem Trauergottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche am 7. November nahmen wir mit einigen sakralen Chören Abschied von unserem Ehrenmitglied, das 65 Jahre in unserem Chor



VON LINKS: FRIEDRICH BRENN, KARL FAISST, ROLAND DENNER, SUSANNE MOGLER, ULI SCHONDELMAIER UND CLAU FLECKENSTEIN.

gesungen hatte. Einige intensive Chorproben benötigten wir für die Mitwirkung bei dem interreligiösen Friedenskonzert. Das Konzert war am Sonntag, 12. November, in der Evangelischen Stadtkirche. Für unseren gesanglichen Beitrag wurden wir vom Publikum sehr gelobt. Diese große Veranstaltung für den Frieden und das „Miteinander leben“ wurde von Hans-Kurt Rennig aus Schenkenzell organisiert.

Am Volkstrauertag, 19. November, gestalteten wir mit vier Chören den ökumenischen Gottesdienst in der Katholischen Kirche in Schenkenzell mit. Anschließend sangen wir bei der Gedenkfeier auf dem Friedhof in Schenkenzell das Friedenslied von Gotthilf Fischer. Bei der Gedenkfeier am Gedenkkreuz (Heldenkreuz) hier in Schiltach sangen wir zwei Friedens-Chöre.

Der Eintracht-Familienabend am 9. Dezember ist ein Dank an die Sänger und Partnerinnen für alle Mitarbeit und Verständnis während des vergangenen Jahres und soll gleichzeitig auch die Kameradschaft pflegen.

Etwas ganz Besonderes war die Ehrung der Chorleiterin Frau Susanne Mogler für zehn Jahre erfolgreiche Chorleitung. Drei Sänger aus dem Ortsteil Hinterlehengericht, Friedrich Brenn, Karl Faißt und Uli Schondelmaier, wurden für 25 Jahre Singen in der Eintracht geehrt.

Sie gehörten vormals dem Liederkranz Lehengericht an und sind nach dessen Auflösung im Jahre 1992 sofort aktive Eintrachtmitglieder geworden. Werner Seeger ist aktiver Sänger und Musikant. Er organisierte den Festabend gemeinsam mit Claus Fleckenstein. Ein sehr gutes Festessen, Singen gemeinsam an

den Tischen, begleitet von Werner Seeger mit der Ziehharmonika, rundeten den schönen Abend ab. Am 2. Adventssonntag durfte unsere Chorgemeinschaft beim Seniorennachmittag der Stadt Schiltach in der Friedrich-Grohe-Halle mit einigen Liedvorträgen das Programm mitgestalten. Es war ein gelungener Nachmittag, für welchen sich Claus Fleckenstein bei dem Veranstalter Herrn Bürgermeister Haas und seinen Mitarbeiterinnen herzlich bedankte. Der letzte Auftritt des Chores erfolgt am 31. Dezember vor dem Rathaus in Schiltach traditionsgemäß nach dem Silvesterzug mit zwei Chorvorträgen. Wir wünschen für das Jahr 2018 Gesundheit, sowie Frieden bei uns und in der ganzen Welt!

Claus Fleckenstein



MDL STEFAN TEUFEL (LINKS) MIT DEM NEU GEWÄHLTEN VORSTAND DES CDU-ORTSVERBANDS: ROLAND GROSS, MICHAEL HARTER, ANDREAS MÜLLER, MATTHIAS FAY, FRANZ HARTER, PETRA FAISST, HANSJÖRG HEINRICH, HEIKE SCHENK, BRIGITTE SUM, MICHAEL GÖTZ, INGEBORG PFLÜGER, IRENE MÜLLER UND UTE MÖHRLE.

CDU Ortsverband Schiltach

Liebe Schiltacherinnen und Schiltacher aus nah und fern, im Namen des CDU-Ortsverband Schiltach darf ich Sie über die Aktivitäten im vergangenen Jahr informieren. Das Vereinsjahr der CDU begann wie immer mit dem traditionellen Neujahrsempfang in Rottweil. Im Juli folgte der Besuch von MdB Volker Kauder anlässlich seiner Sommertour bei der Firma Trautwein Präzisionsdrehteile. Im Herbst, anlässlich des Wahlkampfes zur Bundestagswahl, Besuch von verschiedenen Wahlveranstaltungen in Rottweil mit Gesundheitsminister Hermann Gröhe, in Trossingen mit Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer und in Schramberg mit Kanzleramtsminister Peter Altmeier.

Wir trafen uns unterm Jahr in regelmäßigen Abständen mit mal mehr und mal weniger Teilnehmern zum Stammtisch im Gasthof "Pflug" in Vorderlehengericht. Am 6. November 2017 gab es weitreichende Änderungen. Unter der Versammlungsleitung von MdL Stefan Teufel wurde bei der Generalversammlung einstimmig die Fusion mit dem Ortsverband Schenkenzell vollzogen.

Der Schwarzwälder Bote berichtete wie folgt: „Aus zwei mach eins und werde stärker“. Nach dieser Devise fusionierten der CDU-Stadtverband Schiltach und der benachbarte CDU-Ortsverband Schenkenzell zu einem neuen Ortsverband Schiltach-Schenkenzell. Gespräche über diesen nun vollzogenen Zusammenschluss hatte es schon länger gegeben, "und es hat dies gar nichts mit den Diskussionen über eine mögliche Fusion der beiden Gemeinden zu tun", versicherten die beiden bisherigen Vorsitzenden, Franz Harter (Schiltach) und Brigitte Sum (Schenkenzell). Dass jedoch dieser Schritt nunmehr vollzogen wurde, stieß auf den ungeteilten Beifall der zahlreich erschienenen

Mitglieder aus beiden Verbänden zur Versammlung im „Pflug“ in Vorderlehengericht. Zur Freude aller Beteiligten, auch zu der des CDU-Kreisvorsitzenden Stefan Teufel, der gratulierte und für die bisher geleistete, „wertvolle und wichtige Arbeit“ dankte.

Dass dieser Entschluss und Beschluss geradezu einen Schub zu verstärkter Mitarbeit auslöste, zeigte die Bereitschaft von so vielen Parteimitgliedern wie noch nie, in einem Amt im Vorstand mitzuarbeiten. Wobei ganz im Gegensatz zu immer wieder mal erlebten Problemen mit der Frauenquote diese bei den Neuwahlen keinerlei Rolle spielte: Bei den acht gewählten Beisitzern sind die Frauen mit Irene Müller, Annette Hauer, Heike Schenk, Petra Faißt, Ute Möhrle und Ingeborg Pflüger deutlich in der Mehrheit gegenüber ihren beiden männlichen Mitstreitern Roland Groß und Hans-Jörg Heinrich. Und dass Brigitte Sum nach nahezu zwei Jahrzehnten als Vorsitzende in Schenkenzell nun auch den Gesamtverband anführt, vervollständigt das Bild nahezu.

Neue Stellvertreter sind Matthias Fay sowie Franz Harter. Michael Götz als Schatzmeister und Schriftführer Andreas Müller behalten ihre Funktionen, während Michael Harter sich spontan bereit erklärte, das Amt des Pressereferenten zu übernehmen. Wie sehr die beiden bisherigen getrennt marschierenden, aber immer gut miteinander harmonierenden Verbände miteinander können, zeigten die letzten Rechenschaftsberichte von Franz Harter und Brigitte Sum. Auch wenn der Ortsteil Kaltbrunn bei den zurückliegenden Wahlen mit deutlich über 60 Prozent für die CDU noch immer herausstach, was Brigitte Sum nicht ohne Stolz bemerkte.

Dagegen konnten die bisherigen Schatzmeister Irene Müller und Michael Götz bei ihren letzten Berichten einen annähernd gleichen Kassenstand mitteilen – und auch die in der Mitgliederversammlung einmütig beschlossene Erhöhung des Mitgliederbeitrags auf einheitlichem Nenner geschah in großem Einvernehmen. So blieb neben der Diskussion über die Landes- aber

auch über die bundespolitische Situation nach den Ausführungen von Stefan Teufel („Wir müssen aus den Wahlergebnissen, wie sie nun mal sind, das Beste für unser Land machen und dafür eintreten und kämpfen, so viel wie möglich CDU-Politik durchzusetzen und für unsere Vorstellungen von einer Verkehrspolitik, die uns im ländlichen Raum nach vorne bringt, einzutreten“) die Freude darüber, dass drei verdiente Parteimitglieder für ihre langjährige Treue zur CDU geehrt werden konnten.

Brigitte Sum bedankte sich mit Urkunde, Ehrennadel und einem sehr ansehnlichen und vor allem schmackhaften Geschenk bei Franz Kinle und Otto Hermann (der jedoch nicht anwesend sein konnte) für ihre 50-jährige Mitgliedschaft in der CDU. Hermann Kaufmann, der auch viele Jahre im Gemeinderat von Schenkenzell gewesen war, konnte sie sogar für 60-jährige Treue zur CDU würdigen. Überhaupt gab es viele Dankesworte an diesem von Stefan Teufel genannten „gerade historischen Moment“. Petra Faißt etwa würdigte die über viele Jahre währende Tätigkeit von Franz Harter als Vorsitzenden. Beide jedoch werden weiter in dem größer gewordenen Vorstand mitarbeiten. Dem Rückblick und dem Dank für Geleistetes folgte stets der Blick nach vorne, ermuntert nicht zuletzt durch die gute Stimmung in dieser ersten gemeinsamen Mitgliederversammlung.

Wir alle wünschen Ihnen einen guten Start in ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2018.

Michael Harter, Schriftführer

BUND Ortsgeschäftsstelle Schiltach-Schenkenzell

Die Mitgliederzahl der Ortsgeschäftsstelle hat sich 2017 leider weiter auf 18 verringert. Der Höchststand war 1994 mit 32 Mitgliedern seit Bestehen der Gruppe 1990. Den 23. Fahrradbasar veranstaltete der BUND-OG traditionell im März in der Markthalle in Schiltach, wieder mit Bewirtung. Von 72 Artikeln fanden 47 einen neuen Besitzer. Bei einem Umsatz von 3.632,- Euro wurde ein Erlös mit Spenden von 325,- Euro erzielt. Das Geld wurde auch dieses Jahr für das Sommerferienprogramm des BUND auf dem Moosenmättle verwendet.

Drei Stellungnahmen wurden dieses Jahr von der Gruppe abgegeben: Zur städtebaulichen Erneuerungsmaßnahme „DSP Innenstadt Schiltach“, zum Bauvorhaben „Sportplatz in Kaltbrunn“ und zum Bebauungsplan „Oberdorf-West-3. Erweiterung“ in Schenkenzell.

Die regelmäßigen Springkrautaktionen haben sich ausgezahlt. Rund um die Arnikawiese in Hinterwittichen war sie mit acht Personen wieder nach 1,5 Stunden erledigt und auch um das Biotop Ende Tannenstraße war nur eine sporadische Nachlese notwendig. Beim Sommerferienprogramm engagierte sich die Gruppe in der Friedrich-Grohe-Halle beim „School's out Fest“ (20 Jahre Sommerferienprogramm). Gemeinsam mit der BUND-Gruppe Mittleres Kinzigtal wurde die letztjährige Biotoppflege auf dem Moosenmättle weitergeführt.



Mit 23 Kindern und vier Erwachsenen wurde einem trockengelegten Niedermoor Starthilfe gegeben und wieder teilweise vom Springkraut befreit. Eine interne Veranstaltung der BUND-Gruppe war die Maiwanderung im Eschachtal mit Ausklang im Bettlinsbad. An acht Donnerstagen traf sich die Gruppe zu Gesprächskreisen (turnusmäßig jeweils am ersten Donnerstag im Monat 20.00 Uhr) im Gasthaus „Sonne“ in Schiltach.

Jörg Wurft



UNSERE KLEINEN HEXEN BEIM UMZUG IN HALBMEIL.

Schuhu-Hexen '86 Hinterlehengericht e. V.

Zu Beginn des Jahres, am 06. Januar, stand bei uns Schuhus das alljährliche Abstauben mit einem vorherigen Frühstück in der Kaffeebohne auf dem Programm. Traditionell teilten sich die Vorstandsmitglieder in Abstaubergruppen auf, die jeder aktiven Hexe mit „Abstauberwedel“ und „Abstaubersprüche“ auf einer Pergamentrolle einen Besuch abstatteten und den „Laufbändel“ für die kommende Fasnetsaison aushändigten. Am Abend kamen alle Gruppen, aktive sowie einige passive Mitglieder in das „Gasthaus Sonne“ am Marktplatz, um die Federntaufe der neuen aktiven Hexen vollziehen zu können. Unter vielen Federn wurden Sabrina und Andreas Wöhrle, Sarah EBlinger, Stefanie Grumbach und Lucas Richter im Zuber von anderen aktiven Hexen gefedert und somit als Hexe getauft. Dabei bekamen sie die Jacke mit den Flügeln und die Maske mit dem Federntuch überreicht.

Folgende Veranstaltungen haben wir 2017 besucht: 7.1. Teilnahme an der ersten Abendveranstaltung bei der NZ Peterzell, 14.1. Teilnahme am Städtle schmücken, abends Münchweier, 15.1. erster Umzug im Jahr 2017 in Münchweier, 21.1. unser Schuhu-Ball – ein Highlight in diesem Jahr mit vielen Gastzünften und einem tollen Programm, 28./29.1. Abendveranstaltung und Umzug in Oberharmersbach, 04.02. Kräuterhutzelball in Schramberg, 5.2. Teilnahme am Umzug in Oberwolfach, 11.2. Teilnahme am Schnurren im Treffpunkt und abends Haslach, 17.2. Teilnahme am Umzug in Rötensberg, 18.2. Kinderball/

Narrenerlebnis und Umzug zusammen mit der Narrenzunft Schiltach, abends Abschluss im Sonnenkeller, 23.2. Schmotziger Donnerstag – Teilnahme am Städtle wecken, abends Wirtshausfasnet, 24.2. Lumpenball mit Kostümpremierung im „Randale-Shop“ in Lehengericht, 25.2. Teilnahme am Umzug in Halbmeil und abends Bürgerball der Narrenzunft Schiltach im Pater-Huber-Saal, 26.2. Eröffnung des Seifenkistenrennens mit anschließendem Umzug im Flößerstädtle, 27.2. Teilnahme am Umzug in Leinstetten, 28.2. Teilnahme am Umzug in Rust, anschließend Fasnetverbrennung und Hausball auf dem Marktplatz in Schiltach und abschließend am 4.3. Teilnahme am Städtle abschmücken. Ein Lob an unsere Familien mit Kindern, die bei allen Umzügen den Verein präsentierten, besonders auch bei schlechtem Wetter, das wir auch an dieser Fasnet leider hatten! Dafür ein großes Dankeschön.

Wir waren natürlich auch das ganze Jahr 2017 wieder aktiv und führten zwei Aktivenversammlungen und eine Hauptversammlung durch. Sebastian Hoch, Cathrine Reisch und Beate Richter wurden aktiv gewählt! Leihkleidle wurden an Julia Bartsch, Daniel Brede, Corinna Bühler, Markus Bühler, Sylvie Dinger-Brede, Diana Ockenfuß, Incoronata Schmieder, Florian Thomas und Emily Ventur vergeben. Über unsere passiven Mitglieder haben wir uns auch wieder sehr gefreut, die uns jährlich finanziell und mit ihrem Engagement unterstützen. Derzeit beträgt die Gesamtmitgliederszahl 395, davon sind 301 passiv, 83 aktiv und neun als Leihhäs und zwei als Schnupperhäs unterwegs.

Bei unserer Jahreshauptversammlung am 11.11.2017 im Sportheim durften wir zahlreiche aktive und passive Mitglieder begrüßen. Folgende Tagesordnungspunkte standen auf dem



HEXENAUSFAHRT ZUM CANNSTATTER WASEN.

Programm: Begrüßung durch den Hexenmeister, verschiedene Berichte aus der Vorstandschaft, Entlastungen, Ehrungen/Auszeichnungen, Neuwahlen, Wünsche und Anträge. Zur Wahl standen: 2. Vorstand Martin Schönweger, Stellv. Kassiererin Brigitte Lehmann, Stellv. Kleidewart Sabrina Wöhrle, Festwirt Michael Bartsch, Ausschussmitglied Wolfgang Faißt und Ausschussmitglied Niklas Kohler. Die zu wählenden Vorstandsmitglieder wurden bei der Wahl in ihren Ämtern bestätigt bzw. einstimmig gewählt. Aus dem Vorstand wurde Nadja Stroner verabschiedet. Wir danken ihr auf diesem Weg nochmals für ihr großes Engagement!

Geehrt für aktive und passive Mitgliedschaft wurden: 25 Jahre aktiv: Robert Heinsius, Manuela Sauer und Thomas Springmann. 15 Jahre aktiv: Nina Heinzlmann-Thien und Manuel Schmieder. 10 Jahre aktiv: Marcel Heizmann, Stefan Säle, Bianca Saage, Mathias Trautwein und Christian Schmieder. 5 Jahre aktiv: Lukas Broghammer, Sandra Fehrenbacher und Tanja Hüttner. 30 Jahre passiv: Reinhold Becker, Sieglinde Brüstle, Christa Glunk, Hans-Peter Hübner, Wilfried Mäntele, Horst Mauz, Renate u. Uli Schondelmaier. 20 Jahre passiv: Andreas Bühler, Klara u. Hans Faißt, Monika Gärtner, Siegmar u. Charlotte Girod, Achim, Lorraine, Tina u. Denise Hoffmann und Katja Pfeifle. 10 Jahre passiv: Bernd Armbruster, Jochen Basler, Jürgen Bösel, Karl Fehrenbacher, Daniela Fürst, Rita Schmieder und Brigitte Säle.

Eine wunderschöne Hochzeit fand dieses Jahr bei uns Schuhu-Hexen am „Roten Brummer“ in Schiltach in der Bahnhofstraße statt. Karin & Joachim Fehrenbacher haben sich das JA-Wort gegeben. Sie bekamen nachträglich von uns ein Hochzeitsgeschenk überreicht.

Für die meisten Arbeitseinsätze der 36 Veranstaltungen im Jahr 2017 wurden Tanja Hüttner und Sarah EBlinger als „Schufftinnen“ sowie Robert Heinsius und Oliver Trautwein als „Schuffter“ geehrt. Auch unseren fleißigen Helfern im Hintergrund haben wir herzlich gedankt: Mathias Trautwein für die Gestaltung unserer Homepage, Sabrina Wöhrle für ihren Einsatz als Nähfee, Andrea Schillinger für die Organisation der Hexenpuppen, Rita Schmieder für die Herstellung der Hexentücher, Petra Dufner und Wolfgang Faißt für die zahlreichen Stunden im Narrengremium, dem Team der Kinderball-Organisation und Nina Drewnik für die Organisation des Showtanzes, Jirko Stroner für die Organisation des Beppele-Turniers und Jürgen Lehmann für die vielen verschiedenen Fahrdienste! Es gibt einige Hexen, aber auch passive Mitglieder, die uns das ganze Jahr im Hintergrund unterstützen. Darauf sind wir sehr stolz und danken recht herzlich dafür!

Weitere Aktivitäten im Jahr 2017: April/Mai: Maihock und Maibaumstellen in Hinterlehengericht, Juni: Beppeleturnier auf dem Waldsportplatz in Aichhalden, Juli: 10. Bermuda Bierathlon mit Abschluss im und um das Rohrbachstüble, Hexen-Kinder-Tag für unsere kleinen Hexen mit abwechslungsreichem Programm und anschließendem Grillen, Teilnahme am Elfmeter-Turnier der Spielvereinigung Schiltach, Jedermannschießen im Schützenhaus.

August: Teilnahme am Kinderferienprogramm, Schiltach Vorland mit Kinderprogramm und anschließender SchiltNacht. September: Spalier stehen bei der Hochzeit von Karin & Joachim Fehrenbacher, Hexenausfahrt zum Cannstatter Wasen. November: Jahreskonzert der Stadt- und Feuerwehrkapelle.



UMZUG IN LEINSTETTEN.

Dezember: Tischkicker-Turnier im Hexenkämmerle mit anschließender Siegerehrung. Die Vorbereitungen für die nächste Fasnetssaison, in der wir sehr schöne Termine auf dem Programm haben, unter anderem auch die Planung unseres 33-jährigen Hexenjubiläums am 20./21. Januar 2019, laufen bereits auf Hochtouren. Um sich einen kleinen Einblick verschaffen zu können, dürfen Sie uns gerne auf unserer Homepage besuchen: www.schuhuhexen.de Wir wünschen allen Schiltachern, auch den auswärts Lebenden, ein glückliches, gesundes und erfolgreiches Jahr 2018 und grüßen mit einem dreifachen „Schuhu-Hexen“!

Carmen Stegerer, Schriftführerin



UMZUG IN OBERHARMERSBACH.



LUMPENFASNET MIT KÖSTUMPRÄMIERUNG.

Fiechtewaldt-Hexen `11 Schiltach e. V.

Was war los im Fiechtewaldt? Mysteriöse Vorkommnisse versetzten die Menschen Mitte November in Angst und Schrecken. In Schiltach häuften sich Meldungen über mysteriöse und unheimliche Vorkommnisse im Fiechtewaldt. Nach Jahrhunderten des Friedens und der Ruhe in diesem idyllischen Wald des Schwarzwälder Städtchens schien es so, als würde dort nun etwas Besorgniserregendes vor sich gehen. Waldarbeiter, Spaziergänger und Wanderer meldeten immer häufiger merkwürdige und angst-einflößende Zwischenfälle. Sämtliche Tierarten waren schon aus diesem Wald verschwunden. Außerdem suchte ständiger dichter Nebel und eisige Kälte diesen Wald heim. Kaum jemand getraute sich noch, diesen Wald zu betreten. Gerüchte machten bereits ihre Runde. Was steckte nur dahinter?

Die Spurensuche begann, zwei namhafte Reporter wurden ausgesandt. Nach ausgiebiger Information über den Fiechtewaldt und dessen Geschichte erkannten diese, dass sich dort bereits vor Jahrhunderten laut überlieferten Erzählungen schlimme Dinge ereignet haben sollen. Das Böse selbst, in Schiltach der „Leibhaftige“ genannt, soll dort zusammen mit seinen getreuen Hexen Angst und Schrecken verbreitet haben. Nachdem die Reporter dank stundenlanger Recherche zu diesen ersten Erkenntnissen gelangt waren, machten sie sich auf in den Fiechtewaldt. Aufgrund aufkommender Dunkelheit und eines plötzlich auftretenden beklemmenden Gefühls wurden die weiteren Recherchen zunächst einmal auf die kommenden Tage verschoben. Aber sie waren der Wahrheit auf der Spur und würden herausfinden, was dort im Fiechtewaldt erwacht war.

Ausgestattet mit technischem Equipment und begleitet von einem erfahrenen Jäger machte man sich ein paar Tage später erneut auf in den Fiechtewaldt. Nach anfänglich einfachen Wegen und Pfaden wurden die Hänge allmählich steiler und das Unterholz dichter und dichter. Dadurch konnten sich die Reporter nur noch langsam und mühsam vorwärts bewegen. Nach mehreren Stunden, als sie bereits tief im Inneren des Waldes waren, zog wie aus dem Nichts ein dichter kalter Nebel auf, der sie völlig überraschte. In ihnen machte sich ein mulmiges Gefühl aus Unsicherheit und Angst breit. Sie fühlten sich plötzlich von allen Seiten beobachtet. Wider logischen Denkens beschlossen die mutigen Reporter, trotzdem noch tiefer in den Wald vorzudringen. Da tauchte plötzlich aus dem Nebel eine kleine bucklige Gestalt auf. Sie blieben wie angewurzelt stehen und konnten sich vor Angst nicht mehr rühren. Eine der berüchtigten Fiechtewaldt-Hexen humpelte langsam auf die beiden zu und sagte mit greller und krächzender Stimme: "Heute habt ihr noch nichts zu befürchten, aber es bewegt sich etwas im Dunkeln, ungesehen von eurem Blick, und mit jedem Tag gewinnt es an Stärke! Bald wird es sich zeigen, aber noch ist es ein Schatten, der im Dunkeln wächst!"

Den Reportern war sofort klar, dass eine böse Überraschung drohte. Die Hexe verschwand derweil kichernd im Dunkel des Waldes. Die Reporter hatten es nun eilig, platzierten ihre



Überwachungskameras geschickt in den Büschen und machten sich augenblicklich auf den Rückweg. Nachdem sie einige Tage ungeduldig ins Land ziehen ließen, machten sich die beiden tapferen Reporter erneut auf, um im Fiechtewaldt nach ihren Kameras zu sehen, abzubauen und das Bildmaterial auszuwerten. Sie hofften dadurch nun zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. Nach erster grober Auswertung des Bildmaterials war klar, dass die schlimmsten Befürchtungen wahr zu werden schienen. Offenbar war tatsächlich eine dunkle Gestalt im Fiechtewaldt erwacht. Die Spur wurde heiß! Die Auswertung der weiteren Daten ließ keinen Zweifel offen: der Leibhaftige aus dem Fiechtewaldt war wieder zum Leben erwacht!

Pünktlich zur Eröffnung der Fasnet am Schmotzigen Donnerstag erschien der Leibhaftige schließlich in voller Größe. Er befahl seinen Hexen, den Schlüssel der Stadt aus den Händen des Schultis zu entreißen und ihm zu übergeben, was diese pflichtbewusst auch taten.

So starteten die Fiechtewaldt-Hexen mit ihrer neuen Figur, dem Leibhaftigen aus dem Fiechtewaldt, in die Fasnet 2017 und freuen sich bereits jetzt auf weitere Überraschungen für die kommende Fasnet. www.fiechtewaldthexen.de

Narrenzunft Schiltach e. V.

Wir eröffneten die Fasnet 2017 mit einer Aktivenversammlung am 06.01. mit anschließender „Hockete“ in unserer Zunftstube. Insgesamt nahmen wir in diesem Jahr an acht Abendveranstaltungen und sieben Umzügen teil.

Unser traditionelles Schnurren am 11.2. gehörte auch 2017 zu den Höhepunkten der Schiltacher Fasnet. Fünf Schnurrgruppen sowie die „Krampusmiker“ der Stadt- und Feuerwehrcapelle zogen durch insgesamt elf Lokale und gaben wie jedes Jahr kuriose und belustigende Begebenheiten der Städtle-Bewohner wieder.

Für die kleinen Narren wurde eine Woche später wieder, gemeinsam mit den Schuhu-Hexen, das Narrenerebnis in der Friedrich-Grohe-Halle veranstaltet. Zu Beginn zog ein Umzug von der Grundschule an die Friedrich-Grohe-Halle, wo dann das Fest unter dem Motto „World Disney“, mit Rahmenprogramm und Spielstraße, stattfand. Am Mittwoch vor dem Schmotzigen erfreute sich dann auch die ältere Generation beim närrischen Nachmittag im Gottlob-Freithaler-Haus.

Am Schmotzigen machten dann alle Schiltacher Narrenvereine wieder das Städtle unsicher, ob beim Städtlewecken oder der Schülerbefreiung. Am Abend wurde dann pünktlich um 19.11 Uhr das Rathaus gestürmt und der Schultis seinen Ämtern enthoben. Danach wurde traditionell in den Schiltacher Lokalen bei der Wirtshausfasnet weitergefeiert. Am Fasnetsfreitag wurden die Kindergartenkinder im Kindergarten St. Martin besucht und am Abend startete die Glühweinwanderung an der Zunftstube in Richtung Schenkenzell zum Hexenball der Schenkenhexen.

Schon fast traditionell wurde dann am Fasnetssamstag der Bürgerball im Pater-Huber-Saal veranstaltet. In diesem Jahr zum ersten Mal mit eigener Tanzgruppe. Der Bürgerball war wieder stark besucht und ein voller Erfolg. Die Fasnet am Sundig im Flößerstädtle begann dann mit einem gemeinsamen Marsch der fünf Schiltacher Narrenvereine sowie der Stadt- und Feuerwehrcapelle vom „Italienerhaus“ ins Städtle. Um 12:00 Uhr fand das Seifenkistenrennen für Jedermann statt. Danach fand im Rathaus der Zunftmeisterempfang statt und um 14:00 Uhr startete der große Umzug. Im Anschluss wurde in den Schiltacher Lokalen und in den Kellern weitergefeiert.

Am Fasnetsmendig fuhren wir nach Leinstetten, wo wir Schiltacher Vereine die einzigen Gäste waren. Ins verregnete Rust fuhren wir hingegen am Fasnetsdienstag. Nach der Rückfahrt traf man sich vor dem Alten Fritz. Von dort aus ging dann der „Trauerzug“ durchs hintere Städtle auf den Marktplatz zur Fasnetsverbrennung. Anschließend ließ man die Fasnet in der Kaffeebohne ausklingen. Am Aschermittwoch übergaben die Narrenvorstände dem Schultis mit Frack und Zylinder den Schlüssel und die Fasnet war endgültig zu Ende.

Auch im Jahr 2017 war die Narrenzunft wieder unterm Jahr aktiv. Sowohl beim Kunsthandwerkermarkt im April, als auch beim Bauernmarkt im Oktober war unsere Zunftstube geöffnet und es wurde mit Speis und Trank für das Wohl der Gäste gesorgt.

Im Sommer veranstalteten wir unsere Cocktailparty in der Zunftstube, die in diesem Jahr wieder ein großer Erfolg war. Außerdem fuhr man in Rust mit teils selbst gebauten „Booten“ die Elz hinab und verbrachte ein schönes Wochenende dort. Beim Jedermannschießen des Schützenvereins Schiltach nahmen wir im September mit zwei Mannschaften teil.

Am 11.11. fand unsere Generalversammlung im Schützenhaus des Schützenvereins Schiltach statt. Es gab auch in diesem Jahr verschiedene Ämter zu besetzen. Als stellv. Zunftmeisterin stellte sich Alexandra Vondrach zur Wahl. Sie wurde in ihrem Amt bestätigt. Als 1. Kassier stellte sich Eyleen Richter zur Wahl, die ebenfalls in ihrem Amt bestätigt wurde. Carmen Jehle wurde wiederum als Zeugwart gewählt. Christoph Hagmann und Alexander Götz wurden wieder als Beisitzer gewählt. Als Beisitzer aus dem Zunfttrat schied Alex Fehrenbacher aus eigenem Wunsch aus. Für ihn wurde Fabian Armbruster in den Zunfttrat gewählt. Auch wurden mehrere Mitglieder für ihre langjährige aktive Mitgliedschaft in der Narrenzunft geehrt: Stefan Jehle und Rebecca Esslinger erhielten den Bronzeorden für fünf Jahre aktive Mitgliedschaft. Philipp Zachow, Veronika Wolber und Stefan Wolber wurden für 20 Jahre aktive Mitgliedschaft mit dem Goldorden ausgezeichnet. Für 25 Jahre aktive Mitgliedschaft erhielt Eric Laurent den Zunftbrief.

Am Schiltacher Advent waren wir mit einem Marktstand vertreten. Es gab selbst gebackenes Weihnachtsgebäck, Linzertorten und Apfelbrot. Zusätzlich boten wir Glühwein und Striebele an. Wir bedanken uns bei allen, die uns in irgendeiner Weise unterstützt haben. Mit dreikräftigem Narri-Narro grüßt

Teresa Sum

Egehaddel `93 Schiltach e. V.

Alle Jahre wieder eröffneten die Schiltacher Waldgeister, auch die Fasnetsaison 2017 am 6. Januar mit ihrem traditionellen Abstauben im Sportheim Vor Kuhbach. Alle Haddels Groß und Klein fanden sich an diesem Tage zusammen, um ihr Narrenkleid abstauben zu lassen und den ersten Termin gemeinsam zu erleben. Einige Waldgeister kamen in froher Erwartung, andere kommen mit einem mulmigen Gefühl an, denn sie wissen, dass der Kleidleswartin Gisela Kreuzer nichts entgeht, dies müssen wohl die über 20 Jahre Erfahrung sein. Schlampereien am Narrenkleid werden nicht geduldet, schließlich wollen die Waldgeister einen ordentlichen Auftritt abgeben.

Nach einer kurzen, aber knackigen, Ansprache durch Jens Wolber wurde auch schon unser Urhaddel herein getragen und wieder „zum Leben“ erweckt, dass er mit seiner schwarz-grauen Schar Spaß und Schabernack in den kommenden Wochen treiben kann. Nach fast 25 Jahren Vereinsgeschichte ist es unserem Vorstand gelungen, eine geeignete Räumlichkeit als Vereinsheim zu finden. Darüber stimmten die Vereinsmitglieder mit großer Mehrheit ab. Im Anschluss stand der traditionelle Haddelschlag an, bei dem dieses Jahr wieder einige neue Geister in den aktiven Stand erhoben wurden. Schnell ging es auch weiter mit der Fasnet 2017, die leider wie immer zu kurz war.



Die Schiltacher Waldgeister besuchten 15 Veranstaltungen in nah und fern und hatten mal wieder reichlich Spaß zusammen. Wir haben uns gefreut, zu den sicherlich großen Veranstaltungen in Oberhamersbach, Oberwolfach und Sankt Georgen eingeladen worden zu sein. Leider ging wie immer diese schöne Zeit viel zu schnell vorbei.

Schnell gingen die nächsten Monate ins Land und ehe man sich versah war es Mai. Traditionell trafen sich die Egehaddel zu ihrer Maiwanderung. Dieses Jahr wanderten wir auf die Höhe hinauf in den schönen Rohrbach. Dort waren wir zum Grillen eingeladen, dafür noch einen recht herzlichen Dank. Ehe man sich versah traf man sich auch schon wieder in diesem Jahr und somit war es Zeit, sich zum Grillen auf dem Elmlisberg. Leider meinte es der Wettergott dieses Jahr nicht so wirklich gut mit den Leuten. Aber man war es ja schon gewohnt, und somit wurde auch diese Aktion ein Erfolg für jedermann mit viel Spaß.

Eine unserer größten Baustellen in diesem Jahr war der Um- und Ausbau unseres Vereinsheimes „Zum Egehaddel“ am Marktplatz in Schiltach. Hier standen wir vor diversen Problemen: Wie richten wir unsere Theke ein? Wie machen wir es mit einer Küche? Wie machen wir es mit getrennten WCs? Die Liste der Themen wurde einfach immer länger, aber man glaube es kaum, man findet, wenn man will, eine Lösung für jedes Problem. Eine Theke wurde uns gespendet, eine Küche wurde günstig erworben, das Mobiliar wurde uns geschenkt. Die Theke wurde rustikal aufgemöbelt und mit viel Liebe hergerichtet. Im Keller wurde ein zweites WC eingebaut, wir sind nun gerichtet für kommende Veranstaltungen. Hier alles aufzulisten, was getan wurde, in doch recht kurzer Zeit würde den Rahmen sprengen. Ein großes Lob und herzlichen Dank an dieser Stelle gilt allen fleißigen Helfern, Handwerkern, Bastlern, Spendern und Unterstützern dieses großen Projektes. Ohne Euch wäre es sehr schwer gewesen. Aber nichts ist umsonst und so krempelten die Egehaddel bereits am Kreativmarkt zum ersten Male am Marktplatz die Ärmel hoch und bewirteten in ihrem Heim die Gäste.

Weiter ging's mit der SchiltNacht. Extra hierfür baute unser Handwerker- und Kreativteam eine Marktplatzalm auf. Es war genial und ein voller Erfolg! Der Arbeit nicht genug folgte noch der Bauernmarkt, mit Bewirtung – Speis und Trank. Bei herrlichem Marktwetter stürmten und belagerten die Besucher unser Heim und in Windeseile waren alle Leckereien in hungri- gen Mägen verschwunden. (Besser ging es nicht!) In der kalten Jahreszeit kam die Weihnachtszeit und der Schiltacher Adventsmarkt, an dem wir uns auch beteiligten.

Die 5. Jahreszeit rückt an und zum 7. Mal richteten die Egehaddel ihre mittlerweile Kultparty „Warm-Up“ in den historischen Kellern in Schiltachs Mitte aus. Die Keller waren wieder mal zum Bersten gefüllt (hätten gerne mehr eingelassen) und unsere Gäste tanzten zu verschiedenen Musikrichtungen bis in die frühen Morgenstunden friedlich und ausgelassen in beiden Kellern. Nach diesem Fest sind alle eingestimmt auf die kommende Saison. Zwei Wochen später fanden sich die Waldgeister zur Vollversammlung zusammen. Das Komitee der Schiltacher Egehaddel wurde nach perfekter Kassenprüfung wieder entlastet und im Amt bestätigt.

Kleine Terminvorschau für 2018: Am 13.1. findet das 25-jährige Jubiläum der Egehaddel statt. Wir freuen uns darauf, dieses Ereignis mit vielen Gästen zu feiern. Die Veranstaltungen für die diesjährige Saison stehen fest und wir freuen uns auf eine schöne, wenn denn auch kurze, 5. Jahreszeit.

Die Egehaddel Schiltach wünschen einen guten Start im Jahre 2018 und freuen sich auf ein baldiges Wiedersehen. Kommt uns doch mal besuchen in unserem Vereinsheim „Zum Egehaddel“ an Schiltachs historischem Marktplatz. Wir freuen uns.



MITGLIEDERVERSAMMLUNG.

Spielvereinigung 1926 Schiltach e. V.

Die diesjährige Jahreshauptversammlung fand am 9.6.2017 statt. Wie jedes Jahr wurde per Handzeichen abgestimmt. Als Wahlleiter fungierte Ehrenmitglied Achim Hoffmann. Gewählt wurden: 2. Vorsitzender Mathias Stehle (zwei Jahre), Abteilungsleiter Fußball Paul Drewniok (zwei Jahre), stellv. Kassierer Alexander Schmieder (neu, zwei Jahre), Abteilungsleiterin Fußball Damen Nina Drewniok (zwei Jahre), Schriftführerin Jacqueline Stehle (zwei Jahre), sowie für zwei Jahre die Beisitzer Michael Noth und Heiko Schmidt (neu). Bestätigt, da bereits in der Jugend- und AH-Versammlung gewählt, wurden: Beisitzer Jugend: Nathalie Noth, Isabel Münnich und Roland Moser (1 Jahr) und AH-Leiter: Michael Schmid bis November, Hayati Cayirci ab November (für 1 Jahr).

Aktive Mannschaften

Nachdem Oli Denner seine Trainerlaufbahn aus gesundheitlichen Gründen aufgeben musste, konnten die Verantwortlichen der SpVgg mit Kai de Fazio aus Fischerbach einen neuen, ehrgeizigen Trainer verpflichten. Als Saisonziel wurde ein sicherer Mittelfeldplatz ohne Abstiegskampf ausgegeben. Mit den reaktivierten Sebi Werth und Emir Cayirci wurde der Kader verstärkt. Mit Flavius Nicolae Oprea kam zudem ein Spieler der Extraklasse von Italien nach Schiltach. Die ehrgeizige und positive Art des neuen Trainers machte sich bereits in der Vorbereitung bemerkbar. Spielerische und taktische Verbesserungen waren

schnell erkennbar, vor allem brachte de Fazio den Spielern den Glauben an die eigene Stärke zurück. Nach Ablauf der Vorrunde belegt die 1. Mannschaft einen hervorragenden 6. Platz mit 26 Punkten und 37:25 Toren. Erfolgreichster Torschütze ist Flavius Nicolae Oprea mit 12 Treffern. Auch die Reservemannschaft steigerte sich nach zähem Start gewaltig und belegt momentan den 5. Platz mit 23 Punkten und 35:23 Toren. Hier führen Domi Dinger und Maurice Manegold die Torschützenliste mit jeweils sieben Treffern an. Ziel für die Rückrunde ist es, so schnell wie möglich die 40 Punkte zu knacken um dann die bestmögliche Platzierung zu erreichen. Bereits 13 Punkte Vorsprung auf die Abstiegsplätze sollten die nötige Sicherheit geben, die gesteckten Ziele zu erreichen. Mein herzlicher Dank gilt unserem Trainer Kai de Fazio und Co-Trainer/Spieler Matthias Stehle für ihre tolle geleistete Arbeit. Ebenfalls ein großes Dankeschön an das Trainerduo Dimi Husch/Walter Spiegl, die einen tollen Job machen!

Damenabteilung

Nach einer schweren ersten Runde als neue SG Kirnbach/Schiltach/Hornberg hat man es sich in der Bezirksliga sehr schwer gemacht und musste sich eingestehen, dieser Leistung nicht mehr standhalten zu können. Zur Generalversammlung der SpVgg Schiltach im Juni 2017 gaben die Damen der SG bekannt, dass sie sich dazu entschlossen haben, unabhängig von der Entscheidung des Südbadischen Fußballverbandes, in die Kreisliga A abzustiegen. Ziele der Mannschaft für Saison 2017/ 2018: 1) Mannschaftsfindung als neue SG und ein richtiges Zusammenspiel der Mannschaft 2) Tabellenziel: Mitspielen im oberen Mittelfeld. Des Weiteren kam mit Paul Drewniok auch auf der Trainerseite Unterstützung in die Mannschaft, der nun Matthias

Rök tatkräftig zur Seite steht. Mit neuem Trainer-Team und einer hoch motivierten Mannschaft startete man erfolgreich in die Runde. Die erste Niederlage gegen den Derbygegner Oberwolfach konnte die junge Truppe nicht aus der Bahn werfen. So blickt man nun in der Winterpause auf eine erfolgreiche Vorrunde zurück. Durch das kontinuierliche Abwehrtraining steht man am Ende der Vorrunde als eine der besten Abwehr-Mannschaften der Liga da und auch das neue unschlagbare Sturm-Gespann der Damen ist für die Mannschaft nicht mehr wegzudenken und ein wichtiger Bestandteil des Teams. So spielte man bis zum Ende der Vorrunde unter den ersten drei Plätzen mit und konnte sogar zwischenzeitig den ersten Tabellenplatz belegen.

Die Damen sind über ihre Leistung sehr stolz, vor allem weil dies vor noch ca. einem Jahr undenkbar gewesen wäre. Mit einem guten 3. Platz geht sie SG in die Winterpause. Die Heimspiele in der Vorrunde wurden erstmalig wieder in Schiltach ausgetragen und die SG freute sich über die Zuschauer, die sich ebenfalls erweitert hatten. Dafür im Namen der Mannschaft ein großes Dankeschön für die tolle Unterstützung. Bereits im Februar plant das Trainer-Team die Vorbereitung, um an die Erfolge der Vorrunde anknüpfen zu können. Klar ist auch, dass es schwer wird, den Tabellenplatz zu halten bzw. auszubauen. Doch die SG ist motiviert, sich weiterhin zu behaupten und oben mitzuspielen. Die Heimspiele der Rückrunde werden in Kirnbach ausgetragen.

Unseren Dank würden wir bei dieser Gelegenheit gerne unseren Trainern Matthias Rök und Paul Drewniok aussprechen. Vielen Dank für eure Zeit, Geduld, Mühe und den Glauben an unsere SG ScHoKi! „Elf Freundinnen müsst ihr sein“, Zitat Matthias Rök und Motto der Mannschaft.

Jugendabteilung

Die erfreulichste Nachricht auf die Runde 17/18 war, dass unsere Zahl an Nachwuchs auf 115 Kinder und Jugendliche anstieg. Natürlich haben wir enormen Zuwachs bei den ganz Kleinen, wo sich noch sehr Vieles ändern kann, dennoch können wir als SpVgg Schiltach ein gesteigertes Interesse am Fußball vernehmen.

Unsere Jüngsten, die Bambinis, die momentan von Nicole Esslinger, Nina Drewniok, Ana Antunes und Marco Kimmich betreut werden, sind mit Bewegung und Spaß bei der Sache. Genau in diesem Bereich verzeichnen wir den größten Zuwachs.

Unsere F-Jugend wird trainiert von Christopher Dieterle, Michael Schmid, Hayati Cayirci und von unseren Jugendspielern Matthias Engelberg und Shane Eisensteck. Wie auch die Jahre zuvor, spielte die F-Jugend wieder in Form bei den Fair Play Jugendspieltagen mit. An jedem der fünf Spieltage im Herbst trat man mit zwei Teams an und konnte sehr gute Ergebnisse erzielen.

In der abgelaufenen Saison belegte die E1 den 3. Tabellenplatz und die E2 den 6. Tabellenplatz, was tolle Ergebnisse waren. Die E-Junioren 17/18 haben wir mit einer Mannschaft ins Rennen geschickt. Die Jungs spielen wirklich eine sehr tolle Runde. In manchen Spielen gab es sogar Ergebnisse, da musste man sich die Augen reiben. 18:0 oder 15:1 hieß es hier bei dem einen oder anderen Heimspiel. Mit einem tollen 3. Tabellenplatz (18

Punkten, 67:17 Toren) ging es in die Winterpause. Bei Michael Noth, Erwin Dotse Kossi und Niclas Harter sind die Kinder in guten Händen.

Unsere D1-Jugend beendete die Saison 2016/2017 mit der Meisterschaft, was sie nun berechtigte, in der Kreisliga A anzutreten. Neue Gegner, neue Plätze, neue Herausforderungen. Unsere Jungs spielen auch in dieser Liga eine sehr gute Rolle. Mit wenigen Ausnahmen konnten gute Ergebnisse erzielt werden und die Vorrunde auf einem sehr guten 3. Tabellenplatz (16 Punkten, 32:21 Toren) verbuchen. Unsere D2-Jugend spielte ebenfalls eine sehr starke Runde. Die 2. Mannschaft spielt quer Kleinfeld. Hier wurde auch der ein oder andere Kanter Sieg erzielt, welche sich im Torverhältnis widerspiegeln (2. Platz, 18 Punkten, 51:19 Toren). Unsere D-Jugend wird trainiert von Bernd Berberich, Alex Fix und Jürgen Bühler.

In der C-Jugend bilden wir seit mehreren Jahren nun schon eine SG mit dem SC Kaltbrunn. Im vergangenen Sommer mussten die Jungs leider den Gang aus der Bezirksliga in die Kreisliga A antreten. Was immer noch eine Klasse höher ist. Die C-Jugend hat sich von der doch harten Runde in der Bezirksliga nicht beeindrucken lassen. Die Vorrunde konnte auf einem sehr guten 4. Tabellenplatz beendet werden (16 Punkten, 16:20 Toren), mit sieben Punkten Rückstand, nicht weit von der Spitze weg. Die Jungs sind auf einem sehr guten Weg und sind bei den Trainern Ulf Böhm, Karl Gebele und Niclas Mäntele sehr gut betreut.

Die B-Mädchen, die unter einer SG Kirnbach/Wolfach/Oberwolfach/Schiltach in die Runde starteten, mussten sich etwas umstellen. Während man die abgelaufene Saison auf dem Großfeld mit einem 4. Tabellenplatz abschloss, reichte es in diesem Jahr nur für eine Kleinfeld Mannschaft. Aus Schiltacher Sicht ist es mittlerweile nur noch ein Mädchen, das sich an der SG beteiligt. In der abgelaufenen Vorrunde belegten unsere Mädchen den 5. Tabellenplatz (12 Punkten, 32:16 Toren). An der Stelle auch noch ein Dank an den FC Kirnbach, den Trainern Bernd Wernert und Vinne Milazzo, die die Mädchen betreuen.

Die B-Jugend wurde souverän in der Saison 16/17 Meister ihrer Staffel. Bedeutete, dass für die Saison 17/18 die Kreisliga 2 auf dem Programm stand. Startschwierigkeiten und zwei Niederlagen zu Beginn der Runde verhießen nichts Gutes. Doch weit gefehlt. Unsere Jungs legten anschließend eine Siegesserie und eine Motivation auf den Platz, die sie bis auf den 1. Tabellenplatz beförderte. Sagenhafte elf Spiele in Folge in der Staffel ohne Niederlage. Mit einem Torverhältnis von 63:17 und 33 Punkten führt man das Feld an. Das letzte Spiel gegen die SG Steinach, einem der stärksten Verfolger auf Platz 4, mit 1. Spiel weniger (30 Punkte), wurde aufgrund von Schneefällen abgesagt. Die Runde ist noch lang und von einer erneuten Meisterschaft zu sprechen, wäre falsch. Zumal sie noch im Bezirkspokal vertreten sind, wo im nächsten Jahr das Viertelfinale gegen die SG Harmersbachtal auf dem Programm steht. Trainiert wird unsere B-Jugend von Peter Henle, Markus Trautwein und Christoph Sum.

Unsere A-Junioren bilden ebenfalls schon eine langjährige SG mit Kaltbrunn. Nachdem der FC Wolfach im Stande war, eine eigene A-Jugend zu stellen, haben wir uns dazu entschlossen,



eine A-Jugend mit einem kleineren Kader in die Runde zu schicken. Bei Bedarf kann aus dem großen Kader der B-Jugend aufgefüllt werden. Das Training wurde ebenfalls zusammengesetzt, um sich besser abzustimmen. Das neuformierte Trainergespann Schmider/Martin/Oesterle & Sum sind im Laufe der Runde öfter personell an die Grenzen gestoßen. Dadurch war man häufiger gezwungen auf die B-Jugend zurückzugreifen als geplant. Nicht nur aufgrund dessen ließ ab und an die Trainingsbeteiligung etwas zu wünschen übrig. Alles in Allem ist das Trainergespann aber doch sehr zufrieden, da die Stimmung im Team sehr gut ist und man sich von Spiel zu Spiel steigern konnte. Mit einem 9. Tabellenplatz und 37:31 Toren geht es für die Jungs in die Winterpause.

Alte Herren

Sportlich gesehen wieder ein sehr gutes Jahr mit einer toller Trainingsbeteiligung! So erzielte man am 04.02.2017 in Alpirsbach einen tollen zweiten Platz. Beim eigenen Hallenturnier am 04.03.2017 nahmen 12 Mannschaften teil, welches der SV Seedorf gewann. Zwei Wochen später 3. Platz in Hardt. Am 02.06.2017 Teilnahme beim Pfingstturnier der DJK Welschensteinach. Bei herrlichem Wetter fanden wir uns am 22.07.2017 in Kaltbrunn zum Turnier anlässlich des KSC-Jubiläums ein. Am 29.07.2017 traf sich die AH-Familie wieder zum gemeinsamen Grillfest. Es gab Steaks und Würste, leckere Salate wurden gespendet und guten Kuchen gab es auch.

Zu einem schönen und harmonischen Tag gestaltete sich der diesjährige AH-Ausflug am 23.09.2017 an den Bodensee. Insgesamt nahmen 36 Personen das tolle Angebot an und der Wettergott hatte für die AH-Familie auch einen schönen Tag

vorgegeben. Am 10.11.2017 stand die traditionelle Schlachtplatte auf dem Schwenkenhof an. Super Stimmung, viel Spaß, super Essen und dies mit Rekordbeteiligung. Bei der diesjährigen AH-Versammlung am 17.11.2017 im Sportheim übergibt Michael Schmid die Leitung nach sechs Jahren an Hayati Cayirci. Achim Hoffmann übernahm die Leitung der Wahl. Davor sprach er jedoch Michael Schmid, Martin Schönweger und Uli Dinger und viele weitere stille Helfer im Hintergrund seinen Dank aus. „Wenn jeder sich nur ein bisschen in die AH-Gemeinschaft einbringt, schaffen wir ein großes Stück, denn eine Gemeinschaft kann nur existieren und sich weiterentwickeln, wenn alle bereit sind, dafür etwas zu tun!“, so sein Appell an die anwesenden AH-Mitglieder.

Gymnastikgruppe

Unterwegs auf dem Genießerpfad. Der Ausflug der Montagsgymnastikgruppe um Marita Wieland führte dieses Jahr in die Ortenau. Bei herrlichem Herbstwetter ging es zunächst mit dem Zug nach Achern und anschließend mit dem Bus weiter in das zauberhafte Blumen- und Weindorf Sasbachwalden. Dort startete die muntere Frauengruppe zu einer Wanderung auf der so genannten „Alde Gott Panoramarunde“, einem Genießerpfad, der die Bezeichnung wirklich verdient hat. Zunächst führte der Weg entlang der Gaishölle, einer wildromantischen Schlucht mit Wasserfällen, 13 Brücken und 225 Stufen. Nach einem weiteren Anstieg wurde es Zeit für eine Rast auf der Terrasse des herrlich gelegenen Spinnerhofes. Dort konnte man bei Flammkuchen und einem Schnäpsle die schöne Aussicht genießen. Danach folgte immer wieder leichtes Auf und Ab durch Kastanienwälder, Streuobstwiesen und Weinberge, unterbrochen von einem tollen Panorama sowohl auf die Rheinebene, als auch auf die

Schwarzwaldberge Richtung Hornisgrinde. Nach einer weiteren Einkehr in einem ehemaligen Klostergarten führte die Tour wieder durch die Reben, wo die Weinlese in vollem Gange war. Schließlich endete der Rundweg wieder in Sasbachwalden. Dort war ein Gläschen Wein natürlich noch Pflicht, bevor es mit Bus und Zug wieder zurückging. Dieser wunderschöne Tag, der von Rosmarie und Elli organisiert wurde, fand beim „Griechen“ in Hausach einen würdigen Abschluss.

Veranstaltungen

Es war wieder einiges geboten bei der SpVgg im Jahr 2017. So stand wie auch die Jahre zuvor das Highlight am Anfang des Jahres auf dem Programm. Der Flößer-Cup wurde in der Sporthalle Schiltach/Schenkenzell ausgetragen. Das Hallenturnier wird nach wie vor für F- bis C-Jugendliche ausgerichtet. 48 Mannschaften nahmen an diesem Traditionsturnier im oberen Kinzigtal teil. Dabei wurden von der eigenen Jugend achtbare Ergebnisse erzielt und sportlich einiges geboten für Zuschauer und Eltern.

20 Mannschaften waren eine Woche später bei den Hallenstadtmeisterschaften aktiv. Von Mittwochabend an wurde in der Sporthalle am Kaibach um Tore und Punkte gekämpft. In den spannenden Halbfinalen gewann der FC Meiwa mit 4:2 gegen Cool Reggea und VEGA mit 4:1 im Elfmeterschießen gegen FC Kofi. Im Finale siegte VEGA deutlich mit 3:0. Dritter wurde der FC Kofi mit 6:2.

Am 14.06.2017 nahmen insgesamt 25 Mannschaften am 11m-Turnier teil. Hierbei kamen Ceteris Partybus, FC Lieberampool, Team X-Tream und Hauser's Mum in die Halbfinale. Vierter wurde am Ende Team X-Tream, die gegen Lieberampool verloren. Das Finale gewann Hauser's Mum, die sich knapp mit 7:6 gegen Ceteris Partybus durchsetzte. Den gemütlichen Sommerabend ließ man auf der neuen Festplatzanlage ausklingen.

Das Schiltach Vorland im August wurde aufgrund des schlechten Wetters abgesagt. Am 01.09.2017 bewirtete die SpVgg unter der Leitung von Jacqueline Stehle und Michael Noth in routinierter Weise das Oktoberfest der Firma Trautwein Leder, Mode und Tracht. Vielen Dank an dieser Stelle an Christiane Trautwein für ihr Vertrauen in unsere gute Arbeit. Traditionell wurde im Oktober wieder die „Schlachtplatte“ von Wolfgang Bruckner und seinem Team im Sportheim organisiert und erfuhr wiederum guten Zuspruch. Einen Dank an Bruggi's Team und an Adele Drewniok, die schon seit Jahren bis zu 45kg (!) Kartoffelbrei von Hand stampft.

Abschlussfeier-Tobias Spiegl und Heiko Schmidt 250 Spiele, Sascha Ferreira 10 Jahre Schiedsrichter. Das Jahr endete traditionsgemäß mit der Jahresabschlussfeier. Vorsitzender Robert Heinsius gab in der heuer eher etwas schwach besetzten „Friedrich-Grohe-Halle“ in Schiltach einen Rückblick, Vorschau und Dank. Aber auch kritische und nachdenkliche Worte standen in seiner Rede im Vordergrund. Er erinnerte an die vielen Termine, Sitzungen und Veranstaltungen, an das große Arbeitsprogramm der SVS und den großen Spielbetrieb. Es folgt die Verabschiedungen von Rosemarie Schmieder, die mit viel Engagement und großen Umsicht über „Jahrzehnte“ den Betrieb im Sportheim organisierte und immer wieder selbst im Einsatz war. Auch Fritz

Heil wurde verabschiedet. Über seine Zeit als aktiver Spieler war er von 1988 bis 2002 Hauptkassier und von 2003 bis 2017 stellvertretender Kassier. Er wird als Platzkassier aber noch weiterhin zur Verfügung stehen. Beide wurden mit Geschenkgaben bedacht. Als Fan des Jahres durften Vorstand Robert Heinsius und sein Vize Mathias Stehle Martin Knödler auszeichnen, der nahezu alle Spiele der Aktiven daheim und auswärts verfolgt hat. Für ihn gab es einen Tankgutschein und eine Flasche Wein.



Jugendleiter Florian Stehle über die Fußballjugend in Schiltach: „Die Jugend ist das wichtigste Gut, das ein Verein hat“, so seine Einschätzung und diese gilt es zu hegen und auch zu pflegen. Die A- und B-Junioren wurden von ihm noch mit einem Weihnachtsgeschenk überrascht, sie dürfen 2018 in den Hochseilgarten nach Schramberg-Sulgen! Die Spielerin des Jahres durfte aus dem Kader der SG Hornberg-Kirnbach-Schiltach (SG Schöki) gewählt werden und Jessica Münnich hielt die Laudatio. Mit Nina Armbruster wurde hier die Torhüterin der SG gewählt, die in ihrem Team nicht nur mit Einsatz, Fairness und Engagement glänzt und völlig verdient diese Auszeichnung erhält. Spannung auch bei den Herren der SpVgg Schiltach: Hier wurde Spielführer Florian Stehle zum Spieler des Jahres gewählt – „Ein Beispiel für Einsatz, Engagement und Zuverlässigkeit in der Mannschaft aber auch im Verein als Jugendleiter“, so der sportliche Leiter Paul Drewniok. „Ich zolle Florian Respekt und Anerkennung und freue mich für ihn!“ Danach bedankten sich die Aktiven um Niklas Kohler, Edwin Sening und Carlo Schmieder bei einer ganzen Reihe an Personen, welche insbesondere bei den Aktiven und deren Umfeld besonders wirken und sich durch Einsatz auszeichnen.

Vorsitzender Robert Heinsius und sein Vize Mathias Stehle leiteten zu den Ehrungen über: Für 250 Spiele in den Farben der „Rot-Weißen“ wurde Heiko Schmidt und Tobias Spiegl mit der Silbernen Vereinsehrennadel und einem Geschenk ausgezeichnet. Glückwunsch und Dank auch an Sascha Ferreira, der bereits seit über 10 Jahren als Schiedsrichter für die SpVgg im Einsatz ist. Auch er erhielt die Silberne Vereinsehrennadel und ein Weingeschek. „Ehrungen erfüllen uns mit Stolz und wir sind unendlich



KAI DES FAZIO, MATHIAS STEHLE.

dankbar, dass wir eine Vielzahl an langjährigen Mitgliedern bei uns im Verein haben! "Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden mit der Silbernen Vereinsehrennadel und einem Geschenk geehrt: Josef Mantel und Jürgen Mantel. Oliver Trautwein, ebenfalls 25 Jahre im Verein und bereits im Besitz der Ehrennadel erhielt eine Geschenkgabe. Heinz Jürgen „Jogi“ Wurster wurde für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt. Seit sage und schreibe 50 Jahren ist Alfons Spiegl Mitglied der „Rot-Weißen“. Sensationelle 60 Jahre Mitgliedschaft bei der Schiltacher Spielvereinigung haben Franz Harter, Kurt Hildbrand, Rolf Schaub und Walter Schwarz.

Für diese langjährigen Mitglieder stand die „Wössnerflasche der SpVgg Schiltach“ als Auszeichnung und Dank parat! Als „Amtsmissbrauch“ titulierte Robert Heinsius die „Sonderehrung“ der langjährigen aktiven Spieler Florian Stehle (440 Spiele), Daniel „Remele“ Schmider (446 Spiele) und Mathias Stehle (594 Spiele), die dem Verein seit vielen Jahren mit großem Engagement die Treue halten und neben den sportlichen Höheflügen der SpVgg Schiltach auch in den schwierigen sportlichen Zeiten ihren Mann standen. Auch diesen außergewöhnlichen Einsatz gilt es mit großem Dank zu würdigen. Achim Hoffmann dankte im Namen der AH-Mitglieder dem seitherigen AH-Leiter Michael Schmid und dem sportlichen Leiter der AH Martin Schönweger für ihren langjährigen Einsatz zum Wohle der AH-Abteilung und überreichte neben einer Dankesurkunde auch eine Geschenkgabe. Er zollt dem neuen AH-Leiter Hayati Cayirci Respekt und Anerkennung, dass er dieses Amt nun übernommen hat. Bei der großen Tombola wurden die Hauptpreise verlost: Einen 50,- Euro Gutschein von Leder Mode Tracht Trautwein aus Schiltach ging an Burak Gözükar, ein Gutschein des Modehauses Haberer aus Schiltach und den Hauptgewinn, Fell von Leder Mode Tracht Trautwein in Schiltach durfte Emir Cayirci von Glücksfee Jacqueline Stehle in Empfang nehmen.

Jacqueline Stehle, Schriftführerin

TV Schiltach 1900 e. V.

Bei der Generalversammlung am 24. März 2017 wurden der 2. Vorstand Karl-Friedrich Schmalz, die 1. Kassiererin Carmen Tancredi und die 2. Kassiererin Fiona Maus und der Technische Leiter Andreas Feigel in ihren Ämtern einstimmig bestätigt.

Die Vorstandschaft des Turnvereins setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorstand Mario Nakic, 2. Vorstand Karl-Friedrich Schmalz, 3. Vorstand Ilse Schmelz, Kassiererin Carmen Tancredi und Fiona Maus, Technischer Leiter Andreas Feigel, Abteilungsleiter Turnen Inge Wolber-Berthold, Leichtathletikleiter Jürgen Bächle, Geschäftsstelle Ariane Dinger, Abteilungsleiter Handball Karl-Friedrich Schmalz, Karate Michael Franki, Lauftreff Hans-Jürgen Krischak. Auch in diesem Jahr wurden wieder verdiente Mitglieder des Vereins geehrt. Für 25 Jahre wurden geehrt: Sven Hübner, Timo Riegraf, Dominik Wöhrle, Claudia Brüggemeier. Für 40 Jahre wurden geehrt: Sabine Bösel, Claudia Dieterle, Alois Schönweger, Gerhard Köpfer, Markus Brand, Daniela Wöhrle, Jürgen Dieterle, Carl-Friedrich Trautwein, Axel Wolber, Markus Wöhrle. Für 50 Jahre wurden geehrt: Luise Hradil, Friedrich Trautwein und Hans Ehrhard.

Abteilung Turnen

2. Bundesliga der Männer. Die Mannschaft der Turner startete 2017 in der 2. Bundesliga und hat nach tollen Wettkämpfen einen Podest-Platz erturnt. Am 18. November fand der letzte Wettkampf in der heimischen Sporthalle statt. Pressebericht: Erfolgreiche Saison mit dritten Platz gekrönt. Mit einem 43 zu 33 gegen die TG Allgäu sichert sich das VEGA Turnteam zum Saisonabschluss der diesjährigen 2. Bundesliga den vierten Sieg im vierten Heimwettkampf sowie den dritten Tabellenplatz. Für den TV Schiltach bedeutet das die bisher beste Platzierung in der Deutschen Turnliga.

Die Riege von Andreas Feigel und Dirk Barwinsky hatte sich viel vorgenommen: Die Turner wollten nochmals die bestmögliche Leistung abliefern, um einer starken TG Allgäu Paroli zu bieten. Der Wettkampf zwischen den Teams des TV Schiltach und der TG Allgäu fand schließlich auf Augenhöhe statt.

Schon am Boden zeigte sich, dass beide Mannschaften sich nichts schenken wollten. Mit einem knappen Ergebnis von 5:6 zugunsten der Gäste startete der Wettkampf. Dabei gelang es dem Heimteam, die ersten beiden Duelle von Vladyslav Hryko und Pit Nakic für sich zu entscheiden. Jedoch wusste der Gegner in den beiden verbleibenden Duellen zu überzeugen, so dass Tom Nakic sowie Silas Hittler das Nachsehen hatten.

Weiter ging es am Pauschenpferd. Zeigte der Gastgeber in Singen noch eine ausbaufähige Leistung, fand er zuhause gegen die TG wieder zu „alter“ Stärke zurück. Satte 15 Punkte gab es für das VEGA Turnteam. Tom und Pit Nakic, Vladyslav Hryko und Lion Sundermann profitierten dabei von Fehlern der Gäste, die keinen guten Tag an diesem Gerät erwischt haben. Selbst Allgäus Schweizer Fabien Herzog gab aufgrund unsauberer Ausführung zwei Punkte an Tom Nakic ab. Auch an den Ringen zeigten die Kinzigtäter eine ordentliche Leistung und verbuchten



den nächsten Gerätesieg (7:6). Zwar fanden die Allgäuer wieder ihre Stabilität und errangen gegen Timo Armbruster und Lion Sundermann insgesamt sechs Punkte, die Übungen von Pit Nakic und Hrykos reichten jedoch, um die Gäste weiter auf Abstand zu halten. Am Sprung starteten aufgrund verletzungsbedingter Ausfälle Manuel Do Rosario und Silas Hittler am Gerät. Zusammen mit Pit Nakic und den wieder mal stark auftrumpfenden Ukrainer Hryko gelang es, den Schaden so gering wie möglich zu halten (2:7). Beim Stand von 29 zu 19 ging es in die Endphase des Wettkampfes.

Sundermann legte am Barren stark vor und errang gegen Allgäus ersten Turner drei Scorepunkte. Im zweiten Duell brachte Manuel Moreira Do Rosario seinen Abgang leider nicht in den Stand, sodass Allgäus Jan Schwäke für sein Team wieder Boden gut machte. Gastturner Hryko blieb mit vier Scores jedoch zuverlässiger Punktelieferant, während Pit Nakic gegen Fabien Herzog nur zwei Punkte abgab – ein 7:6 am Barren ließ den Vorsprung um einen Punkt anwachsen.

Am „Königsgerät“ sollte also die Entscheidung fallen. Diese fiel jedoch schon im ersten Duell, nachdem Sundermann abermals stark vorlegte und dessen Kontrahent Stephan Urbin beim Abgang patzte. Es gab vier Punkte für die Kinzigtäler – der Wettkampf war somit schon entschieden. Zwar holte das Gästeteam noch das Gerät (7:8), nachdem Silas Hittler einer der wenigen Fehler in diesem Wettkampf unterlief, jedoch änderte es nichts am feststehenden Sieg der Schiltacher Bundesligaturner. Zum Ende der Saison kann ein positives Fazit gezogen werden. Trotz einiger Verletzungssorgen blieb das Team konkurrenzfähig und übertraf mit insgesamt fünf Siegen alle Erwartungen.

Die Saison 2018 wird vom VEGA Turnteam somit wieder in der 2. Bundesliga Süd bestritten. Für den TV Schiltach am Start waren: Pit und Tom Nakic, Timo Armbruster, Manuel Moreira do Rosario, Sandro Dathe, Vladyslav Hryko, Lion Sundermann, Silas Hittler, Nils Buchter und Alexander Helmond. Als Coach war Andreas Feigel und Dirk Barwinsky im Einsatz. Kai Nakic als Mannschaftsführer, Tobias Totzke fungierte als Heim-Kampfrichter und Babett Barwinsky war zusammen mit Harry Krötz für die Taktik zuständig. Bernhard Dufner war der Physio-Betreuer.

Die Schiltacher Turnerinnen turnten in der Landesliga und haben einen guten Start hingelegt. Mit einem guten Ergebnis aus dem ersten Wettkampf lief die Runde gut durch, außer dass man, verletzungsbedingt am Ende auf Verena Heinzelmann verzichten musste. Sie erturnten insgesamt den 5. Platz – Endstand und mussten nicht in die Relegation gehen. Für Schiltach starteten: Nina Aubermann, Lena Bühler, Verena Heinzelmann, Daniela Himmelsbach, Annalena Schwarzwälder, Alexa Günter und Marlene Waidele. Einzelergebnisse bei den Gau-Kunstturn-Meisterschaften: 1. Sieger Kür-4-Kampf der Turnerinnen, LK2, Annalena Schwarzwälder. 1. Sieger Kür-6-Kampf der Aktiven, Timo Armbruster. 1. Sieger Kür-4 aus 6-Kampf der Jugend, Niko Skowaisa Diese drei Turnerinnen erhielten durch die Stadt Schiltach eine Ehrung. Deutsches Turnfest in Berlin vom 3. bis 10. Juni stand unter dem Motto: „Wie bunt ist das denn...“ Am IDTF nahm eine kleine Schar Turner vom TV Schiltach teil, teilweise reisten wir mit dem Sonderzug bzw. mit dem Auto an.

Kinder-Gauturnfest des Badischen Schwarzwaldturngaues in Bad Dürkheim. Ein Gaukinderturnfest wie es sein sollte erleben am Sonntag annähernd 450 Kinder und ihre Betreuer in



Bad Dürkheim, denn der Spaß und die Freude an einem großen Wettkampf mit vielen Zuschauern stand im Mittelpunkt des Turnausportfestes. In etlichen Alters- und Wettkampfklassen eingeteilt kämpften die Kinder in der Sporthalle und auf dem Freigelände um Punkte. Das Wetter machte gut mit und auch die Organisation klappte sehr gut.

Schon seit längerem hatten sich die jungen Turnerinnen vom TV Schiltach auf das Turnfest im Training vorbereitet. Beim Wettkampf war dann die Aufregung groß, denn es kommt nicht oft vor, dass viele Zuschauer von der vollbesetzten Tribüne die Übungen beobachten. In der Bad Dürkheimer Salinensporthalle herrschte den ganzen Tag über ein emsiger Umtrieb, denn die Geräte waren immer umlagert und die Übungen wurden von vielen direkt verfolgt. Jeder schaute genau hin, wie die Kinder aus der eigenen Riege unter den Augen der Kampfrichter/innen turnten. Der Sprung über den Bock und Kasten, die Bodenfläche, der Schwebebalken, das Reck und der Barren erforderte hohe Konzentration, was vor den zahlreichen Zuschauern in der Halle nicht so einfach war. Für viele der Kinder, vor allem für die Kleineren, war es der erste große Wettkampf, bei dem jeder sein Bestes geben wollte. Doch nicht immer klappte alles nach Wunsch und ab und zu gab es Tränen, die jedoch schnell getrocknet waren.

Viel Interesse fand auch der Orientierungslauf, bei dem die Kinder verschiedene Stationen anlaufen mussten. Nach dem Wettkampf kam keine Langeweile auf, denn die Spielstraße lud zum Balancieren, Pedalo fahren, Großmikado spielen, Tunnelkrabbeln und Seilspringen ein. Bei der Siegerehrung gab es für die ersten drei Kinder Medaillen und neben der Teilnehmermedaille auch

noch Urkunden. Die höchsten Teilnehmerzahlen (86) gab es beim Gerätevierkampf W 8/9 Jahre, hier belegte Lara Bühler, TV Schiltach mit 50,00 Punkten den 1. Platz. Einen weiteren 1. Platz belegt Nisa Arslan, mit 55,9 Punkten, in der Altersklasse W10/11, von 67 Teilnehmerinnen. Dies waren unsere besten Platzierung, aber auch die anderen können sich sehen lassen und die Kinder freuen sich schon auf die nächste Veranstaltung. Lara Bühler und Nisa Arslan erhielten durch die Stadt Schiltach eine Ehrung. Neben diesen erwähnten Erfolgen waren unsere Turnkinder beim Landes-Kinderturnfest und den Mannschaftswettkämpfen erfolgreich unterwegs. In diesem Jahr haben wir im weiblichen Nachwuchsbereich wieder mit 2 Mannschaften in der Gauliga LK4 und LK4 + mitgeturnt.

Pressebericht: Der TV Schiltach hat mit zwei Turnmannschaft an der Gauliga des Badischen Schwarzwaldturngaues teilgenommen. Eine Mannschaft in der LK 4+ (Jahrgang 2004 und jünger) mit den Turnerinnen: Sarah Benz, Lina Duffner, Lilly Heinsius, Ann-Madelaine Krämer, Carolin Kernberger, Lena Schmieder, Kora Wöhrle und Emilie Zwick. Sie belegten nach den drei absolvierten Wettkämpfen den 7. Platz. Herausragende Vierkampf-Turnerinnen waren Lina Duffner mit 41,30 Punkten, noch vor Sarah Benz mit 39,90 und Emilie Zwick, die 37,75 Punkte turnte. Den letzten Wettkampf konnten die Turnerinnen nur zu fünft turnen, da Urlaub mit der Familie bzw. das Verletzungspech zugeschlagen hatte. 11,05 Punkten war am Sprung für Schiltach die beste Wertung durch Lina Duffner, am Stufenbarren, waren es 10,45 Pkt. ebenfalls durch Lina D. Am Zitterbalken war Emilie Zwick die Beste von Schiltach, mit 9,75 Pkt. und 12,2 Punkte erzielte am Boden Sarah Benz die absolute beste Einzelnote für die Riege. Sie zeigte schwierige Sprünge in



BEIM MINI-ULTRA RUND UM FISCHERBACH.

ihrer Übung und zum Abschluss einen Salto vorwärts. Das Gauligafinale in Donaueschingen dominierten die Turnerinnen von Haslach (151,80 Punkte) und sicherten sich mit dem Traumergebnis von 42:0 Punkten den Gauligatitel 2017 des Badischen Schwarzwald Turngaues.

In diesem Jahr haben wir im männlichen Nachwuchsbereich mit einer Mannschaft in der Gauliga C/D mit- geturnt. Die Mannschaft mit Thorin Wagner, Konstantin Fastovski, Silas Bühler, Christoph Kernberger, Linus Flaig, Maximilian Veith und Jonas Schmieder erzielten in der Vor- und Rückrunde jeweils den 2. Platz, den sie auch beim Endkampf in Donaueschingen verteidigten. In der Einzelwertung erreichte Thorin Wagner den 1. Platz mit 57,0 Punkten und Konstantin Fastovski mit 55,6 Punkten den 3. Platz.

Das Mutter- und Kindturnen, das Kleinkinder- und Vorschulturnen und sämtliche allgemeinen Turngruppen trainieren das ganze Jahr hindurch. Sie präsentieren sich dann bei der alljährlichen Nikolausfeier. Die eine oder andere Turngruppe hat noch zusätzliche Termine im Pflegeheim oder Kinderfasnacht. Unsere Frauen- und Männergruppen haben nicht nur ihre Übungsstunden in der Halle durchgeführt, nein, sie waren auch zu Fuß oder mit dem Rad auf Touren. Eine jede Gruppe macht einen Jahresausflug. Zu erwähnen wären auch unsere Kurse Fit-Mix, Gymnastik 55+, Zumba und Rückenfit – die reges Interesse erfahren. Die Teilnahme am Sommerferienprogramm der Stadt Schiltach ist für uns ein „Muss“, mit Klettern (5 Kurse), Bewegungslandschaft und Turncamp mit 30 Kindern haben wir die Schiltacher Kinder in Bewegung gehalten. Drei Turnmannschaften aus der Kooperation Schule/Verein hat bei Jugend trainiert für Olympia

am Wettkampf in Spaichingen teilgenommen. Eine Mannschaft hat sich für das Bezirksfinale, welches dann in Dunningen ausgeturnt wurde, qualifiziert.

Lauftreff

Auch im abgelaufenen Jahr war die Läuferchar des TV Lauftreffs an unzähligen Volksläufen am Start. Die wichtigsten Stationen der Schiltach Runner in 2017: Schenkenzell Halbmarathon, Bremen Marathon, 50 km rund um Wolfach, Schwarzwald Marathon, Bräunlingen, Kinzigtallauf Haslach, Halbmarathon Ulm-Lichtenau, Ultra-Landschafts-Marathon im Montafon, Schwarzwaldpokal-Berglaufserie, Schneider-Run in Tennenbronn, Marathon in Köln, Spendenlauf in Heidelberg, Halbmarathon in Oberndorf, Freiburg-Marathon, Adventslauf in Dornhan-Weiden. Auch in seiner neuen Altersklasse gewann der 70-jährige Leonid Schäfer fast alle seine Rennen. Seine schlechteste Platzierung war ein zweiter Platz. Unermüdlich und dabei erfolgreich vertraten Helmut Horn, Dieter Nagler, Gerhard Huber, Alice Scherber und Horst Biegert den TV Lauftreff bei vielen Starts in ganz Deutschland.

Höhepunkt war im Jahr 2017 der vereinsinterne Mini-Ultra-Marathon, der dieses Mal in Bollenbach bei super Wetter startete und über drei herrliche Etappen rund um Fischerbach über die Nillhöfe und den Andersbach führte. Für 15 Teilnehmer wurde der von Helmut Horn organisierte Lauf ein besonderes Erlebnis auf einer Strecke von 26 Kilometern mit über 800 Höhenmetern. Bei diesem Lauf gibt es keine Zeitwertung, damit die Teilnehmer gemeinsam die Strecke zurücklegen können. Den Abschluss bildete wie in den Jahren zuvor ein gemeinsames Essen nach dem Lauf. Der Lauftreff fiel auch im vergangenen Jahr kein einziges

Mal aus. Helmut Horn und Horst Biegert betreuten das ganze Jahr über die Teilnehmer des Lauftreffs. Der TV Lauftreff trifft sich zu geselligen Runden jeweils donnerstags um 18 Uhr an der Friedrich-Grohe-Halle.

Hans-Jürgen Krischak

Karate

Dieses Jahr konnten drei Schüler die Prüfung zum gelben Gürtel bestehen und vier zum grünen. Beim Kinderturnier waren die Karate Schüler sehr gut und errangen zwei Mal den ersten Platz. Nächstes Jahr sollen zwei Schüler den ersten Dan Schwarzgurt machen. Wir feierten dieses Jahr in Oberwolfach 25 Jahre Ohkami Dojo, gegründet 1992 von Hanshi Michael Franki, dem von Großmeister Heinz Köhnen als erster das Menkyo Kaiden verliehen wurde. Mark Wolber und vier anderen Trainern wurde der Titel Dai Sensei zugesprochen, was mit Meister und Vater der Schüler gleich zu setzen ist. Eine große Ehre, die erst ab dem dritten Dan vergeben werden kann.

Mark Wolber

Wie man sehen kann, ist der Turnverein Schiltach gut gerüstet, um auch in der Zukunft tollen Sport zu zeigen. Das breite Sportangebot wollen wir weiterhin ausbauen.

Der Turnverein Schiltach möchte sich hier bei allen bedanken, die sich für den Verein und den Sport in Schiltach eingesetzt haben. Bei allen Trainern, Funktionären und Helfern im Umfeld des Turnvereins, ohne diese könnten wir die sportlichen Angebote und Leistungen nicht erbringen.

Dank an unsere Partner und Sponsoren, die uns in unseren Bemühungen für den Sport unterstützen, an unseren Bürgermeister Thomas Haas und den Gemeinderat für die Förderung des Sportes in Schiltach, ohne dieses Engagement dies nicht möglich wäre.

Mario Nakic, 1. Vorstand

Schützenverein Schiltach e. V.

Nachdem das Jahr 2016 vom Umbau der Schützenanlagen geprägt war, mussten auch 2017 noch einige Gewerke, vor allem in den Innenbereichen, fertiggestellt werden. Aber erfreulicherweise sind ab Mitte des Jahres die letzten Abnahmen und Freigaben der gesamten Schießstände, durch die Genehmigungsbehörden ohne Beanstandungen, erfolgt.

Das Schießsportliche Jahr begann mit den Vereinsmeisterschaften 2017 und natürlich gleich am Sonntag, 8. Januar, mit dem traditionellen Neujahrschießen für die Vereinsmitglieder. Bei einem gemütlichen Zusammensein der Schützenfamilie wurden die Siegerehrungen durchgeführt, Es konnten als Sieger folgende Schützen mit Wanderpokalen und Ehrenbecher geehrt werden. Den Neujahrespokal holte sich bei den Damen und Jugendschützen Gerda Fürst mit einem 117 Teiler vor Rita Wörner und Florian Maier. Als Gewehr schützen siegten Gennadij Guppert mit einem 195 Teiler vor Gerhard Moser und Otto Fürst als Dritter. Mit der Sportpistole holte sich Volker Wendt mit einem 215 Teiler den ersten Platz, Roland Fuß war zweiter und Reinhard Gebert dritter Sieger. Gleichzeitig wurden die begehrten Ehrenbecher an die Sieger überreicht. In der Damen und Jugendgruppe holte sich ebenfalls Gerda Fürst den 1. Platz vor Rita Wörner und Renate Hauer.

Den 1. Platz mit dem KK Gewehr holte sich Arno Hahn vor Joachim Breitsch und Gerhard Moser. Der Becher bei den Kurzwaffen konnte sich Daniel Kreutle vor Roger Vårfors, und Igor Reitmann sichern. Das am selben Tag durchgeführte Wandersstockschießen entschied Renate Hauer bei den Damen, Erhard Hard bei den Herren. Bei den, allen weiteren Meisterschaften vorgeschalteten Vereinsmeisterschaften konnten die Sportwarte eine gute Beteiligung verzeichnen und viele Weitermeldungen zu Landeswettbewerben in verschiedensten Disziplinen tätigen.

Die Jahreshauptversammlung, am 10. März, war geprägt von Informationen über die seitherige weit fortgeschrittene Abwicklung der Gesamtbaumaßnahmen. Allgemeine Erleichterung zeigte sich über die positiven Fortschritte, der finanziellen Absicherung der gut geplanten Baumaßnahme. Großes Lob gab es deshalb durch den Vorstand, Dieter Hauer an alle, welche Mitverantwortung als Entscheidungsträger, Bauleiter und an die vielen kompetenten Mithelfer bei Arbeitsaktionen, die insgesamt 3.232 Stunden geleistet haben, einzelne Mitglieder erreichten mehrere 100 Stunden.

Weitere Regularien konnten dann sehr flüssig durchgeführt werden. Dabei zeigte es sich, dass die Mitglieder in vielerlei Hinsicht gefordert sind, neun Vorstandssitzungen, sowie einige kurzfristig angesetzte Sitzungen des Bauausschusses, waren erforderlich. Aber auch Durchführungen und Teilnahmen an Sportwettkämpfen bis zu den Deutschen Meisterschaften prägten den Terminkalender von Vorstandschaft und Mitglieder, ebenso wie viele Gästebetreuungen der Firmenseminare und das Jedermannschießen für Laien. Ehrungen des Verbandes und des Vereines für langjährige Mitgliedschaften und Verdienste waren zu übergeben, für jeweils 4-mal 25 Jahre und 4-mal 40 Jahre



SIEGER DER NEUJAHRESPOKALE UND DER EHRENBECHER.

Vereinstreue. Nachdem auch Vorstandswahlen anstanden und unser langjähriger Vorstand und bis dato als Stellvertreter noch tätiger Oskar Lochbühler mit seinen 79 Jahren sich nicht mehr zur Wahl stellte, hat sich die Vorstandschaft entschlossen ihn für seine vielfältigen Verdienste zum Ehrenmitglied des SV zu ernennen. Mit der Ernennungsurkunde und Blumen für seine Frau Rosi, wurde er durch den Vorstand mit großem Dank und allgemeinem Beifall aus seinem Amt verabschiedet.

Die turnusmäßigen Wahlen zur Besetzung der Funktionsstellen ergaben kaum Änderungen. Etwas schwieriger gestaltete sich allerdings die Suche nach der Besetzung des 1. Vorstandes für weitere 2 Jahre. Auch die Findung eines Ersatzkandidaten für den ausgeschiedenen Stellvertreter Oskar Lochbühler war erforderlich. Es war vom OSM Dieter Hauer, langfristig eine Beendigung der Vorstandschaft angekündigt worden. Nach reiflicher Überlegung, war er dann bereit, für die Zeit der umfangreichen von ihm auch zu verantwortenden Abrechnung der Baumaßnahmen, weiterzumachen mit dem Wunsch ab Frühjahr 2018 dann aufhören zu können. Es zeigte sich dann auch, dass aus ähnlichen Überlegungen, bezüglich Abrechnung und Bauabschluss, der bisherige Sportwart und federführenden Bauleiter, Andreas Hauer, für den gleichen Zeitraum sich als Stellvertreter zur Wahl stellt. Damit sind aktuell zwei Vorstände mit gleichen Namen tätig allerdings nur 1 Jahr.

Das diesjährige Wanderpokalschießen im Juli für Jedermann und Jederfrau war mit 23 Mannschaften, neun Damen- und 14 Herrenmannschaften, wieder ein schöner Erfolg. Pokalsieger bei den Damen war der Skiclub Schiltach mit 547 Ringen vor Recyclinggirls und den Heitzelfrauen. Bei den Herren waren es die

Abstandhalter mit 549 Ringen vor den Heitzelmännern und Komposties. Der Einzelwertungssieger wurde aus 34 Teilnehmern ermittelt und heißt Georg Hilberer.

2017 konnte vom Schützenverein mit 14 Jugendlichen das Sommerferienprogramm mit den neuen elektronischen Luftgewehr-anlagen mit großer Begeisterung durchgeführt werden.

Am 5. November fand das Vereinskönigschießen in allen Sparten wie üblich statt. Die Siegerehrung wurde in der Sonne Alpirsbach, Aischfeld, am 18.9., im gemütlichen Rahmen durchgeführt. Königin wurde Bärbel Hermann, 1. Prinzessin Gerda Fürst und 2. Prinzessin Luitgard Hahn. König bei den KK Gewehrschützen wurde Otto Fürst, 1. Ritter Gennadij Guppert, 2. Ritter Wilfried Hermann. Bei den Pistolenschützen heißt der König Georg Breithaupt, 1. Ritter Oskar Lochbühler sowie 2. Ritter Roland Fuß. Die Ehrenbecher gingen bei Luftgewehrdisziplin an Arno Hahn, der tatsächlich einen sagenhaften 0 Teiler schaffte, und an Wilfried Hermann und Marcus Uhde. Beim KK Gewehr Otto Fürst, Bernd Bühler, Gennadij Guppert bei den Kurz Waffen Volker Wendt, Jürgen Euhus und Manfred Stegen.

Bei der Sportlerehrung der Stadt Schiltach im November waren auch wieder, wie seit Beginn dieser Veranstaltung, eine stattliche Gruppe Schützen eingeladen. Bei dieser Gelegenheit wurden die besten der Wettkämpfer, welche sich bei Kreis-, Landes- und den Deutschen Meisterschaften als Sieger hervortaten, geehrt. Schiltach, errang bei den Meisterschaften im Schützenkreis Geroldseck-Kinzigtal in den verschiedensten Disziplinen zehn Kreismeistertitel im Einzel und mit den Mannschaften in verschiedenen Disziplinen und Altersklassen.



JUGENDLICHE TEILNEHMER BEIM FERIENPROGRAMM.

1. Kreismeister waren Joachim Breitsch, Andreas Hauer, Erich Botta, Manfred Wössner. Zweite Plätze erreichten sieben und dritte Plätze acht Schützen. Mit 10 Mannschaften wurden 4-mal 1. Plätze, 3-mal 2. Plätze und 3-mal 3. Plätze gegen eine starke Konkurrenz erkämpft. Einige 2. Bezirksmeister im BDS-Verband erreichten ebenfalls gute Ergebnisse, darunter Jürgen Euhus, Manfred Wössner, Bernd Bühler und Roland Fuß.

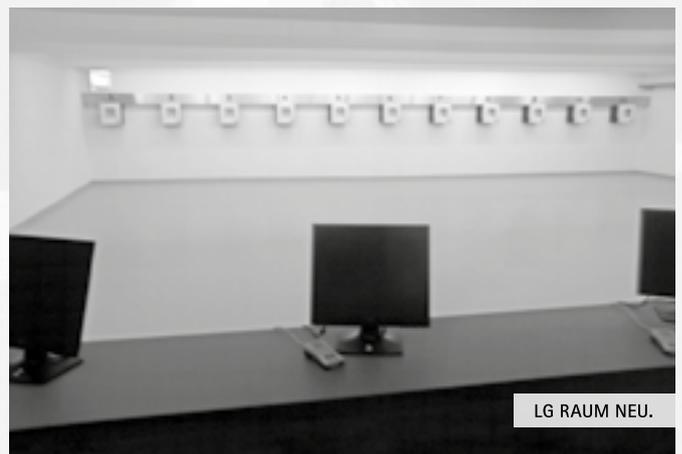
Bei den Landesmeisterschaften holte sich die Schwarzpulvermannschaft den Vizemeistertitel. Landesmeister in der Einzelwertung wurden Joachim Breitsch und Arno Hahn. Bernd Bühler 2. Landesmeister, Erich Botta wurde ebenfalls Vizelandesmeister Skeet, Jürgen Euhus holte auch einen 2. Landesmeistertitel mit dem Ordonnanzgewehr, Joachim Breitsch und Andreas Hauer vertraten mit dem Schwarzpulvergewehr und Jürgen Euhus mit dem Ordonnanzgewehr Schiltach bei den Deutschen Meisterschaften in Pforzheim bzw. Hannover.

Als Zukunftsmaßnahmen obliegt es dem Schützenverein Schiltach eine adäquate Nachfolgeregelung für die Vereinsführung zu finden und tatkräftige Werbung in Sachen Jugendschützen durchzuführen. Die modernsten Luftdruckanlagen und die vielfältigen Sporteinrichtungen sind eine gute Grundlage bei technikbegeisterten Jugendlichen Interesse zu wecken.

Andreas Hauer, Sportwart
Jürgen Euhus, Sportwart
Dieter Hauer, Vorstand



SPORTLEREHRUNG.



LG RAUM NEU.



DIE ERSTE HERRENMANNSCHAFT.

TTC Schiltach 2010 e. V.

Das Jahr 2017 war beim TTC Schiltach wieder gefüllt mit sportlichen und geselligen Veranstaltungen. Am Freitag, 26.5.2017, fand im Gasthaus „Sonne“ in Schiltach die Jahreshauptversammlung des TTC Schiltach 2010 e. V. statt. Gewählt wurden Hans-Jürgen Krischak zum 2. Vorstand, Martin Kernberger zum Gerätewart und Uwe Winter zum Sportwart. Sandy Käubler konnte einen guten Kassenstand ausweisen und wurde einstimmig entlastet. Die erste Herrenmannschaft belegte in der Spielrunde 2016/17 in der A-Klasse Ortenau mit dem dritten Tabellenplatz die beste Platzierung der Vereinsgeschichte. Die Verbandsrunde 2017/18 begann mit einigen knappen Niederlagen. Inzwischen hat man den Anschluss zum Mittelfeld geschafft. Die zweite Herrenmannschaft stieg in die C-Klasse ab und hat durch Abgänge und Verletzungen noch nicht die gewohnte Stärke erreicht. Simon Harter hat für den Verein eine neue Homepage erstellt – www.tischtennis-schiltach.de

Beim Schulferienprogramm der Grundschule betreute Hans-Jürgen Krischak an zwei Terminen die Kinder und diese hatten viel Spaß am Tischtennisport. Die Ganztagesgrundschule hat für die Schüler der dritten und vierten Klasse eine Tischtennis-AG gestartet, die ebenfalls von Hans-Jürgen Krischak betreut wird. Die 19 Kinder machen dabei tolle Fortschritte. Am 1.11. wurde zum zweiten Mal der FlöBercup, um den von Uwe Winter gestifteten Pokal, durchgeführt. Der TTC Schiltach konnte sich bei dem Turnier mit acht Mannschaften ohne Niederlage durchsetzen und gewann den Pokal vor Zimmern. Verschiedene Wanderungen wurden durchgeführt, wie zum Beispiel die Teilnahme beim 19. Offenburger Weinwandertag durch die Weinberge von Rammersweier nach Ortenberg.

Hans-Jürgen Krischak



WEINWANDERUNG.



TENNISDAMEN BEI SPORTLEREHRUNG 2017.

Tennisclub Schiltach e. V.

2017 war der TC Schiltach nach vielen Jahren wieder einmal bei der Sportlerehrung der Stadt Schiltach präsent. Die Ehrung der Tennisdamen, die in einer Spielgemeinschaft mit dem TC Schenkzell seit Jahren in der Runde des Badischen Tennisverbands am Start sind, war überfällig. Bereits 2016 gelang ihnen mit einem Durchmarsch der Aufstieg von der zweiten Bezirksliga in die erste Bezirksklasse der Damen 40, wo sie sich 2017 mit einem guten 4. Platz behaupten konnten. Die muntere Truppe war auch sonst sehr aktiv im Verein.

Zum Saisonbeginn wurde nicht der Tennisschläger, sondern Besen und Putzlappen geschwungen, um das Vereinsheim auf Vordermann zu bringen. Ein besonderes Highlight 2017 war ihr Besuch bei der Vereinskameradin Edeltraud Bliss in Griechenland. 13 Damen flogen Anfang Mai nach Thessaloniki und verbrachten einige herrliche Tage in Hellas. Neben Tennistraining standen auch der Besuch der Meteora-Klöster, Relaxing und natürlich griechische Küche auf dem Programm. Alles von Edeltraud Bliss und Werner Redweik aufs Beste organisiert.

Montags trafen sich die Damen wie gewohnt zum freien Spielen und geselligen Beisammensein. Die männlichen Mitglieder des Vereins sind zwar im Verband nicht mehr aktiv, frönen aber nach wie vor gerne dem weißen Sport. Sie kamen immer mittwochs zusammen und taten es den Damen gleich. Sportlicher Betrieb auf der Anlage herrschte 2017 auch wieder donnerstags und freitags, wo die Gelegenheit bestand, professionelles

Tennistraining zu nehmen. Die Stunden bei zwei Trainern waren ausgebucht und werden auch im kommenden Jahr wieder angeboten. Wie bereits in den vergangenen Jahren berichtet, legt der TC Schiltach großen Wert auf seine Jugendarbeit, denn nur mit Nachwuchs kann der Verein erhalten werden. Die Kooperation mit der Schule, die vom Verband bezuschusst wird, ist dabei zu einem festen Bestandteil geworden.

Vom 30. Mai bis 13. Juli wurden hier an 12 Trainingstagen zwei 3. Klassen mit 16 und 18 Kindern und zwei 4. Klassen mit 17 und 20 Kindern von den bewährten Mitgliedern Wolfram Vogel, Uli Rath, Christiane Rath und Claudia Baumgartner trainiert. Der Erfolg dieser Arbeit zeigt sich darin, dass doch immerhin acht Kinder auch Stunden beim professionellen Training belegten und im Winter 2017/2018 erstmals auch wieder ein Hallentraining absolvieren.

Fester Bestandteil in der Jugendarbeit ist auch die Teilnahme am Sommerferienprogramm der Stadt. Am 4.8.2017 fanden sich 13 Kinder ein, um unter Anleitung von Wolfram Vogel, Hille Saige, Klaus Wickersheimer, Otmar Grünbacher und Christiane Rath erste Erfahrungen im Tennissport zu sammeln. Mit einer Dokumentation über diese Jugendarbeit bewarb sich der TC Schiltach auch bei dem Wettbewerb „Sterne des Sports“ von der Volksbank Mittlerer Schwarzwald und wurde dafür mit einer Urkunde und einem Preisgeld belohnt.

Das Schleifchenturnier, das traditionell am Anfang der Saison abgehalten wird, stand 2017 unter dem Motto „Schiltach spielt Tennis“. Anlass hierzu das 60-jährige Bestehen des Vereins. Dazu eingeladen war die Bevölkerung, vornehmlich junge Familien,



DAMEN 40 MANNSCHAFT IN THESSALONIKI.

um diesen die Gelegenheit zu geben, einfach mal reinzuschmecken. Leider war die Resonanz nicht ganz so wie erhofft, aber immerhin kamen ein paar Familien, die auch wirklich interessiert waren. Alles in allem war es jedenfalls ein gelungener Tag.

Neben den sportlichen Aktivitäten kam die Geselligkeit im Vereinsleben natürlich nicht zu kurz. Gemeinsames Wandern stand im April auf dem Programm. Auch diese Frühjahrswanderung ist mittlerweile Tradition und führte in diesem Jahr, organisiert von Rita und Werner Wöhrle, rund um Gutach. Den Saisonabschluss feierten die Mitglieder bei geselligem Zusammensein im „Kreuz“ in Schiltach Ende Oktober.

Über das oben geschilderte Jahresgeschehen 2017 berichtete die Vorstandschaft am 17.11. im Gasthaus „Sonne“ anlässlich der Mitgliederversammlung. Die Vorsitzende, Claudia Baumgartner, bedankte sich bei allen Helfern und gab auch einen Ausblick auf die Termine der Saison 2018. Der Kassenbericht von Marianne Ehrhardt fiel positiv aus und eine einwandfreie Kassenführung wurde von den Kassenprüfern Marita Grünbacher und Wilhelm Müller bescheinigt. Klaus Wickersheimer, 2. Vorsitzender und zuständig für die Platzanlage und das Vereinsheim, gab einen kurzen Zustandsbericht ab. Es waren 2017 keine großen Mängel zu verzeichnen. Etwas Sorge bereitet Platz 4, der auf Grund seiner Lage wenig frequentiert ist. Deshalb vermoost dieser Platz auch stärker als die anderen und bedarf einer besonderen Pflege. Wolfram Vogel nahm die Entlastung der Vorstandschaft und die anstehenden Neuwahlen vor. Er dankte im Namen der Mitglieder für die Arbeit der Vorstandschaft, die von den Mitgliedern einstimmig entlastet wurde.



TAG DER OFFENEN TÜR.

Da es für die neu zu wählenden Posten keine Bewerber oder Vorschläge gab und die bisherigen Posteninhaber sich zur Wiederwahl bereit erklärt hatten, wurden sie einstimmig in ihren Ämtern bestätigt und auf zwei weitere Jahre gewählt: Claudia Baumgartner als erste Vorsitzende, Dieter Saige als Pressewart und Schriftführer, Dagmar Dinter als Sportwartin und Marianne Ehrhardt als Kassenwartin. Claudia Baumgartner freute sich, zum Ende der Versammlung noch langjährige Mitglieder ehren zu dürfen. Auf 25 Jahre Mitgliedschaft blicken Helga Janetzko, Bertram Bächle und Rainer Heinzmann zurück und wurden dafür entsprechend geehrt.

Berichte über die Aktivitäten des Vereins und auch über Kontakte sind auf unserer www.tc-schiltach.de zu finden.



Skiclub Schiltach e. V.

Der Skiclub blickt wiederum auf ein Jahr mit vielen Aktivitäten, Veranstaltungen, Projekten und Gemeinschaftserlebnissen zurück. Das Engagement vieler Mitglieder und der Vorstandschaft mit dem Vorsitzenden Wolfram Hils, machte auch in diesem Jahr ein interessantes und vielseitiges Programm möglich. Im April 2017 fanden Vorstandswahlen statt, wobei Alois Schönweger als zweiter Vorstand nicht mehr kandidierte. Gewählt wurden: Wolfram Hils (Vorsitzender), Axel Rombach (stellv. Vorsitzender), Manfred Berberich (Kassier), Lena Hils (Schriftführerin); zu Beiräten wurden gewählt: Erika Rempel (Fitness), Martin Ronecker und Andreas Schrempp (Jugend und Snowboard), Heinz Tappert (Langlauf und Wandern), Bernd Kinle (Homepage), Martin Schuler (Mountainbike). Alois Schönweger wurde für sein Engagement als Skilehrer, Bikewart, Vorstandsmitglied und vieler Aktivitäten für den Verein vom Vorsitzenden zum Ehrenmitglied ernannt.

Alpin, Snowboard, Langlauf (Wolfram Hils, Heinz Tappert): Im Januar fand die traditionelle dreitägige Skiausfahrt für Familien nach Tschagguns im Montafon statt. Hervorragend untergebracht und gut versorgt war die Gruppe im Alpengasthof „Grabs“. Tagsüber wurde auf den weiten Pisten am „Golm“ Ski und Snowboard gefahren und abends saßen die Teilnehmer gemütlich beim Spielen zusammen. Ski- und Snowboardkurse wurden sowohl im Schwarzwald als auch am Sonnenkopf/Österreich angeboten. Eine eintägige Ausfahrt führte ins Brandnertal/Österreich, wo bei viel Sonne und hervorragenden

Schneeverhältnissen jeder auf seine Kosten kam. Erstmals führte in diesem Jahr die dreitägige Skisafari nach Sölden im Ötztal. Herrliche Pisten und traumhaftes Wetter machte allen Wintersportlern viel Spaß und bot für alle ideale Bedingungen. Eine ebenfalls dreitägige Tour führte die Langläufer im Februar nach Balderschwang/Bregenzerwald. Unter der Leitung von Heinz Tappert und Steffen Krellner erlebten die Teilnehmer drei herrliche Tage auf den Loipen in der Alpenarena Hochhäderich. Die Gastgeberin Barbara Wild vom „Wälderhof“ verwöhnte ihre Stammgäste aus Schiltach mit einheimischen Spezialitäten und typisch österreichischer Hütten-Wohlfühlatmosphäre.

Mountainbike (Martin Schuler, Bernd Kinle, Walter Esslinger): Die „Einrolltour“ eröffnete traditionell die Sommersaison der Biker und die Frühjahrstour führte im Mai von Schiltach über Wolfach, den Erzenbach und die Kreuzsattelhütte hinauf auf den Brandenkopf und von dort abwärts ins Kinzigtal und zurück nach Schiltach. Bei der 3-Tages-Tour erkundeten die Mountainbiker vom Skiclub das Paznauntal/Österreich. Ausdauer, Kraft und Durchhaltevermögen brachte die Mountainbiker auf die Hochgebirgshütten dieser traumhaften Alpenlandschaft. Die Heidelberger Hütte, die Jamtalhütte, die Lareinalm, die Sesslad Alpe und die Diasalpe waren dabei die Rastplätze mit Panoramablick. An allen drei Tagen konnten je nach Kondition und fahrtechnischem Können individuell unterschiedliche Touren gefahren werden. Die Abschlussrunde der diesjährigen Bikesaison steuerte die Mountainbiker auf die Bergrücken zwischen Schwarzwald, Schwäbischer Alb und Gäu. Vom Startpunkt in Loßburg führte die Route über Glatten, Unterflingen, Dießen, Rexingen nach Horb am Neckar. Vor der mittelalterlichen Kullisse direkt am Neckar bestand Gelegenheit zum Kraft tanken,



bevor der Neckarweg die Biker von Horb nach Dettingen und Neckarhausen ins Glatttal führte. Anschließend führte die Route zum Aussichtsturm von Dürrenmettstetten. Von dieser Höhe ging es wieder hinunter ins Glatttal in den Ort Leinstetten, um dann nochmals auf der anderen Talseite die Berge zu besteigen und an Wittendorf vorbei zum Ausgangspunkt nach Loßburg zu gelangen. Die anschließende Abfahrt auf dem Flößerweg über Alpirsbach nach Schiltach erforderte abschließend technisches Können und Durchhaltevermögen, denn es regnete in Strömen.

Wandern (Heinz und Adelheid Tappert, Hans Fieser): Heinz Tappert organisierte mit Unterstützung von Hans Fieser eine Tagestour und eine dreitägige Bergtour in bewährter und zuverlässiger Art und Weise. Die dreitägige Tour führte in den Bregenzerwald und das Große Walsertal. Faschina, auf 1.460 Meter gelegen, war das Ziel, die Wohnstätte und der Ausgangspunkt für die verschiedenen Routen. Zwischen Faschinajoch, Furkajoch, Großem Walsertal und Damüls hatten die Organisatoren interessante Bergtouren mit jeweils unterschiedlichen Anforderungen an Technik und Kondition vorbereitet. Einzig das Wetter hielt sich nicht an die Planung und zwang zu kleinen Abweichungen der vorgesehenen Routen, was allerdings zu keinerlei Eintrübung der Stimmung führte. Am ersten der drei Tage führte die Tour auf einem Gratweg mit herrlichem Panorama über den Hahnenkopf Richtung Glathorn, dem höchsten Berg im Bregenzerwald. Einige Teilnehmer bestiegen den Gipfel und wurden mit einer traumhaften Aussicht auf Damüls und die umliegende Bergwelt für die Strapazen belohnt. Der andere Teil der Wanderschar wählte den Abstieg hinunter zur Franz-Josef-Hütte, wo sich beide Gruppen zum gemeinsamen Abstieg trafen. Am zweiten Tag wanderte man in zwei Gruppen über Oberdamüls,

Sünser Joch, Richtung Ragazer Blanken und über den Hochplanken. Trotz des Regenwetters am dritten Tag und den ersten Schneeflocken auf den Bergspitzen marschierten die Bergfreunde vom Bödele im Bregenzerwald zur uralten Lustenauer Hütte, wo der Hüttenwirt mit einer gut geheizten Stube die Wanderer aus Schiltach erwartete. Nach einer Einkehr mit guten regionalen Speisen und einer Schnapsrunde vom Wirt ging es wieder zurück zum Ausgangspunkt. Auf den Wanderwegen, beim gemütlichen Hüttenplausch und im Sporthotel Domig in Faschina erlebten die Wanderer des Skiclubs sehr erholsame und sowohl sportlich als auch landschaftlich unvergessene Tage in einer der schönsten Hochgebirgsregionen der Alpen.

Sonstige Aktivitäten: Im Angebot des Skiclubs fand sich weiterhin die Fitnessgymnastik, die organisierten Treffen und Winterwanderungen zu Hütten und Gasthäusern in und um Schiltach und die wöchentlichen Mountainbiketouren. Insbesondere ist zu erwähnen, dass auch im Jahr 2017 der skiclubeigene Skilift wieder aufgebaut wurde und an einigen Tagen hervorragende Dienste auf dem Elmlisberg leistete. Gegen Ende des Jahres 2017 eröffnete der Skibasar im Pater-Huber-Saal die Wintersportsaison und beim gemütlichen Hock auf dem Schwenkenhof fand das Kalenderjahr seinen Ausklang.

Auch für das kommende Jahr 2018 sind wieder viele Aktivitäten geplant. Besuchen Sie für weitere Informationen unsere Website www.skiclub-schiltach.de. Wir wünschen allen Lesern des Heimatbriefes und Freunden des Skiclubs ein gesundes, erfolgreiches und zufriedenes Jahr 2018.

Axel Rombach, Pressewart



Waldorfgemeinschaft Schiltach e. V.

Das Jahr 2017 war für das Sommerferienprogramm der Stadt Schiltach ein Jubiläumsjahr. Zum 20. Mal boten Gruppen und Vereine ein weitgefächertes Angebot für zahlreiche Kinder, nicht nur aus Schiltach, an. Natürlich beteiligte sich auch die Waldorfgemeinschaft Schiltach aktiv.

Wie im Jahr zuvor boten wir einen Bauernhoftag auf dem kleinen Selbstversorgerhof der Familie Kopp im Schachen in Aichhalden an. Auch diesmal war die Resonanz auf unser Angebot enorm. Wollten im letzten Jahr 40 Kinder teilnehmen, waren es jetzt über 50 Interessenten, die an diesem Tag Rinder und Pferde, Esel, Hühner und viele weitere Tiere kennen lernen wollten. Aus organisatorischen Gründen mussten wir leider schon im Vorfeld die Teilnehmerzahl auf zehn Kinder beschränken, für die dann neben dem Versorgen der Tiere auch Reiten und Pizza backen auf dem Programm stand.

Da wir uns natürlich auch im nächsten Jahr wieder am Sommerferienprogramm beteiligen wollen, und davon ausgehen, dass die Nachfrage nach unserem Angebot wieder groß sein wird, planen wir im nächsten Jahr eine Kooperation mit einem zweiten Bauernhof. Wir könnten dann einer deutlich größeren Zahl von Kindern eine Teilnahme ermöglichen. Für das Jahr 2018 haben wir die Vorführung einer Filmreihe von Maria Knilli in Schiltach angedacht. Diese stellt die erste Langzeitdokumentation

über Waldorfschüler dar. Des Weiteren wollen wir eine Ausstellung mit Werken aus dem Kunstunterricht der Freien Waldorfschulen in Freudenstadt und Rottweil auf die Beine stellen. Die Waldorfgemeinschaft Schiltach wünscht allen ein gutes und vor allem gesundes neues Jahr 2018.

Trachtenkapelle Lehengericht e. V.

Kaum war das neue Jahr gestartet, feierte die Trachtenkapelle Lehengericht mit ihrem Mitglied Hans Brüstle zusammen mit Freunden und Familie am 21. Januar 2017 seinen 90. Geburtstag im Gasthaus „Pflug“. So eine stolze Zahl an Jahren muss selbstverständlich gefeiert werden.

Allmählich begannen nun die Proben für das Kirchenkonzert am 9. April 2017, welches anlässlich des 105-jährigen Jubiläums des Bestehens der Trachtenkapelle Lehengericht veranstaltet wurde. Es sollte etwas Besonderes werden. Dafür ist die evangelische Kirche in Schiltach mit seinem traumhaften Klang und feierlichen Ambiente optimal. Doch auch der Ablauf war nicht wie gewohnt. Es wurde vor einem Stück ein kurzer Abschnitt gespielt. Nun war das Publikum interaktiv dabei und konnten nun versuchen zu erraten, welches Stück als nächstes gespielt wurde. Nach dem Eröffnungstück „Over the rainbow“ spielte die Trachtenkapelle auch Stücke wie unter anderem „Des Sommers letzte Rose“, „Imagine“ oder „Halleluja“. Die Moderation übernahm Frau Martina Baumgartner, welche sie außerordentlich gut machte. Sie gab mit den Songtexten und einigen Hintergrundinformationen einen tollen Einblick in das nachfolgende

Musikstück. Dem Applaus und der vielen Resonanzen zu urteilen, war das Konzert ein gelungener Abend. Nach einer dreiwöchigen Pause wollte der Wonnemonat Mai wieder gebührend begrüßt werden und so machten sich die Musiker auf den Weg zum Maimusik spielen. Wieder einmal war das Wetter sehr bescheiden. Handschuhe und Regenschirm sollte man dabei haben. Wie sagte Dirigent Albert Brüstle so schön: „Es ist der vierte 1. Mai, an dem es kälter ist als am Weihnachtsspielen!“ Nichts desto trotz freuten sich alle Bewohner auf uns und bedankten sich für unser Kommen, meistens mit etwas zu Essen und zu Trinken.

Halt machte die Kapelle im Rohrbach, Rotlach, beim Höfenhof, beim Schwenkenhof, Scheuernacker und am Herdweg. Der nächste Auftritt war am 28.5.2017 beim Frühschoppenkonzert beim Feuerwehrfest in Schiltach, gefolgt von dem Gartenkonzert auf dem Schwenkenhof am 9.7.2017. Drei Wochen später, am 30.7.2017, spielt die Kapelle beim B-Fest in Niederwinden im Elztal, wo zusammen mit einem gemieteten Bus angereist wurde. Nach zunächst sehr heißen Stunden auf der Bühne konnten sich alle Musikerinnen und Musiker gerade so noch in den Bus retten, bevor ein Gewitter über das Elztal hereinzog. Allmählich begannen nun die Vorbereitungen für das Sommerfest am 10.9.2017. Drei Gastkapellen, Musikverein Schenkenzell, Lauterbach-Sulzbach und Stadtkapelle Hornberg wurden eingeladen. Hier war voller Arbeitseinsatz angesagt. Es wurde ein Mittagstisch mit anschließendem Kuchenbuffet angeboten. Trotz zunächst angesagtem Regenwetter wurde es glücklicherweise doch mild und sonnig und so fanden viele Gäste den Weg zur Gemeindehalle in Vorderlehengericht.

Am 1.10.2017 fand das Erntedankfest in der evangelischen Kirche in Schiltach statt, bei dem die Kapelle den Gottesdienst wie gewohnt musikalisch umrahmte. Am 15.10.2017 stand der Auftritt beim Bauernmarkt ebenfalls fest im Kalender. Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums der Loslösung Lehengerichts von Schiltach wurde am 27.10.2017 das Lehengericht-Buch vorgestellt, bei dem die Kapelle die Veranstaltung musikalisch mit einer kleinen Auswahl mitgestaltet hatte. Ebenfalls anlässlich des Jubiläums fand am 10.11.2017 in der Gemeindehalle Vorderlehengericht ein Festbankett statt. Hier hielt der Historiker Dr. Hans Harter einen interessanten Vortrag über die vergangenen 200 Jahre. Hierbei umrahmte die Kapelle den festlichen Akt. Nun wurde es allmählich ruhig und besinnlich und die Musikanten spielten wie gewohnt beim Schiltacher Advent am 8.12.2017. Traditionell beendete die Trachtenkapelle Lehengericht ihr Jahr mit dem Weihnachtsspielen an Heiligabend, indem sie an vielen Stationen in Vorder- und Hinterlehengericht die Bewohner in weihnachtliche Stimmung bringt.

Gewerbeverein Schiltach

Für unsere Größe des Städtles, können wir stolz darauf sein, was wir das ganze Jahr auf die Beine stellen. Es sind zwar mittlerweile traditionelle Aktivitäten, doch der Zulauf zeigt, dass sie richtig sind. Unsere Aktivitäten im vergangenen Jahr: Kunsthandwerkermarkt und Bauernmarkt. Im April veranstalteten wir den Kunsthandwerkermarkt, der zu unserer Freude wieder ein Erfolg

war. Der Kunsthandwerkermarkt, sowie der Bauernmarkt sind nun schon zu einer richtigen Institution geworden, die sehr viel Fremde nach Schiltach zieht und immer noch große Resonanz zeigt. Die Einzelhändler in Schiltach sind froh über diese zwei Märkte. Am Bauernmarkt, der ja Mitte Oktober ist, hatten wir dieses Jahr 25 Grad. Das war für sehr viele Menschen ein Grund Schiltach zu besuchen. Das Städtle kam an seine Grenzen. Wir glauben, das war der stärkste besuchte Markt, den es jemals gab.

Der Adventsmarkt. Unser wunderschöner Marktplatz bietet hier natürlich das entsprechende Ambiente. Es gab keinen Schnee, doch die eisige Kälte, die sich noch durch den ganzen Dezember zog, hat den Umsatz an heißen Getränken hochgetrieben. Gegen Nachmittag kamen doch tatsächlich ein paar Flocken runter. Die Marktteilnehmer waren zufrieden mit den Umsätzen – jeder Anbieter hat sich individuelle schöne Artikel einfallen lassen. Durch dieses besondere Angebot unterscheidet sich der Schiltacher Adventsmarkt sehr von den gewöhnlichen Weihnachtsmärkten in unserer Umgebung. Das Städtle war voll und unser Marktplatz bot mit den schön geschmückten Ständen ein wunderschönes Ambiente. Das Angebot erweiterte sich dieses Mal durch eine Kellerparty im Sonnenkeller und eine im Egehadel-Stüble. Die Kaffeebohne hatte traditionell die Hausmusik in ihren Räumen gegen 20 Uhr. Danke unseren treuen Schiltachern, die diesen Markt sehr gut unterstützen und ein herzliches Dankeschön an die Anwohner. Stiefelaktion. Die Schiltacher Kinder durften eine Woche vor dem Nikolaustag ihren Stiefel im Rathaus abgeben und ihn am Tag des Adventsmarktes in den teilnehmenden Geschäften gefüllt wieder abholen. Natürlich wussten die Kinder nicht, in welchem Geschäft der Stiefel steht und für manche ging die Suche etwas länger. Die Aktion kommt immer gut bei den Kindern und Eltern an.

Einen Wegfall dieser Aktion könnten wir uns gar nicht mehr vorstellen. Von dem her werden wir diese Aktion sicherlich wiederholen. Weihnachtsgewinnaktion. Dieses Jahr haben wir wieder unsere bewährte Weihnachtsaktion gestartet. Die teilnehmenden Geschäfte konnten Weihnachtsaktionskarten an ihre Kunden bei einem Einkauf verteilen. Mit jeder ausgefüllten Karte hatte man die Chance, einen von vielen Preisen zu gewinnen. Anfang des Jahres fand die Verlosung statt, bei der es drei große Preise und viele Sachpreise zu gewinnen gab. Preis 500,- Euro Gutschein des Gewerbevereins. Preis im Wert von 250,- Euro, ein Gesamtarrangement im Europa Park, Rust. Preis im Wert von 100,- Euro vier Karten für ZIP-Line, Heubach.

Neben diesen Hauptaufgaben gibt es das ganze Jahr Vieles zu organisieren und zu besprechen. Dafür treffen sich die Ausschuss-Mitglieder regelmäßig. Damit das Treffen abwechslungsreich wird, lädt der Vorstand die Mitglieder zu unterschiedlichen Anlässen ein. Somit hat jedes Mitglied die Möglichkeit, seine Anliegen zu besprechen. Dieses Jahr feierte die Kaffeebohne ihr 20-Jähriges bestehen auf dem Marktplatz. Wir durften mitfeiern und gratulieren nochmals auf diesem Wege. Bei allen Aktivitäten des Gewerbevereins brauchen wir die Hilfe der Stadtverwaltung und des Bauhofs. Danke an dieser Stelle der Stadt Schiltach für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

Die Vorstandschaft

Christiane Trautwein, Jürgen Haberer, Michael Harter



Schwarzwaldverein Schiltach/Schenkenzell e. V.

Ein aktionsreiches Wanderjahr. Mit der schon traditionellen Wanderung „Zum Lichtgang auf'm Schwenkenhof“ beendete der Schwarzwaldverein Schiltach/Schenkenzell sein Wanderjahr und fand seinen Ausklang in der Weihnachts- und Wanderabschlussfeier im Hotel Winterhaldenhof. In einer Videoshow konnten die Mitglieder nochmals die geführten Wanderungen Revue nacherleben.

Neun Wanderführer und -führerinnen haben Ende 2016 ein anspruchsvolles Wanderprogramm mit unterschiedlichem Anforderungsprofil zusammengestellt und im Wanderplan veröffentlicht. Ein breit gefächertes Spektrum an Wanderungen sollte sowohl sportlich ambitionierte Wanderer als auch die ältere Generation ansprechen, die vornehmlich Wert auf gesellige Touren in der Natur und kulturelle Begebenheiten legt.

Eine Reise in die eiszeitliche Urlandschaft des Schwenninger Mooses fand denn auch breite Zustimmung im Verein und 17 Wanderer folgten der Einladung des SWVs. Auch wenn einige Wanderungen aufgrund der widrigen Wetterverhältnisse abgesagt werden mussten, konnten doch die meisten im Wanderplan aufgeführten Touren planmäßig stattfinden. 175 Mitglieder und Gäste beteiligten sich an vierzehn Tages- und zehn Halbtagswanderungen. Die Vereinsführung dankte allen Wanderführern für ihren engagierten Einsatz, die entsprechenden Planungen

und Vorbereitungen. Am 22. Mai hatte der Schwarzwaldverein den plötzlichen Tod seines Schriftführers Friedrich Erwin Munkle zu beklagen. Im Alter von 69 Jahren verstarb er unerwartet und zu früh. Er war hauptsächlich an der Renovierung des Theisenkopfturmes beteiligt und hätte es verdient gehabt, nun die Früchte seines unermüdlichen Schaffens nahezu am Abschluss der Arbeiten ernten zu dürfen. In den Eintragungen im Turmbuch findet man zahlreiche lobende Anerkennungen von Wanderern aus nah und fern für diesen Ort der Rast und Ruhe. Als wichtiges Führungsmitglied des Schwarzwaldvereines hinterlässt „Fritz“ nun eine schmerzliche Lücke.

Wie bereits in den Vorjahren erfreuen sich die Dienstagswanderungen einer großen Beliebtheit bei den nicht mehr berufstätigen Mitgliedern. Die etwa fünf bis acht Kilometer langen Rundwanderungen in der Umgebung Schiltachs unter der Führung von Gerlinde Götz haben das Motto „Bewegung – Begegnung – Beziehung“ und erheben nicht den Anspruch an eine sportliche Leistung, sondern stellen eine Symbiose aus Mensch und Natur dar. Einerseits die Bewegung in der Natur, andererseits aber auch die Kommunikation und die Gemeinsamkeit auf den Wanderungen stehen im Vordergrund. Für viele Mitglieder sind diese Dienstagswanderungen bereits fester Bestandteil der wöchentlichen Zeiteinteilung und auch so mancher Gast findet Interesse an den Ausflügen – auch bei Regenwetter.

Ein besonderes Interesse gilt den Jüngsten des Vereines und darf in der Planung nicht fehlen. Die demografische Entwicklung des Vereines und die damit abnehmende Beteiligung an den Wanderungen zwingt auch den Schwarzwaldverein, sein Erscheinungsbild der Allgemeinheit attraktiver darzustellen und interessierte

jüngere Mitglieder zu gewinnen. Im April des Jahres organisierte der Schwarzwaldverein eine Osterhasen-Familienwanderung. 31 Kinder und ebenso viele Erwachsene waren auf der Suche am Mattenweiher und am Theisenkopfturm nach dem Osterhasen. Geschicklichkeitsspiele und Bastelarbeiten rundeten diesen unterhaltsamen Tag ab und vor dem Heimweg talabwärts gab es zur Stärkung Kuchen und Getränke.

Im Rahmen der 20-Jahresfeier des Kinderferienprogrammes organisierte das Jugendbüro Schiltach im Juli eine Spielparty zum Jubiläum. An mehreren Stationen, betreut durch die Vereine der Stadt, konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit und ihr Können unter Beweis stellen. Auch der Schwarzwaldverein beteiligte sich an diesem Programm und schrieb Wandervorschläge zu einer Prämierung aus. Von den eingegangenen Vorschlägen wurde die Route der 10-jährigen Vanessa Schmider über das Reichenbächle zur Gruppenwiese ausgezeichnet und der Vorschlag im Oktober dann auch in die Tat umgesetzt. Auf der Wanderung mussten einige Rätsel gelöst werden, bevor die neun teilnehmenden Kinder auf der Gruppenwiese Stockbrot und Würste am Grill backen durften. Nach Einbruch der Dämmerung war der Zeitpunkt für den talabwärts führenden Rückweg gekommen, wo nun endlich auch die mitgebrachten Taschenlampen zum Einsatz kamen.

Das Angebot an Premiumwegen, auch außerhalb des Schwarzwaldes, steigt permanent und so wächst auch der Anspruch an die Auswahl der Wanderungen. Nur eine sorgfältige Planung und Vorbereitung garantiert ein Gelingen der Touren und erfordert eine erhebliche Investition in den Zeitaufwand der Wanderführer. Die Premium Wege „Baiersbronner Sattelleisteig“, das „Hohenzollern-Panorama“ auf der Schwäbischen Alb, der „U(h)rwaldpfad am Rohrhardsberg“ und ein „Appenzeller-Rundweg“ waren Highlights der Wandersaison und fanden ihre Begeisterung bei denen, die das Besondere mögen. Schöne, blühende Landschaften, herrliche Wanderwege und grandiose Panoramaaussichten waren der Garant für ein Gelingen.

Ein weiteres Highlight war die Dreitagestour an die Mosel, ein Besuch zu „3 Deutschen Meistern“: am ersten Tag stand die Überquerung der Geierlay, Deutschlands längste Hängeseilbrücke auf dem Programm. Der nächste Tag galt dem „Eltzer Panoramaweg“, 2013 vom Deutschen Wanderinstitut zum schönsten Rundwanderweg Deutschlands gekürt und am dritten Tag wurde der „Pyrmonter Felsensteig“ erwandert, 2015 vom Deutschen Wanderinstitut zum schönsten Weg Deutschlands prämiert. Nach eindrucksvollen Erlebnissen an allen drei Tagen wurde dann abends in geselliger Runde bei einem „Viertel“ die Gemütlichkeit genossen und die Gemeinschaft gepflegt.

Die Halbtageswanderungen stellen eine sinnvolle Ergänzung zu den Tageswanderungen dar und sprechen vornehmlich die ältere Generation an. Die Strecken sind immer sorgfältig ausgesucht und der Leistungsfähigkeit dieser Mitgliedsgruppe angepasst.

So mancher „Einheimischer“ musste dann auch schon feststellen, dass er diesen Teil seiner Heimat doch noch nicht kannte. Die Wanderführer wissen auch immer einiges abseits der Streckenführung zu berichten und so finden historische Ereignisse und gesellschaftliches Leben einer vergangenen Epoche

interessierte Zuhörer und vermitteln auch ein wenig Heimatgefühl. Die Schlusseinkehr am Ende der Tour in geselliger Runde runden den Tag ab und fördern den Gemeinschaftssinn der Mitglieder.

Der Schwarzwaldverein sieht seine Identifikation aber nicht nur in der Organisation von Wanderungen und in der Pflege von Wanderungen, auch wenn diese Teile den größten Anteil der Vereinsarbeit einnehmen, sondern auch die Pflege des Gemeinschaftssinnes nimmt einen großen Stellenwert ein.

So richtete der Schwarzwaldverein ein 1. Mai-Fest aus, zu dem die Bevölkerung eingeladen war. Am Mattenweiher wurden zwei Zelte aufgebaut und mit Einsatz zahlreicher Helfer wurde eine Bewirtung mit Kaffee und Kuchen, Steaks, Würsten und Getränken zur Verfügung gestellt. Trotz des Regenwetters fanden sich doch einige Wanderer ein und die trocknen Zelte boten Gelegenheit zu Plausch und Austausch von Neuigkeiten.

Ein Ereignis besonderer Art war die Ausrichtung der „Europawoche 2017“. Unter der Schirmherrschaft des Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann haben die zwei großen Wandervereine Schwarzwaldverein und Schwäbischer Albverein zu einer gemeinsamen Etappenwanderung eingeladen. Die Ausrichtung der 1. Etappe von Schiltach nach Aichhalden wurde der Ortsgruppe Schiltach/Schenkenzell übertragen. 45 Wanderer aus nah und fern starteten ihre Tour am Schiltacher Rathaus im Anschluss an die Begrüßung durch Bürgermeister Thomas Haas und die Offiziellen der Hauptvereine. Im Schüttesägemuseum gaben sachkundige Mitglieder der ortsansässigen Vereine Einblick in das Leben und die Geschichte der Gerber, Flößer und der Waldwirtschaft und anschließend führte der Weg über die Schenkenburg, Ziegelstatt, Muckenreute und Zollhaus nach Aichhalden. Hier wurde die Truppe bereits von der Ortsgruppe Aichhalden des Schwarzwaldvereines mit Kaffee und Kuchen begrüßt.

Den Transfer der Wanderer nach Schiltach mit einem Bus sicherte das Organisationsteam. Leider konnten für dieses herausragende Ereignis sowie auch zu den folgenden zwei Etappen nur wenige Mitglieder der Ortsgruppe Schiltach/Schenkenzell begeistert werden, obwohl die Werbetrommel in der Presse und mit erstellten Flyern ordentlich gerührt wurde.

Einen besonderen Stellenwert des Schwarzwaldvereines nimmt die Pflege und Aufbereitung von ausgewiesenen Wanderwegen ein, um die Schönheit des Schwarzwaldes nicht nur Vereinsmitgliedern, sondern auch anderen interessierten Wanderern zugänglich zu machen. Auch wenn diese Arbeit bereits in früheren Mitteilungen Erwähnung fand, sollte sie nochmals gewürdigt werden, denn der hohe Arbeitseinsatz der beiden Wegewarte Willi Heinzmann und Michael Götz nimmt einen großen Teil ihrer Freizeit in Anspruch und wird allgemein unterschätzt. Ein Dank gilt auch allen anderen freiwilligen und ehrenamtlichen Helfern.

Karl-Heinz Koch

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Bürgermeister	Seite 1	Seniorenkreis	Seite 37
Silvesteransprache des Bürgermeisters	Seite 2	Katholischer Kindergarten „St. Martin“	Seite 38
Silvesteransprache des ev. Pfarrers i. R.	Seite 6	Sozialgemeinschaft Schiltach/Schenkenzell e. V.	Seite 40
Ehe- und Altersjubilare	Seite 8	Historischer Verein für Mittelbaden e. V.	Seite 44
Unsere über „80-jährigen“	Seite 8	Hansgrohe SE	Seite 47
Sterbefälle in Schiltach	Seite 8	Stadt- und Feuerwehrkapelle Schiltach e. V.	Seite 51
Einwohner-Statistik	Seite 8	Freiwillige Feuerwehr Schiltach	Seite 54
Explosiver Stoff in Schiltach	Seite 9	Obst- und Gartenbauverein Schiltach e. V.	Seite 57
Kunst im Wohnzimmer-Ambiete	Seite 10	Imkerverein	Seite 60
Spürsinn für die badischen Seele	Seite 11	Jugendrotkreuz	Seite 62
Lehrer plaudert aus dem Nähkästchen	Seite 12	DRK Ortsverein Schiltach/Schenkenzell e. V.	Seite 63
Oldies ganz frisch präsentiert	Seite 13	Schiltacher Flößer e. V.	Seite 64
„Reusch rettet die Welt“	Seite 14	Männergesangverein Eintracht 1896 Schiltach e. V.	Seite 66
Ein Invest in die Gesellschaft	Seite 15	CDU Ortsverband Schiltach	Seite 68
Konzert schafft Verbundenheit	Seite 16	BUND Ortsgeschäftsstelle Schiltach/Schenkenzell	Seite 69
Ein herrlicher Tag in Schiltach	Seite 18	Schuhu-Hexen '86 Hinterlehengericht e. V.	Seite 70
Kunsthandwerk lockt Scharen	Seite 19	Fiechtewaldt-Hexen '11 Schiltach e. V.	Seite 73
Schottisch-irisches Musikbuffet	Seite 20	Narrenzunft Schiltach e. V.	Seite 74
Stimmungsvoller Adventsmarkt	Seite 21	Egehaddel '93 Schiltach e. V.	Seite 74
Theaterstadtführungen	Seite 22	Spielvereinigung 1926 Schiltach e. V.	Seite 76
Büchertipp	Seite 23	TV Schiltach 1900 e. V.	Seite 80
Städtische Museen und Stadtarchiv	Seite 24	Schützenverein Schiltach e. V.	Seite 84
Tourist Information Schiltach	Seite 26	TTC Schiltach 2010 e. V.	Seite 87
Evangelischer Posaunenchor Schiltach	Seite 28	Tennisclub Schiltach e. V.	Seite 88
CVJM Schiltach	Seite 30	Skiclub Schiltach e. V.	Seite 90
Förderverein Ev. Kirchengemeinde	Seite 31	Waldorfgemeinschaft Schiltach e. V.	Seite 92
Evangelische Kirchengemeinde	Seite 32	Trachtenkapelle Lehengericht e. V.	Seite 93
Katholische Kirchengemeinde	Seite 34	Gewerbeverein Schiltach	Seite 93
Katholischer Kirchenchor	Seite 36	Schwarzwaldverein Schiltach/Schenkenzell e. V.	Seite 94

Impressum:

Heimatbrief 2017 der Stadt Schiltach

Auflage: 450 Stück

Redaktion/Koordination: Carmen Stegerer

Bilder: Stadt Schiltach, Vereine und Sonstige, TMG-DRUCK

Gesamtherstellung: TMG-DRUCK, Thomas Grieshaber, Schiltach

Die Stadt Schiltach übernimmt für die Richtigkeit, der von den Vereinen gemachten Angaben, keine Gewähr.



Adventsfeier Stadt Schiltach



Historische Flößer beim Filmdreh



Kinderferienprogramm bei den Imkern

